

109-12-29

37 lists

13.4.2010 Fuel

W-Gruf.

27. Dezember 1941.

Ab am 29. 12.

- 1.) An Herrn
Regierungskommissär Böhm,
Neuhaus,
Rathaus.

6.8.08
Sehr geehrter Parteigenosse Böhm!

Für das dort. Schreiben vom 20. d.Mts. und für die
Übersendung der Abhandlung über die deutsche Entwick-
lung in der Stadt Neuhaus danke ich.

Heil Hitler!

- 2.) Wv. am ^{15.} 5.1.1942 bei mir.

Wiedervorgelegt am 7. 1. 42

Wiedervorgelegt am 15. 1. 42.

*W
S. d. d
(Archiv)
16 27/12. 42.*

XII P. - 4/41

2

Reg.Komm. Böhm, Neuhaus

kommt Donnerstag, 8.1.42 um 10 Uhr
zu einer Besprechung.

aufgen.

Müller

7.1.42



Neuhaus, am 20. Julmond 1940.

Regierungskommissär der Stadt Neuhaus.

Büro des Staatssekretärs
beim Landesrat
in Böhmen und Mähren.

Eing: 23. DEZ. 1941

Hochverehrter Herr Staatssekretär !

Als Sohn des Sudetenlandes grüße ich Sie,
hochverehrter Herr Staatssekretär, als den allzeit Getreuen,
den unentwegten Vorkämpfer für die deutsche Geltung sowohl
zur Beneschzeit als auch heute --- hier in diesem Raume.

Ich erlaube mir, Ihnen eine kurze Abhandlung
über die deutsche Entwicklung in der Stadt Neuhaus zu unter=
breiten.

Ich war zur Beneschzeit Lehrer im heutigen
Kreise Neubistritz. 1935 trat ich der SdP bei. In den Weih=
nachten 1937/38 stand ich unter Anklage nach § 2 des tsche=
chischen Staatsschutzgesetzes. Nach Gründung des Protektorats
ging ich freiwillig nach Neuhaus und half an der deutschen
Entwicklung dortselbst mit.

Ich bitte Sie, diese Abhandlung anzunehmen und
grüße Sie in aufrichtiger Verehrung.

Heil Hitler !

Anton Löfler.

Anton Löfler
21. Dez. 1941

St. G. XII L - 7 / 41



Neuhaus, am 11. Jänner 1942.

Regierungskommissär der Stadt Neuhaus.

Betrifft: Bistritzer Bote.
2 Beilagen.

Büro des Staatssekretärs
beim Reichsprotektor
in Böhmen und Mähren.
Eing.: 13. JAN. 1942

Herrn

Oberregierungsrat Dr. Gies,
Personalreferent des Herrn Staatssekretärs

in Prag IV.
Czernin-Palais.

Im Nachhange zu meinem Schreiben vom 9. Jänner 1942 sende ich Ihnen die Folge 10/11 des "Bistritzer Botens" und den Entwurf eines Feldpostbriefes.

Die unablässigen Angriffe auf die Grundtendenz der deutschen Rückvölkungsarbeit im Protektorate überhaupt haben mich --- da alle gütlichen Versuche diese Mißstände abzustellen, erfolglos blieben --- zu einer Reaktion getrieben, die zu meiner Anklage vor dem Gaugerichte Niederdonau führten. Ich war mir vom ersten Augenblicke an dessen bewusst, dass meine Reaktion schwerste Gefahren für mich auslösen wird, aber es blieb mir nichts anderes übrig.

Im Verfolg der Auseinandersetzungen zur Abstellung der Artikelserie "Ale sakra" habe ich die Forderung aufgestellt, dass diese Artikelserie eingestellt wird und zugleich habe ich als Ersatz den Entwurf eines Feldpostbriefes zur Einschaltung in die neue Folge des "Bistritzer Boten" vorgelegt.

Gauleiter Dr. Jury hat nun in feiner Art in die Klärung der Angelegenheit eingegriffen.

Es ist eine neue Folge des "Bistritzer Boten" erschienen mit einem Vorworte des Gauleiters selbst, der Kreispropagandaleiter kam in dieser Folge überhaupt nicht mehr zu Wort und mein Feldpostbrief ist vom Ortsgruppenleiter von Neuhaus nachempfunden worden. Ich erhebe aber dagegen keinen Einspruch, da ich der Partei schon des Öftern Gedanken geliehen habe. Ich sehe nur das Ziel ---

St. G. XL B- 76/41

4a

---- die Eroberung dieser Stadt --- kleine Unebenheiten auf dem Wege zur Erreichung dieses Zieles kränken mich nicht.

Ich stelle nun die ergebenste Bitte, die Sache auf sich beruhen zu lassen. Ich würde es sehr bedauern, wenn Gauleiter Dr. Jury -- den ich sehr verehere -- noch einmal an diese leidige Angelegenheit erinnert würde.

Mit dem Ausdrucke meiner besonderen Hochachtung grüsse ich mit

Heil Hitler !

Anton Löffler



55802



Neuhaus, den 9. Jänner 1942.

Regierungskommissär
der Stadt Neuhaus.
Leoneuf 202.

Büro des Staatssekretärs
beim Reichsprotektor
in Böhmen und Mähren.
Eing.: 12. JAN. 1942

Akt. Z.: 4/42.

Beilagen: 3.

Herrn

Oberregierungsrat Dr. G i e s ,
Personalreferent des Herrn Staatssekretärs

in Prag IV.,
Czernin-Palais.

Ich übersende Ihnen die mir bekannten
3 Folgen des "Bistritzer Boten" mit der Artikelserie "Ale
sakra". Ich erlaube mir noch zu bemerken, daß auf Grund meiner
Reaktion gegen diesen Artikel in Folge 8/9 derzeit beim Gau-
gerichte in Wien ein Anklageverfahren gegen mich schwebt.

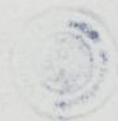
Mit dem Ausdrucke meiner besonderen
Hochachtung grüße ich mit

Heil Hitler !

Handwritten notes:
L. c. d.
(drehis).
A/ 8/2.42.



Anton Löfler
Regierungskommissär.



St. G. I. B - 7a/41

6 - 4

Vom deutschen Aufbau in Neuhaus.
(Ein Bericht von der inneren Front.)

Kameraden,

dass auch die Heimat kämpft und Siege erringt, wenn auch andere Art als die Euren, davon will ich Euch erzählen.

Manchem von Euch ist die Stadt Neuhaus noch aus den Tagen des Friedens in Erinnerung als eine tschechische Stadt, dessen Bewohner zwar vom Fleisse der deutschen Umgebung lebten, aber im innersten Herzen abhold waren dem deutschen Wesen.

Bis zum heutigen Tage hat sich nun manches hier zu Gunsten der deutschen Geltung geändert. Aber es könnte noch mehr aufgebaut sein, wenn wir Euch hier hätten mit Eurem Mute und Eurem Glauben. Wir brauchen Euch und wir halten auf allen Lebensgebieten noch manches Plätzchen frei für Euch, wenn Ihr heimkommt und eine Existenz gründen wollt. Die Heimat wartet auf Euch und will Euch dankbar sein.

Einige Ergebnisse der deutschen Aufbauarbeit in Neuhaus:

In Neuhaus leben heute rund 2.500 Deutsche gegen 2-300 zur Zeit der Gründung des Protektorats. Hunderte von ihnen haben zurückgefunden zu ihrem angestammten Volke und noch einmal Hunderte werden kommen, wenn an der letzten Front dieses Krieges die Siegesfanfare ertönen wird: "Deutschland, Deutschland über alles.--"

Ein stolzer Bau ist das deutsche Schulwesen. Wisst Ihr noch wie wir zur Beneschzeit vergeblich gerungen haben um eine deutsche Bürgerschule in Neuhaus. Alles war umsonst, aber jetzt haben wir sie katholisch gemacht, die stolzen Bürger.

Heute haben wir an deutschen Schulen 5 Klassen Volksschule, 11 Klassen Hauptschule /endlich haben wir sie die Bürgerschule, nach der wir Jahrzehnte gestrebt und die uns tschechisch-chauvinistischer Bürgergeist vorenthielt und gleich 11 Klassen /, 3 Klassen Oberschule, 3 Klassen Handelsschule und im Aufbau 1 Klasse Berufsschule. Und wenn Ihr glaubt, wir sind am Ende unserer Wünsche, so irrt Ihr Euch. Das Herz geht einem auf, wenn man am frühen Morgen heut durch Neuhaus geht. Mit Fahrrad, Autobus und Bahn, da kommen sie zu vielen Hunderten die lieben Buben und Mädels unserer Heimat- Euere Brüderlein und Schwesterlein- die Nase rot gefroren und eilen wichtig und geschäftig zur Schule- sie, Deutschlands Zukunft. Nicht wahr, Ihr lasst uns keinen Russen, keinen Engländer oder wen immer herein über diese friedliche Welt.

Auf dem Rathause sitzt heute ein deutscher Bürgermeister

und wacht darüber, dass beide Volksstämme zu ihrem Rechte kommen und das Deutsche nicht mehr "Aschenbrödel" sei in der einst urdeutschen Stadt Neuhaus. Man wird Euch heutev auf diesem Amte deutsch bedienen. Ja, es geschehen Zeichen und Wunder auch im nüchternen 20. Jahrhundert.

Jede Firmentafel ist entweder reindeutsch oder zumindestens zweisprachig. Ich glaube, Ihr hättet zur Beneschzeit mit einer Laterne am hellichten Tage suchen müssen, bevor Ihr öffentlich eine deutsche Aufschrift in Neuhaus gefunden hättet. Denkt Euch, deutsche Strassentafeln gibt es auch schon. Es klingen altvertraute Namen auf -Herrengasse / wo spazieren die Mägdelein/, Wienerstrasse usw. Hiezu traten die stolzen Namen deutschen Geisteslebens - Goethe, Schiller - deutscher Geschichte - Arndt, Jahn - auch unsere nationalsozialistischen Helden - Horst Wessel usw. - / unsere anderssprachigen Mitbürger, die ja als sechsten Sinn eine besondere Gabe haben, alles in kürzester Zeit zu assimilieren /verdauen/, sollen die Strasse anfängliä lich Horst Weseli-Strasse genannt haben/. An nationalen Festtagen da "flattern" - auch in Neuhaus - Hitlerfahnen über allen Strassen." Euch wird das Herz lachen, wenn Ihr das einmal sehen werdet, lachen ob des Triumphes des deutschen Gedankens über engstirniges Tschechentum, wie es sich in manchem Bürger von Neuhaus vereinst, oft so verletzend, offenbarte.

Viele Häuser sind nun deutschen Zwecken gewidmet. Das Singerhaus in der Rosengasse ist das offizielle Parteihaus - unser braunes Haus-.Es macht sich ganz nett. Im selben Hause steckt auch der deutsche Kindergarten. Kommt Ihr einmal auf Urlaub, so seht ihn Euch an , er ist ein Schmuckkästchen, auch die Abteilung "Mutter und Kind". Macht auch einen Gang in den wunderbaren Park bei diesem Hause, wo unsere Kleinen spielen und lollen. Und ist ein Vater unter Euch , so wird er mit dem Gedanken wieder an die Front gehen, meinem "Hansel" kann nichts geschehen, die NSV mit ihren Einrichtungen hat ihn in treue Hut genommen.

Das Haus der ehemaligen Bezirksbehörde ist heute Schulungsburg der NSDAP des Kreises Neubistritz. Wo einst Ränke gegen das bodenständige Deuchtum geschmiedet wurden, wird heute die Saat deutscher Gedanken gestreut, leben deutsche Menschen in Lehrgängen sich zusammen zur deutschen Volksgemeinschaft,- die gerade Ihr uns so vor-



8

bildlich vorlebt. Im zweiten Stock ist das deutsche Schülerheim. Schaut Euch diese hübsche Bleibe einmal an. Weiset Euch aus als Frontkämpfer des deutschen Freiheitskampfes und es wird Euch freundlichst aufgetan werden. In der "Alten Gewerbeschule" auf dem "Goasplatzl" haben die einzelnen Formationen ihre Heime. Im "Alten Kino" wird ein Heim für den Kinderhort eingerichtet. In dem Garten bei der Krankenversicherungsanstalt wird ein Prachtbau für eine Kinderkrippe erstehen.

Alles das ist heute deutscher Besitz und die Krone aller dieser Erwerbungen ist - das Schützenhaus, - das ist heute unser. Schützenhaus, Ihr versteht es, Schützenhaus ist Neuhaus im geselligen und kulturellen Leben. Das wird das künftige "Deutsche Haus" von Neuhaus. Es wird schon umgebaut. Eine Million Kronen wollen wir hineinstecken und im Glanze von Hunderten von Kerzen da wollen wir Euch begrüßen, Euch die Treuesten der Treuen, die Sieger über eine ganze Welt.

Ich will nun schliessen. Ich kann nicht alles aufzählen der Artikel würde zu lang. Vielleicht lässt man mich im nächsten Feldpostbrief zu Wort kommen, dann erfolgt weiterer Frontbericht von der inneren Front.

Das alles ist geschehen in einer Zeit von 2½ Jahren in einer Stadt, die einstmals hinsichtlich deutscher Geltung - Wüste war. Wo Oede und Leere war, dort blüht heute hoffnungsvolles deutsches Leben, blüht entgegen dem deutschen Frieden nach dem deutschen Siege.

Die Partei kann den Löwenanteil an dieser Aufbauarbeit für sich in Anspruch nehmen, -Kreisleiter Letz, Kreisleiter Binder - beide standen schon vor Monaten, wie Ihr noch heute im Felde. Ich glaube, das sagt alles. Frontgeist wirkt in der Heimat. Nicht minderen Dank schulden wir den Herren Oberlandräten Ludwig - Budweis und Fiechtner - Iglau mit ihrem trefflichen Mitarbeiterstabe.

Kameraden, der Euch diesen Brief geschrieben, lag auch einst im "Dreck und Speck" der russischen Erde, sein Leben stand auch einst auf der Wage zwischen Sein und Nichtsein. Ich glaube Euch zu verstehen, Euer Sehnen, Euer Hoffen. Ich kenne das Bild, das Ihr Euch von der Heimat macht. Eines nehmt hin als Trost in Euren schweren Tagen. Es sind noch einige Kerle da, die das Herz auf dem rechten Fleck haben, die lieber bei Euch wären als daheim, die darüber in der

57822

Heimat wachen werden, dass Eure Opfer nicht vergeblich sind, dass Ihr von der Heimat nicht so bitter enttäuscht werdet wie wir nach 4 Jahren Weltkrieg.

Ihr werdet die Heimat wiedersehen, wie Ihr sie Euch in den schönsten Träumen malt, dafür bürgt Euch das Geschlecht des Weltkrieges in der Heimat.

Dieses grüsst Euch ganz besonders innig und bittet Euch, nur standhaft zu bleiben. Gar vieles kann der Mensch ertragen. Wir wissen es schon und Ihr werdet es noch erfahren.

Haltet nur aus, Ihr Burschen meiner Heimat. Ihr seid, wenn ~~...~~ wollt, nicht die schlechtesten der Soldaten in Grossdeutschlands Wehrmacht. Stets war Tapferkeit, Opferfähigkeit und persönlicher Mut ein Kennzeichen der Söhne des Sudetenlandes. Gedenket Eurer Väter! Durch 4 Jahre Weltkrieg hielten 10 Millionen Deutsche 40 Millionen Fremdvölker der ehemaligen Monarchie an der Stange, an der Seite von Deutschlands Heldensöhnen. Ihr seid das selbe Blut mit dem gleichem Mute. Bedenket, Eure Väter hielten durch unterm schlechteren Verhältnissen, wenn auch die Kämpfe des Weltkrieges nicht zu vergleichen sind mit der Härte des Kampfes, den Ihr ~~...~~ bestehen müsst, so war auch die Obsorge um den kämpfenden Mann in der österreichischen Armee himmelweit verschieden von der Obsorge, die den Soldaten des nationalsozialistischen Staates die geeinte Nation angeeignet lässt; gar nicht zu reden von den Führern die Euch zu Kampf und Sieg führen.

Euren Vätern war es nicht gegönnt, mit siegenden Fahnen nach all den Jahren des Opfers in die Heimat einzuziehen, Ihr aber werdet nach totalem Siege die stolzen Banner in eine überglückliche Heimat tragen. Und diesem Tage fiebern wir entgegen, ich ,Du, Dein Vater, Deine Mutter, Dein Bruder ,Deine Schwester und Deine Braut.

Drum mit dem Führer durch zum Siege !

Euer

Anton Böhm,
Regierungskommissar.



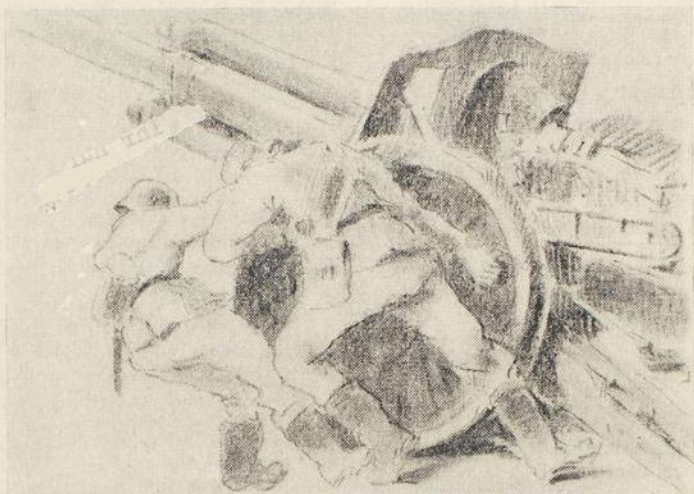
1888

Bistritzer Bote

Feldpostbrief der NSDAP. — Kreis Neubistritz.

4./5. Folge.

Im April 1941.



„Zuu - gleich!“ Nach einer Bleistiftzeichnung von Gottfried Östereicher

Kameraden!

Von der äußeren Front in die Heimat zurückgekehrt, entbiete ich euch allen, die Ihr in irgend welchen Einheiten bereit steht für die große kommende Entscheidung, meinen Gruß!

Die drei Monate, die ich nun im Kreise Neubistritz wieder gewirkt habe geben mir die Gewissheit, daß Ihr als Soldaten euch in keiner Weise um die Heimat zu sorgen braucht, sondern daß hier Mann und Frau bereitstehen, mit euch zu kämpfen, bis der Sieg unser ist. Wenn sich auch das Fehlen des einen oder des anderen in der Familie oder an seinem Arbeitsplatz besonders stark bemerkbar macht, die Leistung der Gemeinschaft findet hier den erforderlichen Ausgleich. Jeder Volksgenosse in der Heimat weiß, das Jahr 1941 wird das Jahr der Vollendung und dabei muß viel Kleines übersehen und bewußt auf das große Ziel losmarschiert werden.

Aus dem Führerkorps unseres Gaues sind eine Reihe Parteigenossen, u. a. sieben Kreisleiter, an die äußere Front abgegangen; darunter auch Kreisleiter Siegl aus Iglau. Der Gauleiter hat mir nun den Auftrag erteilt, für die Zeit der Wehrdienstleistung des Pg. Siegl die Leitung des Kreises Iglau zu übernehmen. In der Zeit meiner Kommandierung in Iglau wird mich in Neubistritz, genau so wie damals, als ich Soldat war, Gauhauptstellenleiter Pg. Binder in der Führung des Kreises vertreten.

Wenn der Sieg errungen ist, dann kehren wir wieder alle zurück an unsere alten Plätze und gehen an die kommenden großen Aufgaben, die einer Lösung harren. Bis dahin heißt es aber: Jeder an seinem Platz, einsatzbereit für Führer und Volk. Das Ziel steht fest: „Ein ewiges Deutschland!“

Heil Hitler!

Euer Kreisleiter:

gez. R. Letz.

Unsere Soldaten schreiben.

Liebe Kameraden in der Heimat und an der Front!

Vor allem grüße ich Euch recht herzlich und danke für den „Bistritzer Bote“, den ich heute zum erstenmal erhielt. Ich bin froh, manche Neuigkeit aus ihm erfahren zu

haben, wie man ja aus der lieben Heimat kaum genug hören kann.

Wie oft fliegen die Gedanken in die Heimat! Von meinen Heimatkameraden habe ich seit Kriegsbeginn —

ich war kürzlich schon eineinhalb Jahre selbgrau — einen einzigen getroffen, Unteroffizier Ferdinand Hofbauer aus Schamers. Das war ein frohes Wiedersehen, aber leider mußten wir uns bald wieder trennen.

Aus vielen Beweisen sehen wir, wie treu auch die Heimat an uns denkt. Wir alle sind voll Zuversicht, daß wir heuer den Endsieg erringen. Dann wird's ein Erzählen geben!

Nochmals Dank für den Sendboten!

Es grüßt Euch alle in der ferneren Heimat mit Heil Hitler

Soldat **Franz Pötsch**
aus Zinolten.

Liebe Kameraden!

Habe den „Bistritzer Boten“ mit Freuden erhalten, der mich hier sehr interessierte.

Mit dem Wunsche baldigen Endsieges grüßt Euch Euer Kamerad

Karl Pötsch.

Ich bedanke mich vielmals für den „Bistritzer Boten“ und grüße alle Bistritzer Kameraden.

Heil Hitler!

Gefr. **Luskhal Johann** aus Tieberischlag.

Es hat mich sehr gefreut, daß Ihr mir den letzten „Bistritzer Boten“ geschickt habt. Das schöne Päckchen habe ich auch erhalten. Vielen Dank dafür!

Wer einen Platz an der Sonne haben will, muß opfern können. Was wir tun, tun wir für uns. Alle sind wir durch Opfer treu vereint. Und nur das Opfer trägt den Lorbeerkranz.

Uffz. **Marzini Rudolf.**

Die herzlichsten Grüße aus der Ferne sendet Euch Schlesinger. Ich habe heute mit großer Freude ein Päckchen von Euch erhalten, wofür ich herzlich danke.

Nochmals die herzlichsten Grüße. Es freut sich ein jeder, wenn er weiß, daß die Heimat an ihre Soldaten denkt.

Gefr. **Anton Schlesinger.**

Fast 3000 Kilometer vom Heimatland
Fest wie Stahl steh'n wir am Meeresstrand,
Um abzurechnen mit dem alten Lügenhaus,
Das einst uns trieb aus unser'm Bistritz aus.
Lange standen wir in Englands Krallen
Als Herrscher konnten sie über uns prahlen.
Als Drohnen haben sie sich satt gefressen,
Das wollen wir ihnen nicht vergessen.
Sind wir Bistritzer einmal in England,
Dann steht gewiß Herr Churchill an der Wand.
Und frei sind wir dann von dieser Bande
Als Neubistritzer im deutschen Lande.

Einen Gruß allen Bistritzern!

Gefr. **Bernitscha Robert.**

Herzlichen Dank für den „Bistritzer Boten“, in dem ich sehr nette Sachen gefunden hab', die mich sehr erfreuten.

Heil Hitler!

Hans Trost.

Fürs erste meinen herzlichsten Dank für den lieben Feldpostbrief.

Nach wiederholtem Erhalt des Feldpostbriefes sage ich, daß der Kreis Neubistritz um seine Soldaten am besten besorgt ist. Keiner meiner Kameraden hat so ein liebes Blatt erhalten, da sie aus anderen Kreisen sind.

Heil Hitler!

Soldat **Lorenz Stark**
aus Grambach.

Genau wie Ihr daheim, so erfüllen auch wir hier im Herzen Frankreichs als Soldaten unsere Pflicht und werden nicht früher weichen, bevor nicht unser letzter Feind die Waffen streckt.

Nur der feste und unerwütheliche Glaube an unseren genialen Führer und der Einjak jedes einzelnen, wenn es sein muß, mit dem eigenen Leben, wird zum endgültigen Sieg und zur Freiheit Deutschlands führen.

Heil Hitler!

Karl Sosna.

An „Bistritzer Bote“, Neubistritz.

Ich grüße auf diesem Wege alle meine Kameraden, Fldw. Pötsch, Nowak, Uffz. Pötsch, Rudischer, Grünzweig, Gefr. Grünzweig, Kolarich, Schäfer, alle Kameraden aus Neubistritz, Neustadt, Albern und alle Angehörigen meiner ehemal. 3./875. L.-Sch.-Ap., mit welcher ich das Weihnachtsfest 1940 feierte, denke gern und oft an Euch alle, konnte mich leider nicht von allen verabschieden, möcht mich riesig freuen, wenn mir mal einer von Euch schreiben würde.

Kameraden, in der Heimat auf Wiedersehen!

Hans Pflager, Zollbeamter,
G. U. St. Hnizow, Befehlsf. Cholm über Warschau.

Liebe Kameraden und Kameradinnen!

Wieder hat es mir große Freude gemacht, als ich den „Neubistritzer Boten“ erblieke. Zum zweitenmal besuchte mich dieses kleine Stück der Heimat, was aber vieles Großes in sich hat. Man fühlt sich beglückt, wenn die Heimat ohne unsere Hilfe die Arbeit vollbracht hat. Den besten Dank der Ortsgruppe Blauenischlag und Kloster, daß sie auch das Christkind zu uns geschickt haben.

Mit dem Kameradschaftsgruß Heil Hitler

Gefr. **Franzisko Stefan.**

Erlaube mir allen Kameraden, sowie Kameradinnen, die herzlichsten Grüße zu senden.

Habe Eure Feldpostzeitschrift aus der Heimat mit großer Freude und vielem Dank erhalten. Gerade jetzt half mir der „Bistritzer Bote“ über so manche Stunde hinweg.

Nachmals recht vielen Dank und viele Grüße allen Kameraden und Kameradinnen!

Heil Hitler!

Uffz. Franz Pötsch.

Schönen Dank für den Feldpostbrief, den ich gestern erhielt. Es freut mich, nicht vergessen zu werden von der Heimat, wenn ich auch noch nicht an der Front bin.

Heil Hitler!

Rudischer, Gefr.

Liebe Schriftleitung! Ganz überraschend wurde mir vor ein paar Tagen der „Bistritzer Bote“ zugeandt, der mir so manches von der lieben Heimat zu wissen gab und zuletzt den festen Glauben in mir wachrief:

Die Heimat steht dicht
Hinter der Soldatenpflicht.

Möchte dankbar sein, wenn ich mit der Zuwendung der nächsten Folge rechnen kann.

Heil Hitler!

Gutler Stefan,

Soldat einer Panzerabteilung.

An die NSDAP in Neubistritz, am 31. 12. 1940.

Ich kam gerade vom Urlaub zurück und fand den Neubistritzer Boten vor. Meine Freude konnte nicht größer sein, wie wenn ich einen Urlaubsschein vorgefunden hätte. Meinen herzlichsten Dank für das Blatt! Der Neubistritzer Kreis kann stolz sein auf seine Soldaten, sie stellen überall ihren Mann. Unser Herr Hauptmann nennt sie nur immer: „Meine braven Neubistritzer“. Ich bin Führer eines Arbeitskommandos, verchlagen in die Steirischen Alpen, wo die Zeitung und das Radio eine Seltenheit ist. Grüße an alle Kameraden des Kreises Neubistrits. Sieg-Heil dem Führer!

Obergefr. Roditschka Adolf aus Heumoth.

Zü. Arb.-Adr. Großhöfgraben, Post Göß ob. Leoben, Simf.

Habe den „Bistritzer Boten“ mit sehr großer Freude erhalten und spreche Euch dafür den innigsten Dank aus. War sehr erfreut, daß auch in der Heimat an die gedacht wird, die im weiten Osten Waffen tragen.

Herzliche Grüße an alle Kameraden in der Heimat und an der Front!

Heil Hitler!

Sizbaf. Johann Ehart,
Heimatort Motten Nr. 18.

Heil Hitler! nebst vielen Grüßen entbietet Ihnen vom Herzen

Gefr. Franz Tischler, Wien.

Vor allem vielen Dank für den „Bistritzer Boten“. Habe mich mit meinen Kameraden sehr darüber gefreut und die Nachrichten von daheim gerne gelesen.

Wir grüßen die Heimat aus dem Felde!

Heil Hitler!

Gefr. Vendl Johann.

An den Bistritzer Boten!

Zeitgeist:

Heil Kameraden miteinander!
Im Geiste drück ich Euch die Hand,
Die Ihr wie ich beim Militär
Viel lieber doch zu Hause wärt.
Weil aber un're Pflicht es ist,
Zu schlichten diesen Weltenzwist,
Gestiftet von den Plutokraten,
Dum sind auch gerne wir Soldaten.
Und sind es ganz mit Herz und Geist;
So mancher sich als Held erweist.
Das wissen nun auch schon die andern
Von Polen, Karwis und von Flandern.
Das gibt uns neue Zuversicht,
Um jeden Preis zu tun die Pflicht.
Wir warten nur, um losgelassen —
Und Großbritannien wird erlassen.

Gefr. Esterreicher Rupert
aus Zichtau.

Oberhäufige Karl Schuh:

Vor allem grüße ich Euch recht herzlich. Und vielen Dank für Euren Boten! Man ist froh, wenn man aus der Heimat etwas erfährt. Ich war längere Zeit ohne Nachricht von daheim, als der Bistritzer Bote ankam, und da hätte Ihr mir keine größere Freude bereiten können.

Ich grüße alle Kameraden in der Heimat!

Sabl Martin:

Liebe Kameraden!

Ich habe Euren Bistritzer Boten mit bestem Dank erhalten. Ihr habt mir große Freude bereitet und auch meine Kameraden haben diese Nachrichten aus der Heimat in der freien Zeit immer wieder gelesen.

Ich bin nun schon seit August 1939 eingerückt und bin gesund und es geht mir gut. Wir haben bisher immer festgelegt und so wird der Endsiege auch bald unser sein. Dann wollen wir alle in der Heimat wieder weiterwirken.

Mit besten Grüßen ver bleibe ich

Euer einsehbarer Kamerad.

Vor einigen Tagen erhielt ich ein Feldpostpäckchen mit dem Büchlein „Niederdonau —“ und der Zeitung „Bistritzer Bote“. Für beides herzlichsten Dank. Man freut sich hier immer, wenn man Nachricht aus der Heimat bekommt. Besondere Freude bereitet mir der „Bistritzer Bote“, da er aus der engeren Heimat berichtet und die Verbindung zwischen der Heimat und uns Soldaten aufrecht erhält. Was wird einen Soldaten nicht mehr interessieren, als das, was in der Heimat geschieht und sich ereignet. Es erfüllt einen mit besonderer Freude, wenn man über die glänzenden Leistungen für das Kriegs-WB. liest. Man vermag daraus zu ermessen, wie eng sich die Front der Heimat mit uns verbunden fühlt.

Zum Schluß sende ich Euch allen recht viele Grüße und Sieg-Heil!

Soldat Franz Garhofer.

Aus den Ortsgruppen.

Adamsfreiheit. Anlässlich der an unsere eingerückten Soldaten verpackten Weihnachtspakete sind uns allseits herzliche Dankschreiben zugekommen. Aus diesen vielen Schreiben haben wir mit nachfolgendem Gedichtchen unseres Kameraden Gefr. Adolf Schmaizer viel Freude gehabt:

Frankreich, 17. 1. 41.

Liebe Kameraden!

Gedanken auf einsamer Wache am Weihnachtsabend.

Stand einjam auf der Wacht
hab an mein Leben gedacht,
hab im Herzen wach empfunden
glückliche und schwere Stunden!

Heil Euch, Kameraden!

Es war von Euch a gute Sach'n,
daß Ihr gedacht habt's an uns Soldaten
mit Feldpostbrief und Liebesgaben
zu den frohen Weihnachtstagen.
Sehr vielen Dant an alle Spender und viele
herzliche Grüße an alle Kameraden der Heimat
die Ihr zu dem frohen Weihnachtsfeste
im Geiste bei uns Soldaten wart.

Heil Hitler!

Gefr. Schmaizer Adolf.

Blauen'schlag. In der errichteten Kreisbildungsburg in Neuhaus fanden in den Wintermonaten Schulungslehrgänge für alle Politischen Leiter statt.

Folgende Politische Leiter aus unserer Ortsgruppe besuchten die Lehrgänge:

Blauen'schlag: Franz Hölzel, Franz Werth, Matth. Kolarich, Matth. Wanajek;

Köpfer'schlag: Anton Prull, Matth. Binder, Wilhelm Lendl, Karl Rudy;

Ulrich'schlag: Math. Schügwohl, Karl Jatsch, Josef Hofbauer;

Muttas'schlag: Thomas Treischer;

Höfling: Wilhelm Draxler.

Den Soldaten Richard Schirmer aus Höfling und Eberl aus Klein-Kammer'schlag brachte der Storch je einen strammen Buben.

Im Hafen der Ehe landeten Johanna Lendl aus Köpfer'schlag mit dem Zollbeamten Franz Kitliko aus Weihenbach, — Marie Spazierler mit dem Obergefreiten Josef Foral, beide aus Blauen'schlag, — Maria Lendl aus Muttas'schlag mit dem Zollbeamten Neustädter, und Maria Medel aus Ulrich'schlag mit dem Soldaten Konrad Tessarich.

Buchen. Liebe Kameraden, wir senden Euch wiederum die herzlichsten Grüße aus der Heimat.

Wir teilen Euch mit, daß es in den Faschingsstagen bei uns sehr gemüßlich war. Es fand eine Faschingsunterhaltung bei Musik und fröhlichem Tanz beim Wosika statt, bei der sich die Urlauber Adalbert Köchl, Fritz Köchel, Georg Köchl und Franz Blaha aus Motten recht wohl in ihrer Heimat fühlten. Ferner weilten hier auf Urlaub:

Wilhelm Kosnopl, Anton Zeitl und Franz Janal, der leider keinen fröhlichen Fasching miterlebte, da seine Mutter, die Kriegswitwe Johanna Janal, im 66. Lebensjahre, bei großer Beteiligung der Bevölkerung zu Grabe getragen wurde.

Zum aktiven Wehrdienst wurden eingezogen: Karl Blaha, Leopold Lampeitel und Anton Köchl, zum Arbeitsdienst wurde Johann Prinz verpflichtet. Das Amt des Ortsbeauftragten der O.N.G. übernahm Kamerad Thomas Rudisacher für den eingerückten Kamerad Ludwig Fuhrer.

Den Bund fürs Leben schlossen P.g. Heinrich Prinz mit Maria Garhöfer. Den Neuvermählten wurde von der Ortsleitung viel Glück auf ihrem gemeinsamen Lebensweg ausgesprochen und als Geschenk ein schönes Führerbild überreicht.

In welch erfreulichem Maße die Entwicklung unserer deutschen Volkspflege fortschreitet, zeigt unter anderem auch die hochherzige Spende von 60 neuen, wertvollen Bänden der Büchereizelle in Wien für unsere Gemeinde.

Ein recht schönes Ergebnis brachte die Sammlung „Tag der deutschen Polizei“ in unserer Ortsgruppe. Wir standen diesmal an 2. Stelle im Kreis.

Dieser Tage waren die meisten Politischen Leiter bei einem achtstägigen Schulungslehrgang im Gebäude der ehemaligen Bezirksbehörde in Neuhaus. Durch diese Schulungen wachsen wir in edler Kameradschaft mit hinein in die große Gemeinschaft unseres Führers.

Wir wollen auch unsere Pflicht, wie ihr draußen, erfüllen, und mithelfen zum endgültigen Siege. Das Ende kommt und am Ende steht der deutsche Sieg!

In treuer Kameradschaft gedenkt Euer die Ortsgruppe Buchen.

Gatter'schlag. Soldaten, Kameraden! Wieder einmal geht der „Bistriker Bote“ in allen Richtungen hinaus, um Euch die Grüße und so manche Neuigkeit aus der lieben Heimat zu bringen. Nach langem, schneereichem Winter, scheint es doch wieder Frühling zu werden und die Arbeiten in Wald und Flur beginnen allmählich. Lerchen und Stare sind bereits zurückgekehrt und die Winterstaaten scheinen den Winter gut überstanden zu haben.

Die Kameraden Lupi Franz, Kreuzer Franzl, Hödl Georg und Handl Heinrich, welche über die Faschingstage auf Urlaub weilten, sind bereits wieder an ihre Bestimmungsorte abgereist. Für sie wurde ein Abschiedsabend veranstaltet.

Freitag, den 7. März, wurde wie gewöhnlich ein Zellenabend abgehalten, welcher sehr gut besucht war. Künftigen Sonntag findet die Ehrung der im Kriege gefallenen Kameraden statt, wo wieder jung und alt an dieser Feier teilnehmen wird.

In der letzten Zeit starben: Franz Spazierler, Elisabeth Binder und Johanna Soukup.

Nun, Kameraden, freuen wir uns alle auf ein frohen Wiedersehen nach diesem siegreichen Kampf. Seid nochmals herzlich gegrüßt im Namen der ganzen Ortsgruppe, von Eurem Ortsgruppenleiter

Johann Handl.

Groß-Kammerichlag. Gewiß interessiert es Euch, daß unser Dorf einen Dauerkindergarten bekommen soll. Am 14. Jänner d. J. wurde bereits der Ort für die Errichtung desselben in Augenschein genommen. Der Bau des Kindergartens soll in der nächsten Nähe der Schule errichtet werden, und zwar anschließend an den Spielplatz. Pg. Karl Schirmer ist auch bereit, den entsprechenden Baugrund hierzu zur Verfügung zu stellen.

Heil Hitler!

Euer Ortspreffeamtsleiter:

Migl Karl.

Tieberschlag. Seit der letzten Zuscheidung des „Bistriker Boten“ an Euch, ist diesmal eine größere Spanne Zeit vergangen, dafür soll die heutige Auflage die enge Verbundenheit von Heimat und Euch, liebe Soldaten, wo immer Ihr auch jeder einzelne stehen möget, erneut befestigen.

In der letzten Zeit haben wir Johann Fränzl 31. d. Ae. zur ewigen Ruhe bestattet. Mit ihm ist ein stets um das Wohl der heimischen Jagd sehr bemühter, gewesener, deutscher Waidmann in die ewigen Jagdgründe hinübergewandert. — Frau Pauline Hanjal schenkte einem Mädchel das Leben. — Auch waren in der letzten Zeit folgende Urlauber da: Obergefr. Bednarich Rudolf, Obergefr. Bobornik Heinrich, Obergefr. Walenta Johann, Grausam Ludwig, und Obergefr. Lufschal Johann. — Zuletzt wurden einberufen die Blockleiter Hanjal Franz und Walenta Josef.

Am Tag der deutschen Polizei hatte Tieberschlag den schönen Sammelerfolg von 281 RM.

Seid unbesorgt, die Heimat steht fest, wie Ihr — und hilft auf diese Weise, unserem Führer den Endsieg zu erringen. Gegenwärtig findet in Neuhaus der 7. Schulungslehrgang der NSDAP. statt; von Tieberschlag nahmen teil: Jakob Paulusch, Blockleiter, und Johann Hanjal, z. St. Blockleiter i. B.

Heil Hitler!

Der Zellenleiter von Tieberschlag.

Kain. Die Ortsgruppe Kain grüßt alle ihre Kameraden, die fern von der Heimat in treuer Pflichterfüllung ihren Dienst für Heimat und Vaterland versehen.

Dem Kameraden Matthias Loungin aus Dietreichs wurde ein Sohn geboren.

Heil Hitler!

Stefan Weiß, Ortsgruppenpropagandaleiter.

Konrads. Ein freudiges Ereignis erlebte Pg. Johann Lang aus Sichelbach Nr. 40, der als Soldat bei einer Panzerabwehrtruppe dient. Kaum war er zwei Tage daheim, so brachte ihm der Storch ein Mädchel. Die Bewohner freuen sich mit, daß der junge Vater das Glück hatte, die Reise seines jungen Erdenbürgers in die Welt miterleben zu können.

In Neuhaus fanden Schulungslehrgänge für sämtliche Politische Leiter des Kreises Neubistritz statt, die von 16 Politischen Leitern unserer Ortsgruppe besucht wurden.

Den Soldaten Felix Neubauer und Franz Strohmeier, beide aus Sichelbach, wurde das Inf.-Sturmabzeichen verliehen.

Neubistritz.

Liebe Kameraden!

Zu Weihnachten sandten wir Euch allen, d. h., soweit Eure Anschriften uns bekannt waren, den letzten „Bistriker Boten“, die vielen Briefe, die als Antwort uns von Euch zuflatterten, bewiesen uns die freundliche Aufnahme, die unser Heimatblatt bei Euch gefunden hat. In nicht wenigen Briefen hieß es gewöhnlich: „Schickt mir ganz bestimmt wieder den „Bistriker Boten“, er gefällt mir gar zu sehr!“ Nun so kommt er wieder zu Euch. Jede Zelle will Euch diesmal etwas schreiben. Einfach und kurz sind die Berichte. Aus dem Leben der ganzen Ortsgruppe schreibe ich Euch noch etwas dazu.

Wenn jemand glauben sollte, in der Ortsgruppe sei durch den Krieg vielleicht ein Stillstand in der Arbeit eingetreten, da ist er recht auf dem Holzwege. Bei uns gibt es kein Kaften und Müßiggang. Wenn auch so mancher Kamerad und Mitarbeiter den feldgrauen Rock angezogen hat, so ist schon jemand da, der an seine Stelle tritt und die Arbeit geht mit unvermindertem Tempo weiter. Ja, sie wächst von Monat zu Monat. Durch den freudigen Einsatz aller Kräfte werden die uns gestellten Aufgaben bezwungen. Als Propagandaleiter wirkt jetzt Pg. Löschbrand, im Personalamt arbeitet Pg. Hans Hirsch.

Die Sammlungen für das Kriegs-WB.W. zeitigen immer mehr sich steigende Ergebnisse. So lange sie nicht abgeschlossen sind, wollen wir noch keinen Zahlenbericht geben. Bei der letzten Straßenammlung, als die Gliederungen die schönen Glasplättchen mit den Köpfen berühmter deutscher Männer verkauften, hatten wir zu unserer peinlichen Ueberraschung um 2000 Abzeichen zu wenig, gegenüber den anderen Sammlungen. Das machte uns große Sorge. Aber siehe da, das Endergebnis ist trotzdem gut ausgefallen.

Am 26. Jänner besuchte der Stellvertretende Gauleiter unsere Stadt. Er sprach in einer öffentlichen Versammlung in der Turnhalle. Am gleichen Tage sprach ein Kreisredner aus dem Nachbarreise in B. Bernschlag. Am 20. und 21. Feber sprach Pg. Göh, z. J. Unteroffizier, unter der Parole „Die Front spricht zur Heimat“ in zwei Betriebsversammlungen, in der ersten zur Gefolgschaft Schwarz und Klein, in der zweiten in der Turnhalle zu den Gefolgschaften der Betriebe Hutter & Welt, Keil & Heinisch und Fritz Köfel. Am Tage darauf sprach er zur Jugend in einer Versammlung in der Turnhalle. — Die Frauenschaft unter der Leitung unserer rührigen Ortsfrauenchaftsleiterin Frau Schindler gab am Faschingdienstag im Gasthof Koder einen recht lustigen Gemeinschaftsabend, der einen derartigen Massenbeisuch aufwies, daß viele Pg. keinen Einlaß mehr finden konnten. Sonntag vorher veranstaltete die NS-Frauenschaft, Zelle Burgstall, ebenfalls einen Gemeinschaftsabend, der sehr schön verlief und auch aus Neubistritz gut besucht worden war.

Zellenabende wurden in allen Zellen mit Ausnahme von Grambach und Schäferrei durchgeführt, weil dort kein geeigneter Raum vorhanden ist. Großappelle der Politischen Leiter waren am 12. Jänner und am 2. März. In der Zeit vom 9. Jänner bis 11. März waren abwechselnd immer einige unserer Politischen Leiter zur Schulung in Neuhaus. Es gab sieben Schulungslehrgänge, jeder dauerte eine Woche lang. Aus unserer Ortsgruppe gingen 33 Politische Leiter durch diese Schulung. So mancher trat mit kummervoller Miene die Reise ins Schulungslager an, froh und heiter kam jeder heim und versicherte, es wäre

Ha

sehr schön gewesen und hätte noch länger dauern können. Die Leitung der Lehrgänge lag in den Händen unseres tüchtigen und umsichtigen Kreisorganisationsleiters Pg. Preißler. Nun kommen die Frühjahrsarbeiten und die Lehrgänge müssen leider für heuer abgeschlossen werden.

KdF. ist recht eifrig. Das Iglauer Stadttheater spielt in dreiwöchigen Abständen in Neubistritz. Seine Aufführungen glänzend, die Vorstellungen schon tagelang vorher ausverkauft. Im Jahre 1941 führten die Iglauer bei uns auf: Lessing: „Minna von Barnhelm“ (16. 1.), Sudermann: „Johannisfeuer“ (3. 2.), und Shakespeare: „Der Kaufmann von Venedig“. Von anderen Veranstaltungen in Neubistritz sind zu nennen: am 17. 2. ein Varietéabend am 27. 2. ein Abend des BDM-Werkes „Glaube und Schönheit“. Am 15. Jänner brachte das Volksbildungswerk einen Märchenabend der Märchenerzählerin Maria Fischer und am 3. 3. las unser Gaupresseamtsleiter Hans Schopper aus eigenen Werken. Beide fanden vollen Beifall. Seit Jahresbeginn wirkt im Bereiche unserer Ortsgruppe die NS.-Gemeinschaftswesler Kornelia als Betreuerin unserer Mütter und Kinder.

Ueber die Verpflegung hört man keine Klage. Trotzdem es heuer bei uns keine Obsternte gab, erhalten unsere Kinder in ausreichender Menge Äpfel und sogar Orangen. Für die Großen gibt es schon Blumenkohl bei den Händlern. Ihr seht, die Heimat leidet keine Not. Die traurigen Zeiten, die wir im Weltkrieg erleben mußten, sind uns in diesem Kriege erspart geblieben. Wir danken Euch, Ihr lieben Kameraden, die Ihr draußen an der Front mit Mut und Kraft die Heimat schützt. Wir wissen, daß Ihr mit dem Schwert in der Faust auf den Befehl des Führers wartet, um zum letzten Schlage auszuholen, der England vernichten wird. Mit heißem Herzen sind wir bei Euch. Wir stehen als Schützer und Betreuer Eurer Lieben in der Heimat. Sie sind bei uns in treuer Hut. Im Namen der Heimat grüßen wir Euch alle, Ihr lieben Kameraden, in stolzer Siegeszuversicht.

Heil Hitler!

Euer Ortsgruppenleiter: **Vasche.**

Albern. In Albern geht alles seinen gewohnten Weg und es werden allmonatlich Zellenbesprechungen und Zellenabende abgehalten.

Bei der Firma Schwarz & Klein fand Mitte Feber ein Gemeinschaftsappell statt, bei dem Kreisbildungsleiter Pg. Göh zur ganzen Arbeiterschaft gesprochen hat und ihm von dieser für seine vortrefflichen Ausführungen großer Beifall entgegengebracht wurde.

Gestorben ist im Feber Agnes Mijch, Albern Nr. 69, und am 8. März Martin Pelz, Albern 83.

Der Zellenleiter.

Artholz. Der Zellenleiterin der NS.-Frauenchaft, Pauline Wohl, wurde ein kleiner Junge geboren.

In kurzer Zeit starben die Bürgermeisterstgattin Frau Marie Mader, Artholz 25, die Frau des Erbhofbauern Johann Böhm Nr. 13, und Agnes Hirsch Nr. 32. Pg. Johann Schwarz wurde vom Gestreiten zum Unteroffizier befördert.

Böhmisch-Bernischlag. Ich benütze die Gelegenheit, Euch, liebe Kameraden, durch den Bistritzer Boten die herzlichsten Grüße zu übermitteln. Mit mir grüßt Euch, die Ihr im feldgrauen Rock draußen für Deutschlands

Ehre und Schutz Wache haltet, die gesamte Bevölkerung aus unserem Orte. Täglich, ja stündlich, gedenken wir Euer, die Ihr, wenn es sein muß, für Führer, Volk und Heimat das Leben einzusetzen bereit seid. Auch wir, die wir noch im Dienste der Heimat stehen und unsere Pflicht tun, sind bereit, wenn der Führer uns ruft, an dem Posten zu stehen, auf den uns der Führer stellt.

Ueber wirtschaftliche Fragen in der Heimat braucht Euch nicht bange zu sein. So wie Ihr in der Front Eure Pflicht erfüllt, werden wir, die wir in der Heimat stehen, unsere Pflicht nach besten Kräften erfüllen.

Burgstall. Am Faschingsonntag veranstalteten wir bei uns einen Dorfnachmittag, zu welchem viel Gäste aus Neubistritz kamen. Es gab dabei Volkstänze zu sehen, alte Lieder wurden gesungen und vor allem gab es gute Krapsen. Der Reingewinn aus der von der emsigen Frauenschaft durchgeführten Veranstaltung wurde dem Kriegswinterhilfswerk überwiesen.

Alle Soldaten aus Burgstall grüßt mit
Heil Hitler!

Die Frauenschaftsleiterin: **Marie Mantich.**

Grambach. In Grambach gab es hintereinander drei Hochzeiten. Es schlossen den Bund fürs Leben: Pg. Johann Stark Nr. 21 mit Luise Stark; Pg. Franz Koppfschlagl, Zellenleiter, mit Marie Lukejch aus Wolken; Pg. Mathäus Schwab mit Marie Risha aus Weissenbach.

Zum Militär wurden einderufen: Franz Kuchler und Johann Stark; Karl Mann und Johann Mann machen Arbeitsdienst. Johann Stark 21 ist Obergesetzter und Johann Gassenbauer und Josef Zwider ebenfalls. Karl Mascho ist Gesetzter.

Der Zellenleiter: **Jakob Hirsch.**

Münichschlag.

Liebe Kameraden!

Senden Euch schöne Grüße und einige Neuigkeiten aus der Heimat. Drei Hochzeiten in einer Woche, das nennt man Ehefreudigkeit. Es heiratete Kameradin Rosa Bräuer, als zweiter Kamerad Josef Trost, der seine Braut aus dem Nachbarort Fichtau heimführte und schließlich Lehrer Tomashko mit Hanni Tomashko.

Bei Kameradin Marie Tippl, geb. Kölnner, und bei Theresia Konkall ist der Storch eingelehrt. Vetter Langbein dürfte auch noch andere Familien besuchen, doch werden Amtsgeheimnisse gewahrt.

Vier Politische Leiter beteiligten sich abwechselnd an den Schulungslehrgängen in Neuhaus. Es waren dies: Hirsch, Tig, Trost und Zima. Alle kamen und erzählten begeistert von der guten Kameradschaft, die da herrschte. Mit neuer Arbeitsfreudigkeit gehen sie ihrer nicht immer leichten Arbeit nach.

Heil Hitler!

Euer **Hirsch**, Zellenleiter.

Tiergarten. Nach einem achttägigen Schulungslager anfangs Februar d. J. wird am Sonntag, dem 16. 3., wieder ein Schulungslager der HJ. im HJ.-Heim in Tiergarten abgehalten.

Der Zellenabend für unseren Ort findet am 15. d. M. statt.

Auf Urlaub waren hier: Obergefr. Bernitschka Robert, auf acht Tage aus Frankreich, Gefr. Hartmann Franz, auf zwei Tage, stationiert in München.

Die Sammlung am letzten Opfersonntag erbrachte RM 34,10 in unserer Zelle.

Schäferei. Im Feber eröffnete Pj. Köchl Johann als Pächter das ehemalige Gasthaus Franz Maurer in Schäferei.

Wiederum schenken gesunde Mütter dem deutschen Volk zwei stramme Tungen, und zwar: Leopoldine Marx und Hedwig Neugebauer.

Die Politischen Leiter der Schäferei grüßen alle Kameraden im feldgrauen Rocke.

Heil Hitler!

Zellenleiter Zaast.

Neuhaus. Vor einigen Tagen feierten wir den zwei-jährigen Bestand des Protectorates Böhmen und Mähren und dieser Tag gab besonders Anlaß zum Nachdenken über das in den vergangenen zwei Jahren in Neuhaus Geschehene. Viele der Veränderungen sind den Kameraden noch aus der Zeit bekannt, wo sie in der Heimat weilten, oder zu Hause den Urlaub verbrachten und schließlich aus dem vorhergegangenen Nummern des „Bistritzer Boten“. An diese Reihe der Umwälzungen reiht sich nun die Inbesitznahme des früheren Scol-Kinos „Schießtätte“ durch die deutsche Gemeinde Neuhaus, womit ein altes Unrecht wieder teilweise gutgemacht wurde. Zwar boykottieren die Tschechen jetzt gänzlich das deutsche Kino, doch wir wissen heute aus Ueberzeugung, daß auch dieser Boykott nur von kurzer Dauer sein wird und sie sich daran ebenso gewöhnen werden, wie an alle vorhergegangenen Sachen.

In den vergangenen Monaten fanden regelmäßig Schulungen der Politischen Leiter des Kreises Neubistritz im Gebäude der ehemaligen Bezirksbehörde statt und man konnte beobachten, was für einen Eindruck es jeweils auf die Tschechen machte, wenn die Kursteilnehmer durch die Straßen von Neuhaus zogen und so in dieser Richtung der Stadt ein deutsches Gepräge gaben.

Zu erwähnen wäre noch, daß die Fabrik „Trio“ bereits in deutschen Besitz übergegangen ist, und zwar an den Pj. Henne, der Träger des Goldenen HJ-Abzeichens ist.

Heil Hitler!

Walter Post, Ortsgruppenleiter.

Niedermühl.

Liebe Kameraden!

Bei uns ist der Frühling ohne Hochzeiten und Unterhaltungen vergangen, damit wird gewartet, bis Ihr alle wieder daheim seid. Die deutsche Wehrmacht ist zum Entscheidungskampf angetreten, unsere Gedanken und Herzen sind mit den besten Wünschen und Grüßen bei Euch.

Heil Hitler!

Schöberl, Ortsgruppenleiter.

Oberbaumgarten.

Liebe Kameraden!

Unsere Politischen Leiter waren alle in einem sieben-tägigen Schulungslehrgang der NSDAP in Neuhaus. Pj. Köchl ist derzeit wieder daheim, mit welchem auch

unserer Ortsgruppe wieder eine tüchtige Arbeitskraft zuktand.

Im Frühling veranstaltete die NS-Frauenchaft einen bunten Abend. Die Wiener Messe wird auch von unseren Bauern und Geschäftsleuten der Ortsgruppe sehr stark besucht. Ein Zeichen, daß auch wir uns mit allen Neuerungen und Fortschritten vertraut machen.

Es beginnen nun die Vorbereitungen zur Frühjahrsbestellung und jeder in der Heimat tut freudig seine Pflicht und denkt an die Kameraden, die zum letzten entscheidenden Schlag gegen England rüsten.

Heil Hitler!

Proißl.

Romau. Alle Politischen Leiter haben einen acht-tägigen Schulungslehrgang in Neuhaus besucht. Die Braune Schwester waltet stramm ihres Amtes. Die Kindergärten waren kurze Zeit geschlossen, nun ist der Betrieb wieder voll im Gange. Der Ortsgruppenleiter will auch zu den Soldaten. Der Ortsamtsleiter der NSB, kam aus der Heilanstalt in bester Verfassung zurück. Pj. Neumaier Anton, Briefträger, ist gestorben.

Wir möchten schon riesig gerne mit Euch, liebe Kameraden, das letzte Rennen mitmachen und hoffen auf ein baldiges Wiedersehen.

Heil Hitler!

Böhm.

Schamers. Anfangs Feber starb Frau Marie Proll, sen. Wirtschaftlerin, Schamers. — Der Postfacharbeiter Benzl Proll heiratete die Tochter von Franz Kaufsch und Teislchka Johann verehelichte sich mit der zweiten Schwester seiner verstorbenen Frau. — Am 5. März wurde am hiesigen Friedhof der Gefreite Binder Josef (Binder Pepi) begraben.

In der Gemeinde Heumoth starb Marie Kosnopfl nach einer schweren Entbindung im Alter von 35 Jahren.

Am 2. März 1941 veranstaltete die SA. um 9 Uhr vormittags im Parteihause ein Preischießen, das einen Reingewinn von RM 65,21 zu Gunsten des NSWB. erzielte. Das Sammelergebnis der SA. und des NSKK. am 1. und 2. März war RM 444,81. Als Preissträger gingen folgende Parteigenossen hervor: 1. Preis: Traxler Mathäus, Landwirt, Schamers Nr. 94; 2. Preis Schnell Franz, Bäckermeister, Schamers Nr. 109; 3. Preis Traxler Josef, landw. Arbeiter, Schimeczel Hans, Wachtmeister, und Schellenberger Adolf, Oberlehrer, Heumoth.

R.-K.-Schießen der HJ.: 1. Preis Schmidt Benzl, landw. Arbeiter, Schamers Nr. 91; 2. Preis Polikht Helmut; 3. Preis Flachka Rudolf, und 4. Preis Eisinger Franz.

Schießen mit Luftdruckgewehr: 1. Preis Schnell Franz; 2. Preis Traxler Josef; 3. Preis Wohal Josef, Weissenbach; 4. Preis Schimeczel Hans; 5. Preis Glaier Johann, Weissenbach, und 6. Preis Schellenberger Adolf, Heumoth.

Schießen mit Luftdruckgewehren HJ.: 1. Preis: Polikht Helmut; 2. Preis Hirsch Josef, Schamers Nr. 12.

Oberleutnant Albert Polikht wurde zum Hauptmann befördert und der Feldwebel Hans Oppel, Neutitz, wurde zum Oberfeldwebel ernannt. — Seit geraumer Zeit wirkt hier eine Braune Schwester der NSB.

Neustift. Gebe Euch hiemit bekannt, das Franz Oppl das Junggefelleneleben satt hatte und mit Hanni Traxler in den Stand der Ehe getreten ist.

Traxler Thomas mußte auch wieder einrücken.
Gestorben ist über den Winter niemand.

Mit Beginn des Frühjahrs wird in Neustift wahrscheinlich wieder ein NSB-Erntefindergarten errichtet werden. Sonst ist alles beim alten.

Herzliche Heimatgrüße! Sieg-Heil!

Euer Zellenleiter Gröger.

Heumoth.

Liebe Kameraden!

Die besten Grüße aus der Heimat!

Zur Wehrmacht sind wieder eingerückt: Karl Ritzlitz, Franz Domanl jun. und dem Selinel sein Jungnecht, Thomas Madl aus Bernschlag.

Der Storch war auch sehr eifrig. Dem Herrn Oberlehrer Schellenberger brachte er einen strammen Jungen, dem Houichto ein Mädel und dem Kosnopfl einen Jungen. Leider mußte die Frau Kosnopfl an den Folgen einer Blutvergiftung im Kinderbett ihr Leben lassen. Der Arzt gab sich alle Mühe, sie am Leben zu erhalten, es war alles umsonst.

Beim Deutshn haben sie einen polnischen Hilfsarbeiter, und dem war immer die Arbeit zu viel und die Kost zu schlecht. Er wäre gern bei einem Fleisshauer, sagte er, wo er immer Würste haben könnte. Unlängst ging er nach Neubittrich, und da muß er den Mund zu viel aufgerissen haben, da hat er etliche bekommen. — Würste natürlich nicht. Jetzt geht ihm die Arbeit wieder besser aus der Hand und die Kost ist ihm auch nicht mehr zu schlecht. — Mit der Feldarbeit ist bei uns noch nichts, es ist noch zuviel Schnee.

Kameraden, bleibt's immer gesund! Auf Wiedersehen!

Heil Hitler!

Weißbach. In der Zelle Weißbach wurde in der letzten Zeit des Winters, trotz des vielen Schnees, das Holz zum größten Teil aufgearbeitet, um dann im Frühling bei den Feldarbeiten nicht mehr behindert zu sein.

In den nächsten Tagen wird das Gefangenenlager verlegt u. zw. in den Gasthausaal. Gleichzeitig kommen die zwei Mann der Bewachung zum neuen Gefangenenlager.

Heil Hitler!

Johann Glaser.

Altstadt. Die Stimmung unter der Bevölkerung der Altstädter ist den ganzen Winter gut. Die politischen Ereignisse werden gespannt verfolgt. Am 26. 1. 41 fand eine Versammlung statt, bei der Gauredner Pj. Köchl zu uns sprach.

Die Gebefreudigkeit der Bevölkerung hält an. Bei der 6. Reichsstrafenammlung konnte gegenüber der 5. Reichsstrafenammlung mit einem Betrage von 189,76 RM ein Betrag von 507 RM erzielt werden. Die letzte Sammlung ergab 215,87 RM. Der 7. Eintopfs Sonntag ergab 156,54 RM gegenüber dem 6. Eintopfs Sonntag mit 133,27 RM.

Im Monat Feber machte sich eine Geburtenfreudigkeit bemerkbar. Jungen und wieder Jungen kamen zur Welt. Walter Traxel, Altstadt, — Helmuth Hornek, Altstadt, — Walter Hahn, Altstadt, — Ivan Wild, Altstadt, — Felix Lang, Wittingau. — Im März meldete sich wieder in D. Bernschlag ein Junge, es ist dies Franz Kellner.

Im heurigen Fasching, so lang er war, fand keine einzige Trauung statt. Erfreulicherweise ist aber auch während des Febers kein Sterbefall zu verzeichnen. Im März stellte sich der Senfemmann schon wieder ein. Es starben: Karl Schmalzbauer aus Gebhards und Felix Lang aus Wittingau.

In der letzten Zeit zogen wieder eine Reihe von Volksgenossen unserer Ortsgruppe den grauen Rod an.

Ein besonderes Vorkommnis hat Dohrotzen zu melden: Binzenz Zalud wurde wegen Diebstahl verhaftet und nach Znaim eingeliefert.

Die Altstädter Bevölkerung wünscht schon sehrlichst eine Verbindung mit der Kreisstadt herbei. Wegen des langandauernden Winters konnte der Autobus Neubittrich noch nicht erreichen.

Heil Hitler!

Jakob Klus.

Da lachen die Soldaten.

Falsch verstanden.

Wirtin: „Was wollen Sie denn essen?“

Gast: „Geben Sie mir das Pikanteste, was Sie haben.“

Wirtin: „Ja, 's Bekantteste bei uns sind d' Erd-äpfeln.“

Der Dorfphilosoph.

Fremder: „Ja, Alter, die Frau und die Pfeife, die machen wohl Euer Glück aus, auf die alten Tage?“

Dorfphilosoph: „'s Pfeisferl ist mir lieber.“

Fremder: „Was? Wieso denn?“

Dorfphilosoph: „Dem kann man's Mundstüdel abnehmen.“

Das ist etwas anderes.

Polizist: „Was ist denn mit der Frau da?“

Passant: „Gefallen ist sie, weil nicht aufgestreut war.“

Polizist: „Nicht aufgestreut? Wo? Den Hausherrn werde ich gleich aufschreiben!“

Passant: „Vor dem Rathaus war es, Herr Polizeidiener!“

Polizist: „Ach, vor dem Rathaus! Ja, da muß man halt aufpassen, liebe Frau!“

Bei der Nachbarin.

Sie Nr. 1: „Stellen Sie sich vor, Frau Nachbarin, das Unglück! Der alte Himberger geht in das Wirtshaus, trinkt rasch hintereinander einige Glas neuen Wein und beim sechsten Glas trifft ihn der Schlag, und er ist mau'etot.“

Sie Nr. 2: „Schrecklich! Das müssen Sie gleich meinem Mann erzählen, der trinkt auch gern; aber sagen Sie ihm, daß den Himberger der Schlag beim zweiten Glas ge-

troffen hat." (Kuft in das Nebenzimmer nach dem Mann, der herauskommt.)

Er.: „Nun, was gibt's? Ah, guten Tag, Frau Nachbarin. Was bringen Sie denn Neues?“

Sie Nr. 1: „Nichts Gutes! Vor drei Stunden war der alte Himberger noch ganz frisch und munter. Da geht er in das Wirtshaus, trinkt sechs Glas Wein und beim zweiten trifft ihn der Schlag und er ist maustot!“

Beim Wort genommen.

... Sie können mir trauen, Fräulein Marianne.“

Marianne: „Ich traue Ihnen nicht eher, als bis Sie sich mit mir trauen lassen.“

Beschwerde.

„Fräulein, Sie haben meine Tochter eine leichte Fliege genannt; diese Fliege kann ich nicht auf ihr sitzen lassen!“

Verchiedene Auffassung

„Warum heiraten Sie denn?“ fragte ein Mann einen schon bejahrten Bekannten.

„Um eine Frau zu haben, die mir einmal die Augen schließen soll.“

„Hm“, meint da der Mann, „ich habe schon zwei Frauen gehabt, aber die haben mir die Augen geöffnet!“

Gerechte Entrüstung.

Die Hollerbäuerin liegt im Sterben und bringt mit dem Hollerbauern noch die letzten irdischen Dinge in Ordnung, wie es sich für rechtschaffene Leute geziemt. Weil aber die Hollerbäuerin zeitweilig die Hölle angefaßt hat, läßt sie sich auch dabei das Heft nicht aus der Hand nehmen. Wie der Hollerbauer nun noch einmal ihren letzt-

willigen Anordnungen zu widersprechen wagt, fährt sie ihn ganz entrüstet an:

„Ja, Herrgott, jetzt möcht i doch schon wissen, stirbst jetzt du oder stirb i!“

Im Duſel.

Nachwächter: „Sie scheinen das Schlüſſelloch nicht zu finden? Geben Sie einmal den Schlüssel her!“

Beschwipſter: „Ni... nicht nö... nötig! Ha... ha... halten Sie mir mal das Ha... Ha... Haus fest!“

Verungläkte Redewendungen:

„Bei der am nächsten Dienstag stattfindenden Wahl eines neuen Bürgermeisters hat jeder Wähler so zahlreich als möglich zu erscheinen.“

„Allen, die uns bei der Entstehung des Brandes des Gemeindeführers zu Hilfe gekommen sind, wird hiemit der öffentliche Dank ausgesprochen.“

„Bei der Sektion des gelbbraunen Dachshundes hat sich die amtliche Wutkrankheit ergeben.“

„Alle, welche noch Aktien aus dem Nachlasse meines Mannes beanpruchen, werden aufgefordert, sich binnen vier Wochen zu melden, widrigenfalls sie eingestampft werden.“

„Meine Herren! Wir Lokomotivführer stehen mit einem Fuß im Zuchthaus und mit dem anderen nagen wir am Hungertuch.“

Der Sohn schreibt: „Mein Vater ist Stationsdiener. Er läßt die Leute durch und zwinkt sie.“ Ueber seine Großmutter schreibt er: „Sie ist schon sehr alt und nährt sich und ihre Zungen mit Spinnen.“

Eine Gemeinderatsſitzung in Hinterwaldles.

Personen: Bürgermeister, 2. Rat, 1. Rat, Schulmeister.

Bürgermeister: Meine Hörrner, ich eröffne dem Gemeinderat. Auf den Programm haben wir heut einige Punkte. Punktus eins: Die Kundmachung über die Hundekommunikation. Ich habe das Kloſett, beziehungsweise reſpektive Konzept bereits abgefaßt und bringe es hiemit ſomit zur Verleſigung: „Wer einen Hund hat und läßt ihn frei herumlaufen, der wird erschossen“.

Lehrer: Der Subjektſaß dieſes Gefüges bezieht ſich eigentlich auf das Subſtantivum „Hund“. Es iſt demnach...

1. Rat: Ja, ja, der Schulmeister hat recht. Das Subſtrantivum iſt falſch. Da wird ja der erschossen, der den Hund hat.

Bürgermeister: Bei meiner Amtüberbürdigung iſt ſo was natürlich natürlich. Schreiben wir es halt genauer: Wer einen Hund hat und läßt ihn frei herumlaufen, der wird erschossen, der Hund.

Lehrer: (verzweifelte Grimaffe.)

Bürgermeister: Punktus zwei: Da wäre der Dreck auf der Dorfſtraße. Ich ſag halt, der muß weg! Wenn das wer zur Anzeige bringt, wird das ein Treſſen für den Afrikaten.

2. Rat: Ich ſchlag halt vor, daß eine Grube gemacht wird, wo der Dreck hineinſinkt.

Alle: (hörbares Nachdenken.)

1. Rat: Ja, aber wo geben wir das Erdmaterial aus der Grube dann hin?

Bürgermeister: Da muß man halt die Grube entſprechend groß machen.

Lehrer: (bedenklich blaß werdend.) Ohh!

Bürgermeister: Punktus drei: Ich erteile den Schulmeister das Wort zu einer Schulangelegenheit.

Lehrer: Damit die Schüler unſer großes Zeitgeſchehen miterleben können einerſeits und im Sinne eines wirklichkeitsnahen Unterrichtes anderſeits würde ich beantragen, eine Landkarte von Europa für unſere Schule anzuschaffen.

1. Rat: Soviel ich weiß, hat der Hofbauern Miſchel bereits die Hofkarten ausgefüllt. Zuweg ſoll die Schule noch Landarbeiterkarten ausfüllen?

2. Rat: Derſelben Meinung bin ich auch. In der Schule ſollen ſie ſchreiben und leſen! Das Formalarienausfüllen ſollen ſie den Großen überlaſſen.

Lehrer: Aber, meine Herren, gemeint iſt eine Landkarte von Europa, mit Ländern, Rußland, England, mit Flüssen und Bergen.

Bürgermeister: Meine Hörrner, wozu ſich aufregen? Ich ſchlage vor, daß wir die Karte nicht kaufen; denn wer wird ſchon von Hinterwaldles einmal nach Europa kommen?

Lehrer: (fällt in Ohnmacht.)

Sitzungsſchluß.

Ma

Ale sakra

Von Wenzel Langfinger.

(Fortsetzung.)

Ježiz, ist jetzt schon lange Zeit vergangen, daß ich nicht hab können schreiben Fortsetzung von meiniges schöne Roman. Will ich aber heitte viel schreiben, weil sich hat viel geſchehen in der Zeit seit letzte Schreibs.

Hab ich nämlich in der Zeit so viel erlebt, daß ich nicht weiß, wo soll ich anfangen. Na, fang ich an mit meiniges Beruf, was sich hätt sein sollen Teichheger, was ist aber geworden aushilfigerweife Teichhegeranwärter und muß ich gehen bis fast heute auf Stankauer Teich, daß ich Schlag Löcher in das Eis, damit haben Fische Lüstel. War sich schwerer Winter mit grauslig viel Schnee und Eis. Bože, bin ich froh, daß ist vorbei. Ale kommt sich jetzt Frühjah und ich bin übermaßen glücklich, weil ich hab Madel gelernt kennen, daß mir Herz pumpert und immer pumpert, daß ich schon muß sagen zu ihm: „Wit! Halt Gusch, verdammittiges Luder!“

So, muß ich aber vorher noch erzählen, wie mir Knapp an Krangel vorbeigegangen ist böses Schickal und wie ich nur durch mein Köpſel ganz geſcheites oder was man sonst nennt Vorſehung, mich habe aus der Schlamastil habe können mich herausziehen. Hat sich zugetragen, daß ich hat wieder einmal Löchel in Eis, kommt ein Mann zu mir, den ich hab gut kennt aus meine Gardazeit, der ist sich aus der Stankauer Gegend daheim und sagt gleich „Nazdar, Waclaw!“ Ich drauf: „Nazdar, was gibts?“ Sagt er drauf, ich bin schon immer sein Freund gwest und ich soll auch immer sein Freund sein. In Nachbardorf hat er Gschpuß mit polattisches Madel, sagt er, ob ich will ihr ein Briefel für ein Rande hintragen. Und hab ich nicht gern wollen, so sagt er und sanft an zu Tränen röhren, daß ich soll sein Glück nicht zertreten und derbart mich der Kerl und ich sag, gib her und Heil Hitler und geht er so fort, ich steck Briefel ein und hat weiter das Löchel. Geh ich dann heim, laßt mir keine Ruh, das Briefel, mach ichs auf. Ale sakra, steht behmisch drinn, vielgeliebtes hekla soll sich rüsten auf Flucht, er wird übermorgen warten bei Grenze dort und dort. Hab ich müssen lang nachdenken, was soll ich machen? Soll ich deutsch staallich aushilfigerweife Teichhegeranwärter sein oder soll ich sein böhmisches Freund. Soll ich gar anzeigen? Hab ich mir so geholſen: hab nicht angezeigt, bin böhmisches Freund und

hab Briefel verdammtes weggschmissen, bin ich gutes Staatsbürger. Oh, und war gut so, weil in paar Tagen haben sie Polakin eingesperrt und hab ich gehört, daß sie haben auch den böhmischen Freundspiegel eingesperrt. Dobře, hab ich halt gutes Köpſel!

Und jetzt zu Madel meiniges, was sich aber noch nicht ist Madel meiniges. Mordio, muß ich schon wieder sagen: „Wit! Halt Gusch, verdammittiges Luder!“ Ist sich Volksdeutsche in Neuhaus, war sich früher Köchin bei ehemaliges Bürgermeister, was jetzt sitzt, und ist sich so geſcheites Madel, kann böhmisch, kann deutsch und vor liebliche Formen wird mir ganz schwindlich. Augen wie Kulaci, Mund wie rotes Mondſichel und Finger wie Stupanti. Hab ich kennen gelernt auf Mandöverball, wo ich bin zum Tag der Wehrmacht hinein, weil ich immer gern sehen will deutsches Militär. Andulka tut sie heißen. Ich Madel sehen, kommt mir vor wie Schlag auf Kopf, geh ich hin und sagbitte schön um einen Tanz. Ich geh wie im Nebel und sie geht mit. Sagt sie dann, ich soll mich vorstellen. Mein ich zuerst, ich soll mich wohin stellen und frag: „Wohin, bitte lehr?“ Sagt sie, wer ich sein tu. Aha, rosumim, bin ich der Wenzel Langfinger aus Reimil. Sagt sie, ich kann gut tanzen und ich bin ihr sympathisch. Sag ich, daß ich bin auch schon Beck beim Fußballspielen einmal geweien. Dann habe ich uns gelaust ein Bier und sie hat Paarki wollen, waren wir wie im Himmel. Von Ball, von andere Madel, von Wehrmacht habe ich gar nichts mehr gesehen, nur sie, Andulka. Bin ich dann mit ihr heimgangen und haben gleich Rande für nächsten Sonntag ausgemacht. Beim Auseinandermüschichgehn habe mich aber nicht getraut, daß ich ihr gesagt habe, sie soll mir Ruß geben, hat sie aber selber tan und ich bin von Neuhaus bis Reimil zu Fuß in der Nacht heim gegangen und hab nicht gewußt, bin ich auf Erde oder geh ich auf rotes Mohn, bin ich Teichheger aushilfigerweife Anwärter oder bin ich Kenig von Böhmen, bin ich Wenzel Langfinger oder bin ich Affenweibel. Ich freu mich schon, wie man nicht sagen kann, auf Sonntag, ich werde in meiner nächsten Fortsetzung erzählen, wie es mir gegangen ist. Dieweil muß ich immer lagen zu meiniges Herz: „Ale sakra, pit! verdammittiges Luder!“

- + Gehen die Änderung mit Hlawa-Bezirksführungsbüro
- o Briefel für den Kaiser - Fritz wird ansonst wenn 2 Hlawa-Bezirk mit "Nazdar" in einem Aktung für was ist es.
- * Anstellung zu Hauptgehegeranwärter
- Briefel, welche man dem Kaiser für den Kaiser - man darf die Briefel für den Kaiser.
- ☒ Anstellung wird was ist es - ein Briefel für Kaiserin Gutsch beim Mordio-schick.

Bistritzer Bote

Feldpostbrief der NSDAP. — Kreis Neubistritz.

6./7. Folge.

Im Juli 1941.

Treue.

Nehmt hin den Schild... mit starker Rune schreibt:
Der nur ist groß, der treu sich selber bleibt!

Und der ist Mann und dieser Würde wert,
wer in der Treue stolz sich selber ehrt!

Wer es auch sei, dem Buben traue nicht,
der gleißend prahlt und feig die Treue bricht!

Tu deine Pflicht, es komme, was da will,
wer Treue übt, der bleibt getrost und still!

So gehe hin und fürchte nicht den Schein:
Wer Treue hält, steht oftmals ganz allein!

Freiz Woike.

Liebe Kameraden!

Aus den vielen, vielen Briefen, die uns zukommen, ersehen wir, daß unser „Bistritzer Bote“ bei Euch immer mehr Anklang findet. Ich stelle mit Freude und Genugtuung fest, daß es uns auf diese Weise gelungen ist, das

Band der Schicksalsgemeinschaft, das uns alle verbindet, noch um ein Weniges enger zu schlingen. Es ist uns leider nicht möglich, alle Eure Briefe zum Abdruck zu bringen und Ihr sollt uns nicht böse sein, wenn wir einzelne Schreiben auch nur in gekürzter Form zum Druck gelangen lassen können.

Während nun bei uns die Heuernte alle Leute stark in Anspruch nimmt, hat unsere Wehrmacht wieder zum Gegenstöße gegen den bolschewistischen Weltfeind ausgeholt. Wir alle stehen noch ganz im Banne der ungeheuren Leistungen und Siege unserer Soldaten, unter denen wohl auch viele aus unserem Kreise sein werden. Mag das Ringen hart sein, mag es auch viele Opfer kosten, auf der Welt ist kein Platz mehr für die kommunistischen Zersetzungs-ideen, Europa und die Erde gehört den jungen Völkern, die ihre Menschen zum wahren Sozialismus führen. Den Weg dahin öffnet uns Euer Kampf! Darum Sieg Heil!

Es lebe der Führer und das Reich!

Neubauer Anton,
Kreispropagandaleiter.

Unsere Soldaten schreiben.

Eure Sendung des „Bistritzer Boten“ habe ich gestern mit Freuden und bestem Dank erhalten.

Ich erlaube mir, allen Kameraden und Kameradinnen der Heimat die herzlichsten Grüße zu senden.

Der Führer braucht Soldaten mit Schaufel und Gewehr, darum kämpfen wir weiter zu Land und zu Meer.

Wir sind Pioniere, drum sind wir auch stolz.

Wir bauen die Brücken aus Holz.

Sie werden gebaut über Wasser und Sand.

Drum bauen wir weiter für sicheres Land.

Heil Hitler!

Gable Martin,
Brückenbau-Pionier

Lieber Herr Ortsgruppenleiter, ich bedanke mich bei Ihnen recht vielmals für den „Bistritzer Boten“. Die Absätze von den einzelnen Ortsgruppen und die Dankschreiben von den anderen Kameraden sind immer ganz interessant. Ich lese den Feldpostbrief schon zweimal durch und immer finde ich etwas Neues dabei. Kein einziger von meinen Kameraden bekommt so einen Feldpostbrief wie ich. Da sieht man, wie der Kreis Neubistritz an seine Soldaten denkt. Wenn ich wieder einmal in die Heimat zurückkehre, so werde ich mich wieder, wie früher, der Parteiarbeit

widmen. Ich hätte nur noch die Bitte: Schickt mir den „Bistritzer Boten“ weiter!

Mit besten Grüßen verbleibe ich

Euer einiazhbereiter Kamerad

Soldat Felix Wolger.

Dank für den „Neubistritzer Boten“, den ich letzte Woche erhielt. Obwohl ich schon so lange von der Heimat weg bin, bin ich doch stolz, Neubistritzer zu sein und als solcher Euren „Boten“ zu erhalten, der so recht eine Brücke zwischen Heimat und Front schlägt.

Es grüßt die Heimat mit

Heil Hitler!

Gefr. Freiz Zimmermann.

Kameraden in der Heimat!

Sende Euch allen die herzlichsten Grüße! Meinen besten Dank für die Zusendung des „Bistritzer Boten“, der mir große Freude bereitet hat. In der Heimat kann man sich kaum vorstellen, welche Freude es macht, wenn man eine Zeitung bekommt, in der Neuigkeiten aus der Heimat stehen und Gedichte und Grüße von bekannten Kameraden geschrieben sind. Ich las die Zeitung nicht nur einmal durch, sondern las sie immer wieder, so daß ich den Inhalt

15a

schon fast auswendig konnte. Auch meine Kameraden lasen den „Bistritzer Boten“. Besonderen Spaß machte ihnen der Roman „Alle Jahre“.

Es würde mich freuen, wenn ich den lieben Boten wieder mal zugesandt bekommen würde.

Wenn die Siegesgloden werden klingen
und den großen Frieden werden bringen,
wenn über Haus und Hof die Siegesfahnen weh'n
dann werden wir uns froh und glücklich wiederseh'n!

Kazda Johann,

Soldat in einem Inf.-Reg.

An die Ortsgruppe Neubistritz!

Nach großen Anwehen über meine früheren Kommandos erhielt ich heute mit vielem Dank Ihre Nachricht. Es freut mich, auf diese Weise mit der Ortsgruppe meiner Heimat in Verbindung zu treten.

Ich wurde inzwischen zum Boosmaat befördert und wieder zu einer Minenuchtslotille kommandiert. Bin froh, wieder bei einem aktiven Verband der Kriegsmarine an der Front Dienst tun zu können.

Es grüßt mit

Heil Hitler!

Ernst Wendt.

Lieber Kamerad!

Ich bedanke mich bestens für Ihre Karte und die Zeitung „Der Feldpostbrief“. Diese Zeitung hat mich und meine Kameraden aus Neubistritz und Umgebung sehr erfreut. Nach Dienstschiuß gingen wir gleich in den Kameradschaftsraum, setzten uns in eine stille Ecke und einer las vor. Jedem war feierlich zu Mute, als er die Botschaft der Heimat hörte. Inzwischen war die Ausbildungszeit zu Ende und wir wurden verlegt. Ich hatte das Glück, mit dem NSFK-Kameraden Schuh zusammen verlegt zu werden.

Nun recht herzliche Grüße!

Flieger Fritz Mitschanstj.

Liebe Kameraden!

Recht herzlichen Dank für Ihre Zeitung, die Sie mir gesandt haben! Ich stehe aber vor einem Rätsel, nämlich von wo Sie mich kennen und meine Anschrift wissen. Man sieht daraus, daß die Heimat an ihre Soldaten, die in weiter Ferne ihren Dienst tun, denkt, und es freut uns, daß das ganze deutsche Volk hinter uns steht.

Mit deutschem Gruß

Heil und Sieg!

Soldat Rudolf Schmiedbauer II.

Herrn Pg. Lache!

Ich habe heute zum erstenmale den „Bistritzer Boten“ erhalten. Besten Dank! Es ist mir eine Freude, meinen Kameraden hier die Frontzeitung der Heimat aus dem Kreis Neubistritz zu zeigen. Ich bin stolz auf diesen Kreis!

Lassen Sie bitte alle Frontkameraden aus dem Kreis Neubistritz recht herzlich grüßen! Ein besonderer Gruß gilt meinen Kiegerschützern!

Heil Hitler!

Gesf. Freitag Franz.

Fürs erste meinen herzlichsten Dank für den lieben Feldpostbrief!

Nach wiederholtem Erhalt des Feldpostbriefes sage ich, daß der KreisNeubistritz um seine Soldaten am Besten besorgt ist.

Viele Grüße allen Kameraden und Kameradinnen!

Heil Hitler!

Soldat Karl Sahn.

Liebe Kameraden!

Nach langem Warten erhielt ich vergangene Woche mit größter Freude wieder einmal den Neubistritzer Boten. Er wurde mir, trotz seines seltenen Erscheinens, schon zum liebsten Kameraden. Weil er uns Soldaten im fernem Land immer wieder aufs Neue überzeugt, wie felsenfest und entschlossen die Front der stillen Kämpfer in der Heimat hinter der äußeren Front steht. Und das macht uns stark. So muß es auch sein. Denn Ihr seid das Rückgrat der deutschen Wehrmacht. Denn mit der Heimat steht oder fällt auch die Front. Folglich habt Ihr Anteil an den gewaltigen Siegen unserer Soldaten, wo sie auch immer errungen werden.

Wir freuen uns schon sehr auf die Heimkehr in unsere liebe Heimat, in welcher wir dann die Arbeit in der Partei und ihren Gliederungen mit Euch teilen wollen und schaffen, um so dem Führer unsere Dankbarkeit zu zeigen für die Befreiung vom Tschuschenjoch.

Einstweilen mit treudeutschem Gruß

Euer Kamerad im grauen Rock

Sepp Forster aus Oberbaumgarten.

An den Bistritzer Boten!

Ich bedanke mich vielmals für den „Bistritzer Boten“ und grüße alle Altstädter und Bistritzer Kameraden!

Heil Hitler!

Kan. Nowak Rudolfj aus Altstadt.

Liebe Kameraden in der Heimat!

Heute habe ich den Feldpostbrief der NSDAF, „Bistritzer Bote“, erhalten. Es war die größte Ueberraschung, die mir die Heimat machen konnte. Ich danke sehr in meinem und im Namen meiner Kameraden für die liebe Gabe. Ist es doch schon Wochen her, daß mich eine Nachricht von der Heimat erreichte. Welch ein herrliches Gefühl, zu wissen, daß auch in der Heimat Kameraden sind, die den Feldgrauen in Feindesland nicht vergessen haben!

Nochmals dankend verbleibe ich Euer Kamerad

Sutter Franz aus Wenterischlag.

Griechenland, den 24. April 1941.

Meine lieben Kameraden der NSDAF!

Lange ist es her, daß ich Euch keine Nachricht mehr habe zukommen lassen. Bisweilen geht es mir sehr gut; ich hoffe es auch von Euch allen in der lieben, guten deutschen Heimat.

An meine liebe Frau bitte ich viele Grüße bei Möglichkeit ausrichten zu wollen.

Störche und Schildkröten gibt es hier in Hülle und Fülle und man könnte einmal eine Ladung hinschicken; die Vögel singen in der Nacht, man weiß nicht, wie schön

es ist unter süßlichem Himmel, unter Palmen zu sein. So etwas muß man mitgemacht haben, es ist unmöglich, alle diese Sachen im Brief zu schreiben. Wartet also, bis ich — wir wollen Gott bitten — gesund und aufrecht in der Heimat ankomme. Laßt auch einmal einige Zeilen zu einem Frontkameraden kommen, er freut sich immer, etwas von der lieben deutschen Heimat zu erhalten.

Heil und Sieg
Euer

Karl Bösch
aus Neubistritz.

An den Bistritzer Boten, Neubistritz.

Es ist für mich eine ganz besondere Freude, daß die Heimat durch den Bistritzer Boten an mich denkt. Meinen herzlichsten Dank dafür!

Viele Grüße aus dem Osten an alle Kameraden, die den heldtönen Rock anhaben! Ich hoffe bald wieder von Euch und der lieben Heimat lesen zu können.

Heil Hitler!

Hilfss. Johann Siegl,
Heimatort Gr.Kammererschlag.

Liebe Schriftleitung!

Herzlichen Dank für die schöne Feldpostzeitschrift, welche ich gestern erhielt. Es freut mich überaus, von der lieben Heimat nicht vergessen zu werden, obzwar ich auch noch ein ganz junger Soldat bin.

Viele Grüße an alle Kameraden in der Heimat!

Heil Hitler!

Franz Schötko,
Soldat einer Luftnachrichtenabteilung.

Liebe Kameraden und Kameradinnen!

Sende Euch allen und der lieben Heimat viele Grüße! Bitte meinen besten Dank für den Neubistritzer Boten entgegenzunehmen!

Viele Grüße an alle sendet

Koch = Grausam.

Dem Bistritzer Boten!

Besten Dank dem Bistritzer Boten, der uns viele Neuigkeiten aus der lieben Heimat brachte. Aus dem fernen Osten grüßen wir die Heimat und alle Kameraden!

Heil Hitler!

Soldat **Franz Reisner** aus Köpferschlag.

In Verbundenheit mit der Heimat grüßen Euch alle Kameraden:

- Sommer Johann** aus Wien
- Kreuzer Johann** aus Guttenbrunn
- Augustin Rudolf** aus Westentting
- Erdreich Alois** aus Wien
- Hant Johann** aus Wilfersdorf
- Rebl Josef** aus Amaliendorf
- Martin Mad** aus Kärnten
- Polsterer Franz** aus Rauhen
- Frank Josef** aus Wien
- Kreiner Hans** aus Willach (Kärnten)
- Nutsch W.,** Uffz., Breslau i. Schl.

Liebe Schriftleitung!

Zum zweiten Male wurde mir der Bistritzer Bote zugefandt, wofür ich meinen innigsten Dank ausspreche! Es gibt doch keine größere Freude als die, aus der Heimat immer das Neueste zu erfahren. Alles wird wieder in einem wach, wenn man so liest, wie fest und treu die Heimat hinter uns Soldaten steht! Ich freue mich und hoffe, daß ich die nächste Nummer des Bistritzer Boten wieder erwarten kann!

Ich grüße alle meine Kameraden mit Heil Hitler!

Bitterle Julius,
Objfr. einer 1. Flakbatterie.

Liebe Parteigenossen und Kameraden!

Recht herzlichen Dank für die guten Wünsche der Parteigenossen und Kameraden, besonders für das Heimatblatt der Kreisleitung Neubistritz. Es wird immer mit allergrößtem Interesse gelesen und mit großer Sehnsucht erwartet. Besonders interessant sind die Nachrichten aus den einzelnen Orten des Kreises. Soeben werden sie von meinen Kameraden der Schreibstube gelesen und ein Gelächter erschallt wegen des Artikels „Alle sakra“ von Wenzel Langfinger. Sehr stolz bin ich darob über meinen Kreis.

Hoffe, daß auch fernerhin unser Kamerad „Bistritzer Bote“ immer pünktlich erscheint wie bisher und grüße alle Parteigenossen und Kameraden mit

Heil Hitler!

J. Schindler, Unt.

Liebe Kameraden in der Heimat!

Für die Zusendung des Bistritzer Boten sage ich Euch vielen Dank. Er zeigt uns Soldaten, daß die Heimat geschlossen hinter uns steht und sich mit allen Kräften für den Kampf um Deutschlands Größe und Freiheit einsetzt.

Heil Hitler!

Objfr. **Matho Rudolf**
aus Zmolten.

Liebe Schriftleitung!

Ganz überraschend wurde mir vor zwei Tagen der Bistritzer Bote zugefandt, der mir so manches von der lieben Heimat zu wissen gab und zuletzt den festen Glauben in mir wachrief: Die Heimat steht dicht hinter der Soldatenpflicht!

Möchte dankbar sein, wenn ich mit der Zusendung der nächsten Folge rechnen kann.

Heil Hitler!

Soldat einer Flakabteilung.
Straka Engelbert,

Liebe Kameraden in der Heimat!

Habe den Bistritzer Boten, der mir große Freude machte, das zweite Mal erhalten.

Heil Hitler!

Gefr. **Biegl Leopold**
aus D.-Bernschlag Nr. 15.

An den Bistrieger Boten!

Die besten Grüße aus dem Felde! Besten Dank für den Bistrieger Boten, der mich sehr erfreute. War besonders erfreut, nicht vergessen zu werden von der Heimat. Bin gerne Soldat bis zum Endsieg des aufgezwungenen Krieges, der ja zur Vernichtung der Plutokratienmächte führen muß und wird. Wir harren aus mit den Worten: Führer befehl, wir folgen! Stehen Schulter an Schulter einsatzbereit für unsere geliebte deutsche Heimatsholle.

Gruß an alle Kameraden des Kreises Neubistritz.

Heil Hitler!

San.-Obergefr. **Wodraschka Franz.**

An die Schriftleitung des Bistrieger Boten!

Habe über meine Ortsgruppe Niegerschlag zum ersten Male den Bistrieger Boten zugesandt bekommen und freute mich sehr darüber. Richte zugleich die Bitte an die Schriftleitung, daß ich künftighin jede Folge des Feldpostbriefes der NSDAP. erhalte, da ich auch als Träger des grauen Ehrenkleides mich mit meinem Heimatkreise und seinen schaffensfreudigen und opferbereiten Menschen eng verbunden fühle.

Bitte für die nächste Folge vorzusehen: Uebermittele über den mir lieben Bistrieger Boten allen Parteigenossen und Kameraden in der Heimat und an der Front herzlichste Soldatengrüße. Alle, die mich näher kennen, bezw. Nachricht von mir erwarteten, wollen über dieses Sprachrohr zwischen Heimat und Front erfahren, daß ich derzeit an der Atlantikfront Wache stehe, dabei gesund bin und mit Stolz und Freude meine heilige Pflicht für Führer, Volk und Vaterland erfülle. Wenn Ihr, meine Kameraden, derzeit auch nicht viel von mir hört, da heute Taten sprechen müssen, so fühle ich mich doch sehr eng mit Euch verbunden und bin stolz über meine schaffensfreudigen und opferbereiten Landleute des Bistrieger Kreises.

Heil Hitler!

Euer **Hans Schnor, Hfzj.**

An die NSDAP. in Neubistritz!

Habe heute den „Bistrieger Boten“ mit sehr großer Freude erhalten und danke Euch innigst dafür, da er mir so manches von der lieben Heimat zu wissen gab.

Herzliche Grüße an alle Kameraden in der Heimat und an der Front!

Heil Hitler!

Obgefr. **Josef Mantich**
aus Thiergarten.

Liebe Kameraden!

Es hat mich sehr gefreut, daß mich der Bistrieger Bote auch hier in Griechenland gefunden hat. Ich bedanke mich auch für meine Kameraden, die die Zeitschrift auch lesen und hoffe auf ein baldiges Wiedersehen.

Kameraden in der Heimat, auf Wiedersehen!

Obgefr. **Anton Schleginger.**

An die NSDAP., Kreisleitung Neubistritz!

Danke schön für den mir gestern zugegangenen „Bistrieger Boten“.

Mit großer Freude begrüßt, bitte ich Sie, meine Anerkennung für Ihre Aufmerksamkeit entgegenzunehmen, die Sie denjenigen Volksgenossen entgegenbringen, die mit Stolz den Waffengürtel der Nation tragen und als Vertreter der Heimat an allen Fronten für die Neuordnung Europas kämpfen.

Noch ist der Tommy heute nicht mit seinen Bombenflugzeugen über uns erschienen. Aber es wird nicht mehr lange dauern, daß wir an die Kanonen springen, um dem Tommy einige stählerne Grüße aus „Germania“ hinauszuschicken.

Neuigkeiten aus der Heimat sind daher in der wohlverdienten Kampfpause eine gute Entspannung der Nerven. Mit der großen Bitte, mir den „Bistrieger Boten“ öfters zuzusenden, wäre ich der verehrten Kreisleitung sehr dankbar verbunden.

Mit deutschem Gruß!

Gefr. **Vang Hans** aus Sichelbach.

Liebe Kameraden!

Der „Neubistrieger Bote“ hat mich mit großer Freude überrascht und es freut mich umsomehr, wenn ich mit den Ereignissen des Krieges, sogar des Heimatortes, vertraut gemacht werde.

Mit der Hoffnung auf die weitere Zusendung dieses erfreulichen Blattes danke und grüßt Euch alle, Kameradinnen und Kameraden, mit

Heil Hitler!

Gefr. **Erdinger Karl.**

Klosterneuburg, 7. 5. 1941.

Ich habe den „Bistrieger Boten“ erhalten, welcher mir große Freude bereitete. Möchte dankbar sein, wenn ich die nächste Folge wieder erhalten könnte.

Herzliche Grüße an alle Kameraden und Kameradinnen in der Heimat!

Heil Hitler!

Vongin Johann.

Liebe Kameraden!

Der „Neubistrieger Bote“ fand auch wieder den Weg zu uns und ich danke bestens dafür. Die herzlichsten Grüße meiner Heimatstadt! Im Radio wurden ja süddeutsche Gebirgsjäger an der Metaxas-Linie erwähnt, da wißt Ihr nun, wo wir unser Unwesen getrieben haben. Es ging oft hart her, doch hat unser Schutzengel uns nicht verlassen. Ich traf den Beran Karl, Biegl Hans und Kollmann aus Guttentbrunn, alle pumperlgesund und da wird von daheim erzählt.

Freue mich schon auf die nächste Folge und grüße Euch alle mit

Heil Hitler!

Obgefr. **Walter Kojel.**

Reichshof, den 11. 5. 1941.

Ich erlaube mir den Erhalt des „Bistrieger Boten“ zu bestätigen und mich dafür bestens zu bedanken.

Ihr habt mir damit eine große Freude gemacht, denn man freut sich immer wieder, wenn man von der Heimat Berichte erfährt, in denen lauter bekannte Heimatsorte und -namen sind! Die Freude ist dann natürlich doppelt

so groß, wenn man solche Berichte aus der Heimat über 1000 km im besetzten Feindeslande erhält.

Mir geht es hier zwar sehr gut, aber trotzdem wünsche ich im Interesse aller Deutschen, die ihre Angehörigen zu Hause vermissen, daß der Krieg bald siegreich beendet sein möchte, daß wir alle wieder zu unseren Lieben und auf die früheren Arbeitsplätze zurückkommen könnten.

Heil Hitler!

A. Kräuter aus Wenkerschlag.

Kameraden in der Heimat!

Bedanke mich bestens für Euer Schreiben, das ich mit großer Freude erhalten habe. Mir war es nicht gegönnt,

beim Vormarsch in Griechenland mit dabei zu sein, hoffe aber in der nächsten Zeit wiederum näher an den Feind heranzukommen.

Mit vielen Grüßen an alle Kameraden und Parteigenossen in der Heimat und Heil Hitler verbleibe ich

A. Führer.

Aus Dir, Heimat, fliehet immer mein Leben,
Zu Dir kehrt mein Leben immer zurück!
Du hast mir die schönsten Stunden gegeben,
Zu dir will ich Glauben und Hoffnung erheben,
Ich scheide und kehre zu Dir zurück!

Mit Kameradschaftsgruß! Heil Hitler!

Gefreiter Rudolf Marek.

Aus den Ortsgruppen.

Altstadt. Als wir Euch Soldaten im letzten Brief Grüße aus der Heimat sandten, waren wir noch so richtig eingesehnt. Inzwischen ist es auch bei uns Frühling geworden, ja der Sommer stellt sich schon ein und wir sind fleißig an der Arbeit. Schon diese Woche begannen wir mit der Heuernte. Die Frühjahrsarbeiten wurden ordnungsgemäß bestellt, jeder stellte da auch in der Heimat seinen Mann.

Neues haben wir Euch auch mitzuteilen. In Altstadt wird eine neue Brücke gebaut, Richtung Gottschallings. Die neue Brückenwaage ist auch bereits eingelangt und wird hinter dem Bräuhaus aufgestellt. Die Straße Altstadt-Neubistritz wird recht hübsch hergerichtet, größtenteils verbreitert. Der Autobusverkehr ist reger geworden. Der Znaimer Autobus verkehrt wieder regelmäßig. Außerdem fährt dreimal wöchentlich der Gmünder Autobus abends um 8 Uhr bis Altstadt und früh um 1/7 Uhr wieder nach Neubistritz.

Drei Hochzeiten können wir auch melden. Johann Strohmaier, Altstadt, mit Adolf Schmalzbauer, D-Bernschlag, Marie Plei, Gebhards, mit Anton Blach, Jabings. Gretl Scheinkönig, Altstadt, mit Alfred Wegl, Wien.

Aus unseren Reihen sind für immer gegangen: Franz Schmalzbauer, D-Bernschlag; Elisabeth Schmalzbauer, Gebhards, Franz Strohmaier, Markt, Genesova Karel, Altstadt; Adolf Kargl, Altstadt; Rosa Praszinger, Altstadt.

Die Arbeit in den einzelnen Gliederungen nimmt auch im Kriege ihren Fortgang. Es fand ein Luftschutzkurs statt und auch im DNR. lief ein Grundausbildungskurs. Die Hitlerjugend ist zum Reichssportwettkampf angetreten und ist am Sonntag, dem 22. 6. bei den Mannschaftswettkämpfen und Einzelwettkämpfen in Neuhaus beteiligt. Die SA. nahm an einem Waldlauf teil.

Nun haben wir Euch viel Neues berichtet und wünschen, daß Ihr Eure Heimat bald besuchen könnt.

Heil Hitler!

Der Ortsgruppenleiter.

Blauenschlag. Die Ortsgruppe Blauenschlag sendet allen Kameraden, die fern von der Heimat in treuer Pflichterfüllung ihren Dienst für Heimat und Vaterland versehen, die herzlichsten Grüße!

Den Bund fürs Leben schlossen Pp. Vinzenz Füllsack

aus Ulrichschlag mit Maria Müllner, ebenfalls aus Ulrichschlag.

Heil Hitler!

Der Ortsgruppenpresseamtsleiter i. B.

Josef Hofbauer.

Buchen. Liebe Kameraden! Wo immer Ihr auch seid, denkt die Heimat an Euch und sendet durch den Bistritzer Boten recht herzliche Grüße aus der Heimat!

Einleitend berichten wir über die ansehnliche Spende unserer Ortsgruppe, den Beitrag zum Sieg, die die Höhe von RM. 1500,— erreichte. Ihr seht daraus, liebe Kameraden, daß wir uns Eurer großen Opfer an der Front, auch würdig erweisen wollen. Eine starke Heimatfront ist das Rückgrat der äußeren Front.

Zum Wehrdienst wurden folgende Kameraden einberufen: Oberlehrer Mlichmann, Schädlinger Johann, Edart Th., Rudißer Franz.

Am 15. 5. sprach zu uns Kreispropagandaleiter Neubauer. Seine vortrefflichen Ausführungen wurden von den zahlreichen Teilnehmern mit großem Beifall aufgenommen.

Ein pflanzlicher Tod entriß uns am 28. 4. 41 unseren allseits beliebten Kameraden Pp. Prinz Albert, Zellenleiter i. B. der NSDAP. Am 30. 4. abends nahmen die Amtswalter der Partei an der Bahre des Verstorbenen Abschied und legten einen von der NS-Frauenenschaft hergestellten Kranz nieder. Wir bewahren ihm ein treues Andenken.

In der Zelle Motten schenkte Marie Wejwar einem gesunden Mädchen das Leben. Weiters fand in Motten die Trauung des Kameraden Josef Wejwar mit Paula Longin aus Niedermühl statt.

Der Stand der Feldfrüchte ist gut und verspricht eine reichliche Ernte. Aus all dem ersehnt Ihr, liebe Kameraden, daß wir unseren Posten in der Heimatfront ebenfalls voll und ganz ausfüllen und damit auch unseren Beitrag zum größten Siege aller Zeiten für Führer und Reich leisten.

Auf ein baldiges, gesundes Wiedersehen!

Heil Hitler!

Ortsgruppe Buchen.

Gattertschlag. Liebe Kameraden! Erlaube mir im Namen aller Dorfgemeinschaften Euch allen, die Ihr diesseits und jenseits der Grenzen steht und treue Wacht haltet für

die teure Heimat, recht herzlich zu grüßen. Wir alle wissen, mit welchem Opfermut und welcher Einsatzbereitschaft Ihr draußen kämpft; auch wir sind stolz, all die Errungenschaften und Heldentaten miterleben zu dürfen.

Wir grüßen Euch in alter Kameradschaft! Es fehlt uns so manchmal Eure Kraft, doch helfen wir uns, so gut es nur geht. Macht Eure Pflicht nur, wo Ihr steht und schlägt den Briten, wo Ihr ihn seht!

Heil Hitler!

Sembera Johann,
Zellenleiter.

Gr.-Kammerschlag. Kameraden nah und fern! Zuerst nehmt die Grüße der Heimat entgegen! Ihr freut Euch immer über heimatliche Neuigkeiten. Ich will Euch die allerwichtigsten über den abgelaufenen Monat zusammenfassen:

Die unter der Parole: „Beitrag zum Sieg“ durchgeführte Sammlung ergab in unserer Ortsgruppe eine Gesamtsumme von 490,40 RM.

Der 18. Mai, der Ehrentag der deutschen Mutter, wurde von der NS.-Frauenschar und den Jugendgruppenmitgliedern zu einer würdigen Gemeinschaftsfeier gestaltet. Es sprach die Jugendgruppenführerin E. Steffal über die deutsche Mutter. Dichterworte und innige Lieder drangen den 96 anwesenden Frauen zum Herzen.

Am 19. sprach Kreispropagandaleiter Pg. Neubauer in einer gut besuchten Versammlung zur politischen Lage und gab hoffnungsvolle Ausblicke über die nach Beendigung des Krieges zu erwartenden Maßnahmen auf landwirtschaftlichem Gebiete, was mit besonderer Befriedigung von der bäuerlichen Bevölkerung aufgenommen wurde.

Die Gaufilmstelle zeigte uns am 24. Mai den Film „Menschen, Tiere, Sensation“ und eine Wochenschau.

Am 24. und 25. ging's am „Müller Berg“ trotz kalten Wetters wieder einmal munter zu. Vom Föhle'n 7 wurden die Leistungsprüfungen für die Reichswettkämpfe abgehalten. Die gesamte Jugend von 10 Jahren aufwärts hatte ihr sportliches Können im Weitsprung, Werfen und Laufen zu zeigen.

Zachleute der Landesbauernschaft Nö. haben zum Zwecke der Bodenuntersuchung an verschiedenen Stellen im Gemeindegebiet Erdproben genommen, die in 1/25-kg-Schachteln verpackt, nach Wien zur Untersuchung eingekandt wurden.

Bei den Kämpfen in Serbien hat sich Kamerad Lendl Johann aus Brunn besonders tapfer gezeigt und wurde mit dem EK. II. Kl. ausgezeichnet. Wir freuen uns darüber und gratulieren! Kamerad Lampeitl Josef ist zum Uffz. befördert worden. Auch ihm gilt unser Glückwunsch!

Heil Hitler!

Der Ortsgruppenpreseamtsleiter.

Hosterschlag. Liebe Soldaten! Damit Ihr auch etwas zum Lachen habt, berichte ich Euch eine lustige Begebenheit:

Ein Ehemann in der Ortsgruppe Hosterschlag sagte zu seiner Frau: „Die Aspirin sind jetzt in der Kriegszeit auch ganz anders. Es muß auch nur ein Ersatzzeug sein. So groß sind die Tabletten jetzt, daß ich sie gar nicht genug hinunterbrachte und so verteuert teuer sind sie und helfen tun sie für Kopfweh rein gar nix!“ Da fragte ihn seine Frau: „Von wo hast du sie denn genommen?“ ...

Na, aus dem Kastrl, dort oben rechts“, jagt er. Darauf sie: „Du Esel du, das war ja essigsaure Tonerde!“

Dies erzählte mir dieser Ehemann selber und meinte, man soll nicht gleich schimpfen, daß jetzt in der Kriegszeit alles schlecht sei.

Es grüßt alle Soldaten

Der Ortsgruppenleiter
Walbert Zeitgeb.

Kain. Einiges aus der Ortsgruppe: Obwohl der Winter nicht weichen wollte, sind die Frühjahrsarbeiten mit einiger Verspätung doch vollendet worden. Das Leben geht seinen gewohnten Gang. Der „Kirtag“ wurde den Verhältnissen entsprechend gefeiert. Die Tanzunterhaltung mußte unterbleiben, da die meisten Musikanten eingerückt sind. Unser Ortsgruppenleiter, Pg. Fürst, mußte wieder das Lazarett aufsuchen. In Weikerschlag im Hause des Franz Stark der Bliz ein. Wie durch ein Wunder richtete jedoch der Bliz keinerlei Schaden an und gab der Feuerwehr keine Gelegenheit, ihre Kunst zu zeigen. Am 16. Juni war Musterung, da war mit unserem Bürgermeister nicht zu reden; er war mächtig stolz, da er lauter zukünftige Soldaten heimbrachte.

Heil Hitler!

Strohmer.

Konrads. In der Zelle Konrads wurde dem Ortsgruppenleiter Pg. Stefan Orthober, derzeit bei der Wehrmacht, ein Stammhalter geboren.

Die Zelle Sichelbach meldet die Geburt eines Stammhalters bei Pg. Johann Neubauer Nr. 2. Der vorjährige Urlaub des Pg. Profenbauer, Sichelbach Nr. 11, hat jetzt seine Folgen gezeigt. Wohl ist dem Kameraden trotz seiner Stiefel, mit denen er auf Urlaub kam, sein Wunsch nicht in Erfüllung gegangen, denn es ist wieder ein Mädel geworden, so daß nun das Dreimädelhaus vollzählig ist. Doch, nochmals ein Urlaub, und dann kommt sicher der Stammhalter! Wir wollen alle dazu den Daumen festhalten. — Allen den glücklichen Vätern unsere Glückwünsche!

In letzter Zeit sind folgende Kameraden eingerückt: Lang Johann, Sichelbach 23, Weis Karl, Sichelbach 21, Kirchler Rudolf, aus Konrads, und Beran Johann, Sichelbach 24.

Verstorben ist in Konrads der Ausgedingter Binder Stefan.

Der Ortsgruppenleiter i. B.
Johann Pascher.

Zelle Kloster berichtet von dem heurigen Jahrmartt am 7. und 8. Juni, daß er von zahlreichen Marktstieranten besucht wurde. Es war jedoch am Samstag eine derartig schlechte Witterung, indem es vom Morgen bis zum Abend regnete. Am Sonntag morgens heiterte sich das Wetter etwas auf, was einen sehr starken Zustrom von Volksgenossen aus der nächsten Umgebung zur Folge hatte. Die Marktstieranten, welche schon glauben, infolge der schlechten Witterung kein Geschäft zu machen, kamen doch Sonntag auf ihre Rechnung und verließen wieder befriedigt den Ort.

Am Sonntag fand ein bunter Dorfnachmittag am Turnplatz (Anger), veranstaltet von der hiesigen Klassenlehrerin Elfriede Niederhofer, statt. Die Beteiligung der Dorfjugend und der ganzen Dorfbewohner war stark. Zur Ausführung gelangten Einakter, Volkstänze, Freübungen

und Volkslieder. Es war ein sehr fröhlicher Nachmittag, welcher die Volksgemeinschaft vertiefte.

Die Feldfrüchte sowie auch die Grünfuttergewinnung machen durch die jetzige günstige Witterung sehr gute Fortschritte. Trotz der vielen Arbeit steht die Heimat fest und stark da und reicht würdig der Front die Hand.

Kameraden im grauen Rock, es grüßt Euch die Heimat!

Heil Hitler!

Der Ortsgruppen-Propagandaleiter **Hirsch.**

Ortsgruppe Neubistritz:

Artholz: Liebe Soldaten! Am 25. Juni wurde der Erntelindergarten eröffnet. Von Seiten der Ortsbewohner wurde dies freudig begrüßt, da es für die Frauen eine große Erleichterung ist, indem sie die Kinder in guter Obhut wissen. Auch der Storch kam wieder in unser Dorf und hat beim Pg. Kollmann Johann einen kräftigen Stammhalter abgesetzt.

Heil Hitler!

Molzer Ludwig, Zellenleiter.

Thiergarten: Herzlichen Heimatgruß an alle unsere eingerückten Kameraden! Unser Gastwirt, Pg. Pührer Josef, ist nach Neubistritz verzogen. Wilma Heidenreich-Göbel führt jetzt den Betrieb weiter. In den Hasen der Ehe einzuheiraten beabsichtigt noch diesen Monat B.W.M. Pg. Mader Hans, dtz. in Polen, mit Köhler Berta aus dem Egerland.

Heil Hitler!

Der Zellenleiter.

Neubistritz, Zelle 4: Zellenleiter Pg. Schmied Ferdinand ist am 3. März 1941 zur Wehrmacht eingerückt. Seine Zelle übernahm Pg. Kofel Franz, Blockleiter des Blodes 04 D. An seine Stelle in der Blockleitung 04 D rückte Pg. Johann Hofbauer, Friseur, Brandaugasse 501. Ebenso ist eine Aenderung in der Leitung des Blodes 04 C eingetreten, die Pg. Johann Tomaszko, Mühlgasse, für Pgn. Edeltraud Hausotter übernahm. Pg. Josef Tomaszko aus Münichschlag, Lehrer an der hiesigen Hauptschule, schloß mit Fr. Johanna Tomaszko-Erdinger, gebürtig aus Münichschlag, wohnhaft Brandaugasse, den Bund fürs Leben. Pg. Tomaszko erhielt beim Feldzug im Westen eine schwere Fußverletzung und wurde deshalb nach deren Heilung aus der Wehrmacht entlassen. Seit Jahresbeginn wirkt er an der hiesigen Schule. Viel Glück dem jungen Paare!

Kofel Franz.

Münichschlag: Liebe Kameraden! Aus der Heimat schönen Gruß! Bei uns ist es ziemlich kalt und es regnet öfter, ein richtiges „Pflanzenwetter“. Jetzt unsere Neuigkeiten! Bei Frau Marie Moldaschl kam ein kleiner Ernst an. Bei Frau Adelheid Siegl ein Mädel und bei Frau Lisi Friedrich wiederum ein kleiner, strammer Hitlerjunge. Wir gratulieren den glücklichen Vätern an der Front!

Rupert Kreuzer ist nach einem mehrwöchentlichen Aufenthalt in einem Wiener Krankenhaus gestorben. Daheim starb Franz Schraml (Moder Franzl), nach qualvollem Leiden.

Anläßlich eines Blitzschlages brannte im Nachbarorte Griesbad ein Haus vollständig nieder. In derselben Nacht

striefte auch ein Blitzteil die Radioleitung bei Frau Proll und richtete in der Wohnung einen kleinen Schaden an.

Gestern wurden Ludwig Kopfschlager, Math. Friedrich und Willy Moldaschl für „tauglich“ befunden. Zwei kommen vorher zum Arbeitsdienst. Friedrich wurde für den Arbeitsdienst zurückgestellt. Momentan kommen ihrer A.M.-Pflicht nach: Franz Stippel, Johann Moldaschl und Tilly Hirsch.

Heil Hitler!

Euer Hirsch.

Albern: Bei unserem letzten Zellenabend am 17. Mai 1941 sprach im Gasthause Marcich Pg. Dr. Gargerle. Anschließend brachte der Gesangsverein des Betriebes Schwarz & Klein schöne Volkslieder.

Im Monat Mai wurde eine Sammlung mit der Parole „Dein Beitrag zum Sieg“ durchgeführt, welche in unserem Dorfe ein recht erfreuliches Ergebnis brachte. Es wurden bei dieser Sammlung in Albern RM. 2050,- aufgebracht.

Dem Blockleiter Pg. Matthias Kopfschlager brachte der Storch das zweite Kind, einen Jungen.

Der Zellenleiter i. V.

Franzl.

Grambach: Liebe Kameraden! Von so vielen Seiten erhielt ich Schreiben, wofür ich Euch auf diesem Wege Dank abstatte. Die Heuernte hat in unserem Orte bereits begonnen und es wird fleißig gearbeitet. Zu gleicher Zeit aber wurde der Straßebau Grambach-Burgstall wieder aufgenommen. Die Bauern fahren Steine und Schotter zu. Von der Gemeinde arbeitet der Herr Ruth an der Straße. Nach dem Feldzuge in Griechenland ist nun Pg. Anton Stark zu einem Urlaub nach Hause gekommen. Während dieser Zeit brachte ihm der Storch einen kräftigen Jungen. Neue Einrückungen fanden seit letztem Schreiben nicht statt. Wir hören jeden Tag den Lautsprecher, welcher über die großen Taten unserer Soldaten Kunde gibt. Wir freuen uns schon alle auf Eure glückliche Heimkehr!

Heil Hitler!

Euer Zellenleiter:

Jakob Hirsch.

Niedermühl: Besondere Neuigkeiten aus der Heimat können wir nicht berichten, da das Leben in unseren stillen Dörfern ruhig dahinfließt. Jetzt ist alles mit der Heuernte beschäftigt, zu der uns ein herrliches Sommerwetter beschieden ist. Dem Kameraden Scharlinger in Schönbarn wurde ein Mädel geboren, in den Familien Dupor und Hejda in Oberschlagles kamen Jungen zur Welt.

Liebe Kameraden, die Heimat grüßt Euch alle, besonders aber Euch, die Ihr im Osten des Reiches vor neuen großen Aufgaben steht.

Heil Hitler!

Alschinger,

Ortsgruppenpropagandaleiter.

Oberbaumgarten: Wieder ist die Heuernte in vollstem Gange. Es ist schönes Sommerwetter und die Arbeit geht schnell vorwärts. Gefangene müssen helfen, um die fehlenden Hände der eingerückten Kameraden einigermaßen zu ersetzen. Heute verkündet nun der deutsche Rundfunk die Nachricht vom Beginn des Krieges mit Rußland. Es wird wieder ein neuer großer Kampf, zu dem unsere Soldaten

angetreten sind, doch wir in der Heimat wissen, daß unsere herrliche Wehrmacht, wie schon so oft in diesem Ringen, den Sieg an ihre Fahnen heften wird. Wir wissen aber auch, einmal werdet Ihr heimkehren als die größten Sieger der Weltgeschichte und dann muß die Heimat vor Euch bestehen können und dazu wollen wir alle beitragen, das versprechen wir Euch.

Heil Hitler!

Der Ortsgruppenleiter
Prohl.

Niederbaumgarten: Das stille, emsige Dörfchen entbietet durch den „Bistritzer Boten“ seinen Söhnen und Kameraden im feldgrauen Rod heimatlische Grüße.

Dankerküllten Herzen haben wir die stolze Gewißheit, daß jeder von Euch an seinem Platze steht und dazu beiträgt, daß wir in unserem Lebensraum wie im tiefsten Frieden den Pflug durch die deutsche Scholle ziehen, um mit unserer friedlichen Waffe die erste Grundlage zum Siege zu schaffen. Daß dieses Jahr die Entscheidung bringen wird, das sagte uns der Führer! Daran dürfen wir die Hoffnung knüpfen: In der Heimat gibt's ein Wiedersehen!

Heil Hitler!

Josef Klauauf,
Zellenleiter.

Niegerischlag: Die Ortsgruppe Niegerischlag sendet allen Kameraden die herzlichsten Grüße aus der Heimat. Der Frühjahrsanbau ist beendet. Wir haben eine recht günstige Wachstzeit. Das Korn fängt an zu schießen und die Obstbäume sind in der Blüte.

Gestorben ist Johann Fischer Nr. 83 in Allensteig im Spital an Gehirnschlag, Rosalia Brawatsch Nr. 159, Johann Spagal Nr. 109, 45 Jahre alt, auf der Heimfahrt aus dem Krankenhause von Neuhaus. Bei der Muttertagsfeier ist auch Kreisleiter Pg. Binder erschienen.

Im Krankenhause in Neuhaus befinden sich: Katharina Schirmer Nr. 85 (Gallensteine), Theresia Maurer Nr. 99 (an Leistenbruch operiert), Marie Dvorcak, Gastwirtin (Entbindung, das Kind war tot), und die 5 Jahre alte Tochter des Heinrich Wallisch Nr. 14, mit Scharlach.

Wir freuen uns auf ein baldiges Wiedersehen in der Heimat!

Heil Hitler!

Ortsgruppen-Presseamtsleiter
Führer Johann.

Niegerischlag, im Mai 1941: Unsere herzlichsten Grüße aus der Heimat! Johann Silbernagl ist freiwillig zum Wehrdienst eingerückt. Oberlehrer Ludwig Siegl, derzeit Hauptmann bei der Wehrmacht wurde mit Lehrerin Josefina Seidl get. a. t. — Unseren Ortsplatz schmückt ein 37 Meter hoher Maibaum. — Der Kindergarten, welcher in den letzten Monaten umgebaut wurde, wird am 7. Mai wieder eröffnet. Das Ergebnis der Kreisversammlung betrug in unserer Ortsgruppe beinahe 5000 RM — Mit Spannung werden die täglichen Rundfunknachrichten angehört. — Die Heimat ist im Geiste bei ihren tapferen Soldaten an der Front.

Heil Hitler!

Johann Führer, Og.-Presseamtsl.

Althütten: Die Leute zu Hause haben bis nun alle Kraft aufgewendet, um auch hier die ganze Arbeit zu leisten, damit kein Grund unbearbeitet bleibt. Die Kinder gehen nach Reingers in die Schule. Sie freuen sich aber schon sehr, bis der Lehrer wieder da sein wird. Sie senden ihrem Lehrer, dem Gefreiten Swatosch, viele Grüße!

Heil Hitler!

Birnain Hermann.

Reifers: Während unsere Männer und Buriken eingerückt sind und tapfer für den Sieg des großen Deutschen Reiches kämpfen, leisten die Zurückgebliebenen in der Heimat mit Stolz und Einsatzbereitschaft ihren Beitrag zum Sieg und freuen sich auf ein baldiges Wiedersehen.

Heil Hitler!

Kainzinger Ferdinand.

Heumoth: Liebe Kameraden! Die Feldbestellung ist trotz der späten Frühjahrs beendet und alles angebaut worden. Wir stehen vor der Heuernte, welche durch das kalte und nasse Frühjahr etwas leichter sein wird, dafür wird die Getreideernte etwas besser sein, da die Felder gegenüber dem Vorjahre einen dichteren Bestand aufweisen. Hoffentlich wird die Witterung mithelfen, daß man wieder alles unter Dach und Fach bringt. — Neues ist, daß unser Gastwirt im Mai zur Wehrmacht einberufen wurde und uns die Wirtin das Wirtshaus zugesperrt hat; jetzt weiß man erst, was ein Gasthaus ist. Am 8. Juni wollte dem Matthäus Matouschek sein Polak desertieren. Er kam aber nur bis Neuhaus, wo er mit noch anderen am Bahnhof eingefangen und gleich einige Tage eingesperrt wurde.

Bleibt alle gesund und auf Wiedersehen!

Heil Hitler!

Der Zellenleiter.

Weißbach: Liebe Kameraden! Wir überlinden Euch die besten Grüße aus der Heimat. Die Heimat sieht mit Stolz auf Euch als Angehörige der deutschen Wehrmacht, welche ganz unmöglich erscheinende Leistungen vollbringt. — In der Zelle Weißbach wurde ab 1. Juni von der NSV. ein Erntekindergarten errichtet. Dies bedeutet für uns einen großen Fortschritt. — Der Familie Grobauer hat der Storch ein kleines Mädel gebracht, hoffentlich bringt er ihnen das nächstemal einen strammen Jungen!

Heil Hitler!

Johann Glajer.

Wenterischlag: Kameraden! Uns in der Heimat freut es ungemein, daß Ihr mit dem „Bistritzer Boten“ zufrieden seit. Dies beweisen uns die vielen Zuschriften fast von allen Gegenden, wo es nur deutsche Soldaten gibt. Es ist unmöglich, jedem Kameraden zu antworten, was wir durch unseren Feldpostbrief nun besorgen lassen. Dieser soll unser Sprachrohr sein. Wir greifen aus der Fülle der Briefe drei Stück wahllos heraus und stellen selbe der Schriftleitung der B. B. zum Abdruck zur Verfügung.

Heil Hitler!

Die Ortsgruppe Wenterischlag
mit der Zelle Kadeinles.

Lieberschlag: Da seit der letzten Auflage des „Bistritzer Boten“ schon wieder einige Wochen verstrichen sind, in

diesen wenigen Wochen sich aber so viele unvergeßliche weltgeschichtliche militärische Ereignisse zutragen, so soll die heutige Auflage des Feldpostbriefes Euch, unseren lieben Soldaten, erneut zeigen, daß die Heimat Euch auf allen Euren Wegen in fernem Feindesland in Gedanken mit begleitet und Euch nicht vergißt.

Bei der diesjährigen kreiseigenen Sammlung spendete Tieberßchlag den schönen Betrag von RM. 1771.— Dies entspricht einer Kopfquote von 4,50 RM. — Dem Ehepaar Heinrich und Marie Drazler (Schmiedemeister) ist das jüngste Kind im Alter von 1 Jahr gestorben. — Am 23. Juni wurde der im Feber d. J. zur Marine nach Strassund

freiwillig eingerückte Jakob Pany aus Nr. 23, der nach kurzer Einrückungszeit an einer Leberoperation starb, hierher überführt und am selben Tage hier beerdigt. — Am 21. Juni wurde Frau Johanna Hansal, Ausgebirgerin, Nr. 16, zur ewigen Ruhe bestattet. — Die Heuernte ist größtenteils eingebracht, begünstigt anfangs schönes Wetter. Es wurde an zwei Sonntagen zusammengeholfen und dort, wo Mäharbeit nottat, geholfen. Dies beweist, daß der Volksgemeinschaftsgedanke lebt.

Heil Hitler!

Johann Hansal,
Zellenleiter.

Da lachen die Soldaten.

Was braucht man heut in Engeland?

(Zu singen nach der Melodie des bekannten Volksliedes:
Was braucht ma auf an Bauerndorf . . .)

1. Was braucht man heut in Engeland
was braucht man in dem Land?
Viel Frachter, groß und schwer
und Flugzeug noch viel mehr,
a Männer, die guat schlafn tan
und dann dazua an starkn Mann.
Dös braucht man heut in Engeland
dös braucht man in dem Land.
2. Was braucht man heut in Engeland,
was braucht man in dem Land?
Statt Churchill einen Mann,
der d' Wahrheit sagen kann,
und net, wanns amol schief ausgeht
die Flucht in einen Sieg verdreht.
Dös braucht man heut in Engeland
dös braucht man in dem Land.
3. Was braucht man heut in Engeland,
was braucht man in dem Land?
A Wehrmacht, guat zu Fuaz,
weil i' allweil rennen muaz,
dazua a Volk, dös saudumm ist,
und alle Lügen runterfrißt.
Dös braucht man heut in Engeland
dös braucht man in dem Land.
4. Was braucht man heut in Engeland,
was braucht man in dem Land?
Minister, die nit läagn,
wenn d' Schiffe Löcher kriagn,
weil ein Torpedo, groß und schwer
geschwommen tam durchs tiefe Meer.
Dös braucht man heut in Engeland
dös braucht man in dem Land.

Geschichten um General Dietl.

General Dietl kommt auf den Schiern in ein abgelegenes Holzhaus, das einem Zug Gebirgsjäger als Unterkunft dient.

„Wie geht's euch?“
„Gut, Herr General!“
„Habt's eine Zigaretten für mich?“
„Jawohl, Herr General!“

Zehn, fünfzehn, zwanzig Hände mit Zigaretten strecken sich ihm entgegen. Jeder ist bereit, seine letzte Zigarette herzugeben.

Mit einem Blick überzählt der General die, die bei diesem edlen Wettstreit nicht mittun können, weil ihre Dosen leer sind. Dann winkt er den anderen ab und entnimmt den Taschen seiner Uniformbluse einige Zigarettenpackungen.

„Hab' nur wissen wollen, wer von euch nix mehr zum Rauchen hat. So! Teilt euch das!“

*

Drei Gebirgsjäger, die auf einem Rollwagen der Erzbahn Proviant in die Stellung bringen, holen einen anderen ein, der mit einem schweren Rucksack zwischen den Schienen dahinmarschiert, als hätte er die ganze Erzbahn gepachtet.

„Seh . . . ! Du Hallwachtl, damischer . . . ! Gehst abi vom Gleis!“ schreien sie. Doch es verhilft ihnen das Wort, als der Angerufene sich umdreht. Der General selbst ist es.

Verwirrt stehen sie stramm und juchen nach einer Entschuldigung. Der General Dietl läßt es nicht dazu kommen.

„Recht habi's g'habt! Die Bahn ist nicht zum Spazierengehen da!“ Das löst ihren Bann. Sie bitten, der Herr General möge seinen Rucksack auf den Rollwagen legen. Nach einigen Widerstreben tut er es.

Doch anstatt nebenher zu gehen, legt Dietl nun selbst Hand an den Rollwagen und schiebt fleißig mit. Den Protest seiner Männer tut er mit dem Worten ab: „Wenn schon meinen Rucksack auflegen muß, werd' ich wohl auch mit anschieben dürfen!“

*

General Dietl, der nach seiner Rückkehr von Narvik die Deutsche Kunstausstellung in München besucht, erkläre einem Bekannten, den er später traf: „Mei' Lieber, Kunstverständnis haben die Leut' heut überhaupts nimmer. Anstatt die Bildeln, schau'n i' mich an. Ich geh' in Generalsuniform in soa solche Ausstellung mehr.“

*

Von der Überfahrt auf der Zerstörerflotille nach Narvik erzählend, meint der General: „A Gaudi wars schon für mich, daß net nur meine Jaga, sondern auch die Mariner speiben mußten. I bin a Viech, hob i mir denkt, den G'fallen tuast denen net, daß ihnen zoaggt, wia a General speibt.“

Dreimal gelacht.

Beinahe jeden Tag kommt einer in die Drogerie und verlangt immer ein Kilo Mottenkugeln. Der Verkäufer, schon erstaunt darüber, daß der Käufer so viele Mottenkugeln braucht, fragt eines Tages, ob er denn damit handle. „Nein, nein, aber die Motten sind so klein, bis man da eine trifft! . . .“

Polizist: „Sie scheinen das Schlüsselloch nicht finden zu können. Geben Sie einmal den Schlüssel her!“

Betrunkener: „Nicht nötig, Herr Obergerichtsrat, halten Sie nur ein klein wenig das Haus fest, daß es nicht so wackelt!“

Lieber Freund, kannst du mir nicht schnell 30 Mark borgen — ich habe meine Brieftasche zu Hause liegen gelassen.“

„Nein, leider — das kann ich nicht. Aber ich kann dir sagen, wie du am schnellsten zu Geld kommst.“

„Und das wäre?“
„Da hast du 25 Pfennige, fahre mit der Elektrischen heim und hole dir deine Brieftasche!“

Ale sakra

Von Wenzel Vanginger.
(Fortsetzung.)

Ale sakra, is sich mein Herz schon wieder sehr betriibt, weil sich hat letztes Ereignis in Neuhaus, von dem ich geschrieben habe in letztes Feldpostbrief, aus Glück in Unglücklichkeit verwandelt. Habe ich ausgemacht gehabt mit Mabel Andulko, daß ich soll kommen am Sonntag, was sich ist nächster, nach Neuhaus auf Rande. Hab ich mir lassen schneiden Haarschüppel am Samstag in Bistritz und schöne Scheitel machen mit Pomad, hab ich über Nacht Pudelhäuben auf Schädel gesetzt, daß sich nicht Scheitel verwischt und Pomad verriecht, hab ich Selbstschinder mit Blimel Edelweiß umgewickelt um Hals, hab ich Sparkassebüchel genommen und Fahrrad und bin geradelt mit bewußte Flügel Amors nach Neuhaus. Bin ich aber pomalu gefahren, daß ich nicht soll schwißen wegen rotes Gesicht und schlechte Ausdünstung und wegen gutes Vergenuß. Komm ich endlich hin und bin gleich in Wirtshaus Kadel einstellen, hab mir noch gekauft Stärkung, ein Glasel Bivo, ein Stampler Schnaps, zwei Stampler Schnaps, drei Stempel Schnaps, dobie, bin ich dann gegangen. War noch halbe Stund Zeit, hab ich mir gedenkt, macht's Gang durch die Stadt, hab ich ich müssen gleich zwei Kronen Straf zahlen wegen unrichtiges Gehen auf rechte Seit, weil Neuhaus einziges Stadt is in Deutschland, wo man noch gehen muß auf linke Seit in Herrenzasse, zahl ich also zwanzig Pfennig und gehe dann auf Plazel, wo soll sein Andulko.

Andulko ist sich nicht do. Wart ich eine Stund. Andulko ist sich nicht do. Dent ich: wird schon kommen. Kommt nicht. Wart ich noch eine Stund. Andulko ist sich noch immer nichtdo. Dent ich: ist halt Weibzimmer, macht sich schön. Wart ich noch eine Stund. Andulko kommt nicht. Wird ich schon betriibt und betriibterer. Mabel verflirtes kommt sich nicht. Wird ich schon ganz zornig und hab ich schon Mordshunger. Dent ich: geh in Wirtshaus, was sich ist wisawis, ist Beischeluppen und trinkt noch Bivo und schauft dabei aus Fenster, vielleicht ist Andulko dienstlicher-weise verhindert und kranker-weise nicht dienstlich. Gedentt, gerut. Eh ich ein Beischeluppen, trink ich ein Bivo, eh ich zwei Beischeluppen, trink ich zwei Bivo, schau ich fleißig auf Häusel, wo ist drinn Andulko, aber kommt immer noch

nicht. Kommt aber alter Bekannter, alter Spezi und haut mich auf Budel meiniges und schreit: „Jo Waclaw“, schreit er, „was is dos? Lebst auch noch? Heut is aber schöne Tag! Seh ich dich wieder und dann die große Sach . . .!“ „Was ist sich große Sach?“ frag ich. „Jezus, bist du großes Kindvieh!“ sagt er, „hast niz nicht gehört von russische Brüder?“ Sag ich: „Ne, was ist sich los?“ „Mordje!“ schreit er und sagt dann ganz flüsterleise: „Russische Genossen machen Krieg mit Reich. Heute früh habens angefangen. Sind sich schon viele hundert und tausend russische Fallschirmjäger abgesprungen bei Czaslau, bei Sobjestau, bei Tabor, und haben überall Waffen abgeworfen und mitgebracht für böhmisches Aufstand. Komm mit Waclaw, muß ich auch gehen auf Posten und warten auf Boten vom Himmel für Revoluce!“ Sag ich, nein. Sagt er noch, mit Schädel von den Deutschen werden sie Neuhaus pflastern und rennt schon furt a furt. Ich eh noch eine Beischeluppen, ich trink noch ein Bivo und hauft mich Schlag hinein, was müssen sehen meine Augen! Kommt sich Andulko, Mabel meiniges, mit deutsche Soldat daher. Macht auf ihn Augen wie Kulači, wie damals bei mich, druckt ihm Hand viertelstundigerweis und verschwind in Häusel.

Und ich . . . ? Was tu ich? Kruzi . . . kruzi . . . kruzi! Sauj ich Bier, fünfzehn Glaseln, sau ich Schnaps, fünfzehn Stamplerln, eh ich Beischeluppen fünfzehn marktenfrei, hab ich Rauch, weiß nicht, soll passen gehn auf russische Brüder, soll wieder werden guter Behm, oder soll ich Andulko Watschen geben, oder soll ich werden auch deutscher Soldat, daß mich Madeln besser gern oder gern besser haben, soll ich laufen, bis ich nicht weiß, ob bin ich Mandel oder Weibel. Krieg ich Heulelend, krieg ich Schlechtigkeit in Magen und in Bauch, muß ich hinaus . . . hinaus!

Wann bin ich heimkommen auf Reimihl, weiß ich nicht, sitz ich auf Häusel und halte Schädel meiniges in Hand und muß ich nachdenken über Menschenichdial und Unglücklichkeit.

(Fortsetzung folgt.)

+ neue Karte für die neue Straße - Gefährdung wegen Anwesenheit
* will Andulko zu Babel was

Herausgeber: Kreisleitung der NSDAP, Neubistritz. — Schriftleiter: Neubauer, Kreispropagandaleiter, Neubistritz.

Druck: Hans Bornemann, Znaim, Kopalplatz 3, Niederbonau.

o. mind. 1000. Andulko'sche Hofbesitzerin
☑ offenkundig zum Aufbruch

Bistritzer Bote

Feldpostbrief der NSDAP. - Kreis Neubistritz

Folge 8/9

Im November 1941

Wir tragen ein Licht im Dunkel der Nacht,
 Wir tragen ein Licht, vom Glauben entfacht.
 Die dunklen Tannen ragen regenschwer
 Und Nebel drohen wie ein finsternes Meer.
 Wie schreiten durch die Nacht und glauben an sie:
 In der Nacht verläßt der Bruder den Bruder nie.

Wir tragen ein Licht im Dunkel der Nacht,
 Wir tragen ein Licht, von Sehnsucht entfacht:
 Wir glauben an eine Wiederkehr,
 Wir sind ein großes, ein gläubiges Heer
 Und siegend werden wir den Morgen schau'n:
 Dann wir wollen werken und Hütten baun."

(Nach Franz Höllner: „Wir tragen ein Licht“)

Mein Frontkamerad!

In den Tagen um den 9. November, da wir alle an die Einsatzbereitschaft der Männer in der Bewegung besonders gedenken, möchte ich ein paar Worte an Dich richten. Damals, als die braunen Kolonnen der SA. den Marsch zur Feldherrnhalle antraten, damals begann die Auseinandersetzung gegen das Weltjudentum, die heute ihren notwendigen Abschluß findet. Nicht mehr einzelne Männer vollenden diesen Kampf, sondern jeder einzelne im deutschen Volk; Du, mein Frontkamerad, mit der blanken Waffe in der Hand, immer bereit, Dein Leben zum höchsten Einsatz zu geben, wir in der Heimat auf dem Platze, auf den uns der Befehl des Führers stellte, bereit, jedes Opfer zu tragen.

Uns zur Seite stehen unsere Frauen, auch die Deine oder die, die Deine wird, wenn Du heimkommst. Tapfer und selbstverständlich tun auch sie ihre Pflicht, daheim, auf dem Felde oder in den Betrieben und Fabriken.

Ist es nicht herrlich, erleben zu dürfen, welches menschliches Wunder unser Führer und seine Idee in diesem armen, niedergebrochenen deutschen Volk von 1918 vollbracht hat? Erzählen brauche ich Dir nichts davon, Du siehst es, wenn Panzer und modernstes Kriegsgerät an Dir vorbeirollt oder die Flugzeuge über Dich hinwegbrausen. Du spürst es, wenn ein warmer, tapferer Brief aus der Heimat Dich in sorgende Liebe hüllt. Wir sind eins geworden, eine große Gemeinschaft, die weiß, wofür sie lebt und wofür sie stirbt.

Nur so viel oder so wenig möchte ich Dir heute sagen, Kamerad da draußen, und wenn Du Minuten der Ruhe hast, dann denke auch Du in den Tagen um den 9. November an die letzten 20 Jahre, die das deutsche Volk durchwanderte.

Heil Hitler!

Dein Kreisleiter
i. V.: Binder.

Liebe Kameraden!

Lange Zeit konnten wir nicht die Feder rühren, um Euch im Bistritzer Bote die gewohnten Grüße der

Heimat zu schicken, denn alle Hände hatten zu tun, nicht eine durfte rasten, galt es doch wieder, die Ernte einzubringen. Jetzt aber hören die Arbeiten auf den Feldern schön langsam auf und unsere erste Arbeit ist, daß wir wieder daran gehen, die Feldpostzeitung an Euch, liebe Soldaten, zusammenzustellen und Euch zu berichten, was der Heimatkreis macht und wie es seinen Leuten geht.

Es herbstet. Unser Land richtet sich schön langsam her zum Winterschlaf. Die Euch so gut bekannten Winde aus Westen jagen Nebel und Regenschauer über die leeren Aecker. Bunte Blätter wirbeln tanzend um die Häuser. Gänse schreien, die letzten Herbstblumen im Hausgärtlein hat der Frost schon arg zugerichtet und am Abend kreisen hunderte von Dohlen jaulend um die Kirchtürme. Es ist das die Zeit, wo man in den Häusern schon bald das Licht anzünden muß, die Zeit, in der die Buben und Mädeln nicht mehr so gerne auf der Gasse sich aufhalten, sondern zum warmen Ofen sich setzen und von der Großmutter alte und neue Geschichten hören wollen. Schön ist diese Zeit!

Wie gerne hätten wir Euch alle daheim! Aber wir wissen, daß Ihr den großen Kampf zur Sicherung unseres Lebens und unseres Besitzes auskämpfen müßt, wir wissen aber auch, daß der Endsieg nicht mehr so weit ist, und wir freuen uns schon alle wieder auf den Augenblick, in welchem wir vereint an die neuen Aufgaben, die uns der Führer nach dem Siege stellen wird, gehen werden können.

Inzwischen nehmt mit unseren Wünschen und Grüßen vorlieb und schreibt auch hie und da einmal wieder an uns. Es freut uns immer sehr, wenn wir sehen, daß Euch unser Bistritzer Bote Freude macht. Nur bitte ich Euch, schreibt uns auch immer dazu, aus welchem Orte Ihr seid!

Heil Hitler!

Neubauer Anton,
Kreispropagandaleiter.

Unsere Soldaten schreiben.

Durch viele Länder hat mich das Schicksal getragen,
Doch eines muß ich immer und immer sagen:
Alle die Länder werden vergehen,
Aber Deutschland wird immer stehen!
Denn eines Mannes gigantische Macht
Hat es geführt aus der dunklen Nacht.
Unser Führer vollbrachte die große Wende,
Er wird uns führen zum siegreichen Ende!

Obergefreiter Karl Pötsch
aus Neubistritz.

Liebe Kameraden der NSDAP.!

Mit vielem Dank und großer Aufmerksamkeit las ich im Bistritzer Boten die Heimatgrüße der verschiedenen Kameraden, die an den Fronten weilen.

In kurzer Zeit sind zwei Jahre verstrichen, wo ich in der Front für Vaterland und unser Deutschtum stehe und Kämpfe. Sechs Monate war ich an der Westfront und fünfzehn Monate bin ich nun im hohen Norden. So manche Stürme sind schon über uns gegangen. Aber einen Eisenbahnpionier kann nichts erschüttern. In einem Verse heißt es schon: „Der noch nicht Piloten schlug im Sturm, Eis und Wind, weiß nicht, was Eisenbahnpioniere sind!“

Seit dem Juni stehen wir nun mit dem finnischen Waffenbruder im Kampf gegen die Rote Armee. Was wir hier an Eisenbahn- und Brückenbauten geleistet haben, grenzt fast an das Unglaubliche. Und die roten Verbrecher sind sehr verbissen. Die Gefangenen schauen teils wild, teils stumpfsinnig drein. Durch die tschechische Sprache kann man ihr erbärmliches Leben, das sie unter der roten Herrschaft hatten, feststellen. Man sollte eigentlich von einem ganz armseligen Volke reden. Wenn man aber ihre Taten sieht, vergeht einem die Gutherzigkeit.

Mit vielen Grüßen an alle Kameraden, an die der Fronten, der Partei und der SA., sowie an meine Eltern und meine zwei Brüder, welche ebenfalls gegen die Bolschewiken kämpfen, verbleibe ich der Partei und der SA. treu für unseren Führer, Volk und Heimatland.

Heil Hitler!

Uffz. Schuh Robert aus Wetzlers.

Es ist mir eine Freude, meiner Ortsgruppe in der Frontzeitung Grüße zu schicken. Es ist schon lange her, daß ich den feldgrauen Rock an habe und tief im fremden Lande stehe, in einer herrlichen Gegend, unter schon südlichem Himmel, im Blumenparadies des Strandes der Atlantikküste. Früher war unser Standort belebt mit Gästen aus allen Teilen der Erde, mit Diplomaten, Fürsten und großen Herren der Welt, die hier in Saus und Braus lebten. Nun aber erfreuen wir uns als die Waffenträger und Sieger des Großdeutschen Heimatlandes an den Herrlichkeiten der hiesigen Gegend.

Nun übermittle ich allen, die mich näher kennen, besonders aber denen, die sich öfters wegen meines Zuspatkommens zum „Sautod“ über mich ärgerten, durch dieses Blatt die herzlichsten Soldatengrüße. Alle Kameraden in der Heimat wollen durch dieses Sprachrohr erfahren, daß ich mich nach dem glorreichen Endsieg freue, auf der Heimatscholle schaffen zu können und

plichtbewußt für die Partei und ihre Gliederungen zu arbeiten, um dadurch nicht dem einzelnen, sondern der gesamten Volksgemeinschaft der schönen und lieben Heimat zu dienen.

Wenn dann von allen Türmen die Glocken klingen
und vom großen Endsieg singen,
Wenn über Stadt und Land die Siegesfahnen wehen,
dann gibt es ein glücklich-frohes Wiedersehen!

Straka Rupert aus Reichers.

Soldatengrüße senden:

Gefr. Binder Johann aus Heinrichschlag,
Gefr. Lang Johann aus Artholz,
Gefr. Friedl Johann aus Zinolten.

An den „Bistritzer Boten“!

Ich stehe hier im fernen Osten
So manche Stunde auf dem Posten
Und dachte daheim der treuen Seelen,
Die sich um unser Befinden quälen,
An die Kameraden aus früheren Zeiten,
Die nun den Feinden Sorgen bereiten,
Die einen im Osten, die andern im Süden,
Der eine den Russen, der andre dem Briten.
An das Sterben der Alten, an Kindertaufen
Und solche, die den Hafen der Ehe anlaufen.
Vielleicht ist es manchmal recht frisch und munter
So ein gewesenes Liebchen darunter.
An die Taten der Arbeit, den Beitrag zum Siege,
Das Opfer der Heimat im großen Kriege.
Die Kameraden aus Osten dagegen
Berichten von Sand und von schlechten Wegen,
Von Hitze, von Durst und oft leeren Magen
Und wie sie die schrecklichen Läuse plagten.
Für die Roten ist das die große Krise,
Man sieht hier gar nichts vom Paradiese.
Russen in Essig gibt's nicht zu kaufen,
Dafür umso mehr im Gelände umlaufen.
Da kommen sie an mit Geschrei und Hurräh!
Zum Teufel gehauen, rufen sie dem „Tovarisää“,
Dem Landeer kann das nicht genieren,
Schlägt zu, bis sie allesamt kapitulieren,
Verjagt Lügner und Gauner aus ihren Buden,
Den Stalin, den Churchill und die Brüder der Juden
So will ich nun das Schreiben schließen
Und alle Kameraden grüßen.
Für heute verzeiht Knüppelverse und Hapser
dem Tomerl Hans, einem gewöhnlichen Schnapsler,
Führt im Osten mit dem Velozipee
Bei der FeldpostnummerC.

An den Bistritzer Boten!

Wieder einmal hat das liebe Heimatblatt über Tausende von Kilometern hinweg zu uns an die Ostfront gefunden.

Eine stolze Freude erfüllt mich über meine schöne geliebte Heimat, Kreis Neubistritz. Denn immer ist er dabei, wo es um eine gute Sache geht. Meine Kameraden sind aus den verschiedensten Gegenden Deutschlands. Aber nur zwei Kreise sind mir bekannt, die auf solch schöne Art mit ihren Soldaten in Verbindung

sind. Besondere Freude finde ich mit Ihrer Geschichte „Ale sakra“. Manche Erinnerung wird da wach.

Will auch gleichzeitig auf diesem Wege alle Kameraden im grauen Ehrenrock und in der Heimat recht herzlich grüßen.

Heil Hitler!

Ihr Kameraden aus dem bescheidenen Bauerndörfli Konrads.

Gefr. **Stefan Orthober.**

Allen Kameraden die besten Grüße! Eine Schilderung von Land, Leuten, Raumweite u. v. a. m. will ich geben, wenn ich einmal auf Urlaub komme.

Heil Hitler!

Ihr Olt. **Reichel.**

Holland, im September 1941.

Liebe Kameraden!

Mit großer Freude erhielt ich vor einigen Tagen den Neubistritzer Boten und möchte mich dafür bestens bedanken. Ich kann die Ausgabe des Feldpostbriefes begrüßen und es ist damit eine Brücke zwischen Front und Heimat hergestellt. Es sind die schönsten Minuten des Tages, eine Nachricht aus der Heimat zu erhalten. Interessant ist auch der Artikel von Wenzel Langfinger, den auch meine Kameraden mit Begeisterung gelesen haben. Ich bitte um weitere Zusendung.

Herzliche Grüße 'an alle Kameraden der Fronten und Heimat!

Heil Hitler!

Kroboth Franz.

An die Kreisleitung der NSDAP., Neubistritz!

Wiederum erhielt ich soeben dankend einen Feldpostbrief aus Neubistritz. Ich kann nicht umhin, auch wie alle anderen aus diesem Kreis, wiederum hiemit meiner Freude darob Ausdruck zu geben. Diesmal lese ich ihn in Rußland vor dem Feind, während ich den letzten noch in Frankreich erhielt.

Wo immer wir vor dem Feinde stehen, bringt uns der Bistritzer Bote treu von einem Mal zum anderen Grüße aus der lieben Heimat und Berichte aus jeder zum Kreis gehörenden Gemeinde. Es ist ein wirklich beglückendes Gefühl, zu wissen, daß nicht nur Familienangehörige und Verwandte, sondern auch alle anderen in unserer Heimat an uns Soldaten denken und uns immer wieder beweisen, daß sie wirklich an uns denken.

Kräftigen Dank und herzlichen Gruß mit

Heil Hitler!

Uffz. **Hugo Schindler**, Altstadt

An die Leitung der Ortsgruppe der NSDAP. in Neubistritz!

Danke herzlich für die Zusendung von Zeitschriften. Es ist für einen Soldaten immer eine Freude, Nachrichten aus seiner engeren Heimat zu erhalten.

Heil Hitler!

Franz Wallisch.

Vor allem die herzlichsten Grüße aus dem Felde! Hat mich sehr gefreut, daß ich die neuesten Nach-

richten von der Heimat, den Bistritzer Boten, tief im Osten, dankend erhalten habe.

Sieg Heil!

Obgr. **Mader Josef.**

An die Ortsgruppe Neubistritz!

Habe diese Woche den Bistritzer Boten erhalten. Herzlichen Dank dafür! Sie haben mir damit große Freude gemacht. Ich bitte Sie, mir diese liebe Zeitschrift wieder zu senden.

Mit deutschem Gruß!

Soldat **Theo Maurer** (Albern).

Liebe Kameraden in der Heimat!

Die Feldpostzeitung hat mir große Freude gemacht. Ich sende dafür die besten Dankesgrüße der Heimat. So viele bekannte Kameraden kamen mir beim Lesen des „Bistritzer Boten“ in Erinnerung. Es wird dadurch ein Bindeglied geschaffen zwischen Heimat und Front.

Heil Hitler!

Flg. **Koder** aus Neubistritz.

Liebe Kameraden in der Heimat!

Sende Euch allen die besten Grüsse und danke recht herzlich für den „Bistritzer Boten“, der uns viele und schöne Heimatnachrichten brachte. Besonderen Dank für die erfreulichen Neuigkeiten aus meinem Heimatsorte Groß-Rammerschlag!

Heil Hitler!

Uffz. **Josef Lampeitl.**

Rußland, im September 1941.

Liebe Kameraden in der Heimat!

Euer Bistritzer Bote ist mein treuer Kamerad und auch mein Zeitvertreib, wenn Granaten in unserer Stellung einschlagen und ich aus dem Loch nicht herauskann. Da werden nun die Neuigkeiten aus der Heimat gelesen und die Granaten können einschlagen, wo sie wollen. Gerade jetzt, wo ich schreibe, haut's mir den Pulverdampf und die Erde ins Loch wieder rein, kann aber mich gar nicht mehr erschüttern. Hoffe auch die nächste Folge dieser Zeitschrift zu erhalten.

Mit bestem Gruß an alle in der Heimat

Euer Kamerad **Josef Hornek** aus Markl.

Liebe Schriftleitung!

Heute habe ich den Feldpostbrief der NSDAP., Bistritzer Bote, erhalten. Es war die größte Ueberraschung, die mir die Heimat machen konnte. Ich danke sehr in meinem und im Namen meiner Kameraden für die liebe Gabe. Welch' ein herrliches Gefühl, zu wissen, daß auch in der Heimat Kameraden sind, die den Feldgraten in Feindesland nicht vergessen haben!

Nochmals dankend verbleibe ich Euer Kamerad

Gefr. **Rauscher.**

Liebe Kameraden in der Heimat!

Euer Gruß, den Ihr mir durch den „Bistritzer Boten“ übermittelt habt, hat mich sehr erfreut. Auch fand ich darin Zuschriften meiner früheren Kameraden, welche ich auf diesem Wege auch vielmals grüßen

21a
möchte. Sehr würde ich mich freuen, wenn der „Bistritzer“ öfters zu mir nach dem Osten kommen würde.

Nun grüße ich auch meine Bekannten von Neubistritz und Umgebung als

Soldat einer Flakabtlg.
Othmar Riebl.

Franz Schützner
Marie Schützner geb. Haydvojl
empfehlen sich als
Vermählte
Wien—Neubistritz.
im September 1941.

Habe vor kurzem den Bistritzer Boten mit innigster Dankbarkeit erhalten. In ihm ist so allerlei Interessantes enthalten. Bitte daher, mir ihn öfters zu schicken

Heil Hitler!

Anton Hahn.

Werte Schriftleitung!

Viele Grüße aus dem fernen Osten an alle Kameraden, die den feldgrauen Rock anhaben und ich hoffe, bald wieder von Euch und der lieben Heimat lesen zu können.

Heil Hitler!

Soldat **Hahn Johann,**
Altstadt 10.

Liebe Kameraden!

Der „Bistritzer Bote“, den ich bekam zugesandt, war erfreulich für mich und allerhand. Darum bedanke ich mich für diese Zeilen, wahr —, ich konnte erfrischend dabei weilen. Das Neue, das bei Euch in meiner Heimat ist, wahrlich man im Feindesland auch gern liest. Den „Bistritzer Bote“ sehe ich gerne kommen, wird von mir mit Heil Hitler angenommen. Damit will kurz ich meine Zeilen schließen und alle Bekannten recht herzlich grüßen!

Ogfr. **Pernitschka**
aus Thiergarten.

An den Bistritzer Boten!

Endlich hat mich auch der Bistritzer Bote erreicht. Man freut sich, daß man aus der Heimat und Umgebung alle Neuigkeiten durch den Bistritzer Boten erfährt.

Mit bestem deutschen Gruß Heil Hitler
von Soldat **Andreas Alex, Albern.**

An den Bistritzer Boten, Neubistritz!

Zu meiner größten Ueberraschung erhielt ich hier im hohen Norden, in einem Lazarett, Ihren Feldpostbrief. Es ist eine große Freude, wenn man hier in der Einsamkeit, wo kein Baum, kein Strauch, nur Steine und Felsen, Moor und Sumpf zu sehen ist, Nachricht von der Heimat bekommt.

Die besten Grüße an alle Kameraden in der Heimat und an der Front sendet Euch

Arbm. **Eder Josef,**
Heimatort: Groß-Rammerschlag.

Liebe Kameraden!

Wenn man schon so lange von der Heimat weg ist, freut man sich besonders, Neuigkeiten, sowie Grüße vieler Kameraden, zu lesen.

Ich grüße alle Kameraden der Heimat aus Kreta mit
Heil Hitler!

Johann Lendl, Ogfr.
aus Brunn.

Mit deutschem Gruß an die geliebte Heimat!
Heil Hitler!

Josef Pötsch,
Albern.

An die NSDAP., Kreisleitung Neubistritz!

Ich grüße alle Kameraden und Kameradinnen in der Heimat, sowie die Kameraden des Neubistritzer Kreises, welche mit mir den grauen Rock tragen.

Heil Hitler!

Uffz. **Woditschka Adolf,**
Heimatadresse: Heumoth Nr. 73.

Liebe Kameraden in der Heimat!

Ueber die Zusendung Eures Boten habe ich mich sehr gefreut und danke Euch bestens. Eure Nachrichten erfreuen mich deshalb ganz besonders, weil man als Zugzogener deshalb seine neue Heimat, die einem auch im Felde nicht vergißt, immer mehr schätzen und lieben lernt.

Heil Hitler!

Ludwig Schwartz, Feldw.

Vielen herzlichen Dank für den lieben Feldpostbrief mit den Grüßen der Parteigenossen und Kameraden aus nah und fern.

Jede Nachricht aus der Heimat, und sei es auch nur ein bescheidener Gruß, erfüllt uns Soldaten immer mit besonderer Freude. Was aber der Bistritzer Bote uns bringt, ist mehr als das. Es ist ein Erleben. Die vielen lieben Grüße von Front und Heimat, die Nachrichten über das Schaffen in unserem lieben Kreis lassen uns immer im Geiste einige schöne Stunden mit Euch zusammen sein. Der „Bistritzer Bote“ ist uns allen ein lieber Kamerad geworden. Durch ihn spricht die Heimat zu uns, auf die gerade wir so stolz sind. Wir wissen, auf unseren Kreis ist Verlaß, wie uns Euer „Beitrag zum Sieg“ wieder, wie schon so oft, beweist.

Gerade uns Soldaten muß dieses Bild der Opferbereitschaft immer wieder vor Augen stehen und wir müssen versuchen, an unserem Platz den Anforderungen so vollkommen wie möglich zu entsprechen. Diese Aufgabe muß täglich neu gelöst werden. Daß sie gelöst wird, beweisen uns die Frontberichte. Und wenn dann der Tag kommt, an dem nach dem großen Sieg „das ganze Halt“ geblasen wird, dann nehmen wir diese Eigenschaften mit in den Zivilberuf und üben sie dort erst recht.

In dem ich mit Freude die nächste Folge des „Bistritzer Boten“ erwarte, grüße ich alle Kameraden draußen und daheim mit

Heil Hitler!

Kolarsch Karl, Uffz.

Werte Schriftleitung!

Den Briefwechsel mit meinen Kameraden aufrecht zu erhalten, war mir durch den vielen Ortswechsel unmöglich. Dank des Boten habe ich wieder ihr Wohlergehen und Lebenszeichen erfahren.

Die besten Grüße sende ich Euch allen, meinen Kameraden und Kameradinnen aus dem Osten!

Auf ein baldiges und glückliches Wiedersehen! Mit Sehnsucht erwarte ich den nächsten Boten.

Heil Hitler!

Schützner Franz, Gfr.

Liebe Schriftleitung!

Es freut mich überaus, von der lieben Heimat nicht vergessen zu werden. Ich habe den „Boten von Neubistritz“ mit größtem Interesse gelesen und hoffe, daß er wieder bald erscheint.

Viele Grüße allen Kameraden!

Heil Hitler!

Matha Johann,

Soldat eines Pionier-Battl.

Ich grüße alle Kameraden der Heimat mit

Heil Hitler!

Soldat Zwinz Franz.

Die besten Grüße aus dem fernen Osten an die liebe Heimat und an alle Kameraden und Kameradinnen!

Heil Hitler!

Flieger Erich Lang.

Lieber Bistritzer Bote!

Ich habe nun zum vierten Male bereits den „Bistritzer Boten“ erhalten, wofür ich heute meinen innigsten Dank auspreche. Ich war sehr erfreut, so viele bekannte Namen darin zu finden und habe gleichzeitig erfahren, wo alle meine Kameraden stecken, mit denen ich sonst nicht im Briefverkehr stehe. Nicht weniger haben mich die Nachrichten aus den einzelnen Heimatdörfern interessiert und ich bin deshalb dem „Bistritzer Boten“ zu großem Dank verpflichtet, daß ich durch ihn über die Begebenheiten in der Heimat stets in Kenntnis gesetzt werde. Der „Bistritzer Bote“ hat dadurch seine Aufgabe, die Verbindung zwischen Front und Heimat aufrechtzuerhalten und immer enger zu gestalten, auf die beste Art gelöst.

Von der belgischen Küste grüßt alle Kameraden, besonders die aus Ober-Baumgarten herzlichst mit

Heil Hitler!

Euer Stüdl Rudi, Uffz.

An die Schriftleitung des Neubistritzer Boten!

Ich bitte auf diesem Wege alle Neubistritzer, die an der Front und an den Grenzen des Deutschen Reiches stehen, recht herzlich von mir zu grüßen. Der Sieg wird unser sein und wir werden uns, so Gott will, in der Heimat wiedersehen.

Mit treudeutschem Gruß

Heil Hitler!

Schurz Adolf,
ZBaB.

An den Bistritzer Boten!

Ganz besonders freut es einen, wenn vom eigenen Heimatsort auch einige Zeilen aufscheinen. Hier schreibe die ganze Heimat an die Front und wir freuen uns umsomehr, als wir doch als jüngste Kämpfer für Großdeutschlands Freiheit erst den Begriff Heimat voll und ganz kennen lernen.

Ich bedanke mich auch im Namen aller anderen Kameraden für die Zusendung und bitte, mir sobald als möglich wieder einen Neubistritzer Boten zukommen zu lassen.

Herzliche Grüße an alle Kameraden, besonders an die in Niederbaumgarten!

Heil Hitler!

Arbm. Tippf Karl,
aus Niederbaumgarten.

Es hat mich sehr gefreut, daß mich der Bistritzer Bote auch hier im fernen Osten gefunden hat. Ich danke Euch innigst dafür, da er mir so manches von der lieben Heimat zu wissen gab.

Viele Grüße an alle in der Heimat!

Heil Hitler!

Obsch. Buben Johann.

An die Ortsgruppe über Zinolten!

Ogleich es schon eine geraume Zeit her ist, daß ich in der Uniform stehe und meine heilige Pflicht erfülle für Volk und Vaterland und ich allen meinen lieben Bekannten meiner Heimat noch keine Nachricht zukommen lassen konnte, so benütze ich hier die Gelegenheit, Euch durch den „Bistritzer Boten“ herzliche Soldatengrüße zu bestellen. Habe viele Bekannte unseres Neubistritzer Kreises um mich.

Wir stehen hier im tiefen Süden an der Atlantikküste. Voll Pflichtbewußtsein und Freude erfüllen wir unsere Aufgaben, stehen für unsere liebe Heimat Vorposten, um von allen Seiten unser schönes Großdeutschland zu sichern. Jeder unserer Bistritzer tritt mit größter Begeisterung ein, wo es auch sei, um den endgültigen Sieg bald zu erringen.

Viele Grüße an alle Kameraden der Heimat!

Gefr. in einer Schwadron

Friedl Johann.

Werte Schriftleitung!

Es ist ein ganz eigentümlich beglückendes Gefühl, wenn man, weit ab vom Heimatsort, auf einmal lauter bekannte Namen hört und sogar von seinem eigenen Heimatsort alle Neuigkeiten erfährt.

Sie können sich gar nicht vorstellen, wie ich mich gefreut habe über diesen „Kameraden“ der Heimat. Auch meine Stubenkameraden haben sich mit mir gefreut und des öfteren bemerkt, daß dieser Neubistritzer Kreis als Vorbild der Soldatenbetreuung vielen voransteht. Daß ich da auf meinen schönen Heimatkreis stolz war, brauche ich wohl kaum zu erwähnen.

Mit herzlichstem Dank an Sie und an meine Ortsgruppenleitung grüße ich meine Heimat mit einem kräftigen

Sieg Heil!

Walter Migl,
Kan. einer Flak-Batterie.

22a

Liebe Parteikameraden und Kameradinnen!

Vor allem grüße ich Euch alle aufs Herzlichste aus meinem Soldatenleben! Ich bin derzeit einer Feldeinheit zugeteilt, wir sind inmitten von Korn, Hafer und Weizenfeldern zuhause, aber trotzdem ist es ganz schön bei den Soldaten.

Nun, wie geht es Euch? Ihr werdet wahrscheinlich jetzt bei den vielen Erntearbeiten auch viel zu schaffen haben, aber all dieses wolle uns nichts anhaben, wir wollen gemeinsam all unsere Kräfte anlegen, um den Endsieg so zu vollenden wie all die Siege bisher.

Liebe Kameraden und Kameradinnen, wenn wir Deutsche Umschau halten, so können wir stolz auf die geleistete Arbeit sein und müssen nach all dem Vollbrachten noch härter und geschlossener werden. Daher wollen wir zu unserem Endsieg unser Bestes beitragen für Führer und Lebensraum, bezw. Zukunft des deutschen Volkes auf dieser Erde.

Heil Hitler!

Euer Parteigenosse

H. Garhofer.

An den Kreispropagandaleiter Neubauer!

Als alter Kamerad vom Turnverein Neubistritz grüße ich Sie auf das Herzlichste. So manchmal denke ich an die schöne Kampfzeit im Turnverein oder in der F.S.-Formation. Ich erinnere mich gerade an Sie, wie Sie mit der kleinen Harmonika im Turnverein uns die Volkstänze lernten. Dies waren bestimmt schöne Zeiten und eine schöne Erinnerung ist es doch für uns Soldaten.

Ich grüße alle Kameraden des Kreises Neubistritz und schließe mit einem

Heil Hitler!

Euer **Josef Kreuzer,**

Gefr. einer Inf.-Kompanie.

An alle Parteigenossen!

Eine besondere Freude ist es mir immer, wenn ich die Heimatzeitung bekomme. Als Bindeglied zwischen

Heimat und Front steht sie und erfreut jeden, erfährt er doch von Zeit zu Zeit etwas Näheres über seinen Kreis. findet vielleicht Briefe von Bekannten. Und der „Aesakra“, wer würde den nicht gerne lesen! Der findet selbst bei meinen Kameraden den größten Anklang.

Heil Hitler!

J. Talkner,

aus Gr.-Rammerschlag.

Liebe Kameraden!

Allen Kameraden an der Front und in der Heimat die herzlichsten Grüße.

Heil Hitler!

Ltn. **Böhm Leopold,**

Leinbaum.

Lieber Schriftleiter!

Es ist uns Soldaten eine besondere Freude, Post aus der lieben Heimat zu erhalten und sei es nur eine Zeitung. Besondere Freude machten mir die Grüße der Kameraden, die an der Front stehen. Bitte lassen Sie mir alle Kameraden und Kameradinnen des Kreises herzlich grüßen, besonders aber die Kameraden des Dorfes Riegerschlag, denen auch das Glück zufiel, für Ehre und Recht für Führer, Volk und Vaterland zu kämpfen.

Heil Hitler!

Login Ernst,

Kämpfer der Ostfront.

Liebe Kameraden!

Da ich vor einigen Tagen den Bistritzer Bote zugesandt bekam und ich ihn als sehr interessant fand, bitte ich, die weiteren laufenden Ausgaben an meine Adresse zu senden.

Meinen verbindlichsten Dank im Vorhinein und viele Grüße an die Heimat sendet

Uffz. **Puhrer Franz** aus D.-Moliken.

Aus den Ortsgruppen.

Blauenschlag. Herzlichen Heimatgruß an Euch alle, liebe Kameraden! Wo immer Ihr auch seid, die Heimat denkt stets an Euch und berichtet Euch wieder Einiges aus der Ortsgruppe.

Am 17. August veranstaltete der Erntekindergarten in Blauenschlag ein Sommerfest. Zur Aufführung gelangten Lieder, Spiele, ein Kasperltheater und das Märchenspiel „Schneewittchen“. Die Kinder wurden mit Backwerk bewirtet. Zum Schluß wurde „Topfgeschlagen“ gespielt, wobei Preise verteilt wurden. Die Aufführung erfreute sich eines zahlreichen Besuches.

Dem Uffz. Franz Wagner aus Ulrichschlag brachte der Storch eine kleine Frieda, dem Gefr. Felix Powolny aus Blauenschlag einen kleinen Heinrich und dem Soldaten Friedrich Schützwohl aus Köpferschlag eine kleine Anna Marie.

Gestorben sind Adolf Garhöfer, Wagner in Köpfer-

schlag Nr. 48, und Anna Kriso, Ausgedingertein aus Muttaschlag Nr. 8.

Heil Hitler!

Der Ortsgruppenpresseamtsleiter

I. V.:

Josef Hofbauer.

Buchen. Einleitend allen unseren lieben Kameraden die besten Grüße aus der Heimat! In Presse und Rundfunk verfolgen wir Eure großen Heldentaten im Befreiungskampf für Führer und Reich.

Seit dem letzten Feldpostbrief soll Euch ein zusammenfassender Bericht über verschiedene Ereignisse in der lieben Heimat gegeben werden.

Am 25. Mai brachte der Gauilmwagen den schönen Kriegsfilm „Der Sieg im Südosten“ zur Aufführung. Der gute Besuch bewies das große Interesse der Bevölkerung an diesem hervorragenden Film. — Der Schüler Anton Wallisch aus Buchen Nr. 78 (Schuster)

stürzte am 2. 7. vom Rad und brach sich den rechten Unterarm. Dr. Nowak leistete ihm die erste Hilfe. Der Knabe wurde dem Neuhauser Krankenhaus übergeben. — In der Zelle Motten wurde der Gemeindeplatz mit Liguster eingefaßt und Rotdornbäume dazwischen gepflanzt. Die Gemeinde Motten hat dadurch nicht nur der Dorfverschönerung gedient, sondern auch der Hitler-Jugend einen schönen Sportplatz geschaffen. —

Zu dem am 12. und 13. Juli im Neuhauser Städtischen Lichtspielhause vorgeführten Film „Feinde“ waren zahlreiche Parteigenossen aus der Ortsgruppe Buchen erschienen. Der ausgezeichnete Film übte auf die Zuschauer eine tiefe Wirkung aus.

Die Ernte war zufriedenstellend. Unsere braven Landwirte haben damit wertvolle Futtermittel für den Winter geschaffen. Dabei ist der opferbereite Einsatz vieler Volksgenossen für die eingerückten Kameraden besonders zu erwähnen. — Der Film „Ohm Krüger“ wurde in der Ortsgruppe vorgeführt und hat größtes Interesse gefunden.

In Vertretung des eingerückten Pg. Illichmann übernahm Pg. Oberl. Kölbl die Presseamts- und Schungsleitung. Mehrfach wurden Mustergärten angelegt und es ist nur zu hoffen, daß die Gemüsekost sich allmählich mehr als bisher bei uns einbürgert.

Die letzte Haussammlung für das DRK. brachte ein befriedigendes Ergebnis. Ganz besonders hervorzuheben ist die Opferfreudigkeit in der Zelle Motten, die ihr bisheriges Ergebnis verdoppelt hat.

Das Eiserne Kreuz II. Kl. wurde verliehen an Uffz. Friedrich Röschl, welcher am 3. 8. in der siegreichen Schlacht bei Umann den Heldentod fand. — Weiter erhielt diese schöne Auszeichnung Gefr. Johann Garhöfer, Bordfunker einer Fliegerstaffel.

Die Kameradin Christine Wagner, Ehefrau des Soldaten Wagner aus Gottschallings, schenkte dem deutschen Volke ein gesundes Zwillingpaar.

Damit beschließen wir unsere Nachrichten aus der Heimat und hoffen auf ein baldiges, siegreiches Wiedersehen.

Heil Hitler!

Ortsgruppe Buchen
Presseamtsleiter.

Gatterschlag. Liebe Kameraden! Erstaunenswert sind Eure Leistungen in den letzten dreieinhalb Monaten an der Ostfront und wo immer Ihr Eure Pflicht erfüllt für Deutschlands Zukunft und kommende Generationen. Auch wir in der Heimat wollen nicht müßig sein und Eure hier fehlende Kraft ersetzen durch unsere Mithilfe bei der Arbeit, wo es nötig ist. Ein mustergültiges Einspringen ist besonders in der Zelle Ottenschlag zu bemerken, wie dort schon von früher her eine Dorfgemeinschaft gepflegt wurde. In Ruttenschlag ist es dasselbe, denn die haben sich beim Opfern nie zurückgestellt und sind mit Gatterschlag selbst, des öfteren an der Spitze marschiert.

Betreffs der Ernte sagen wir unserm Herrn und Schöpfer Dank, daß er uns so reichlich gesegnet hat und das meiste bei guter Witterung hereinbringen ließ.

Mag nun kommen, was immer wolle; wir stehen opferbereit mit Euch bis zum nahen Sieg für Führer und Reich.

Heil Hitler!

Sieherer Johann,
Ortsgr.-Propagandaleiter.

Groß-Rammerschlag. Kameraden! Als ich am 6. 8. die Aufteilung des „Bistritzer Boten“ vornahm, um diese Kreisparteizeitung an Euch zu senden, da hörte die Heimat aus dem Führerhauptquartier die vier stolzen Sondermeldungen über die militärische Lage im Osten. Ich weiß, daß mancher von Euch seinen Teil zu diesen herrlichen Erfolgen mitbeigetragen und auch geblutet hat. Wochen sind seither vergangen und immer wieder hört die Heimat nur neue Heldentaten. Dafür sagen wir Euch allen Dank!

Auch wir in der Heimat bemühen uns, etwas zum Siege beizutragen. Hiezu möchte ich gleich bemerken, daß im letzten „Bistritzer Boten“ ein Druckfehler zu berichtigen ist. Das Sammelergebnis „Dein Beitrag zum Sieg“ betrug in der Ortsgruppe 4901 RM. 40 Rpf. und nicht 490 40 Rpf., wie es irrtümlich geheißen hat. Die DRK.-Sammlungen ergaben in der Ortsgruppe 2088 RM. 08 Rpf. Davon entfallen auf die Zelle

Gr.-Rammerschlag	1090 RM. 35 Rpf.
Brunn	634 RM. 88 Rpf.
Diebling	362 RM. 85 RM.

Die Straßensammlungen und Opfersonnstage im 2. Kriegs-WHW. ergeben in der Ortsgruppe folgendes Bild:

Zelle Gr.-Rammerschlag	1560 RM. 51 Rpf.
Brunn	1411 RM. 94 Rpf.
Diebling	747 RM. 30 Rpf.
Zoll- und Postst. Diebling	250 RM. 66 Rpf.
In Summe	3870 RM. 41 Rpf.

Die Gesamtleistungen im 2. Kriegs-WHW. betragen einschließlich der VDA.- und Jugendherbergs-Sammlungen 11.184 RM. 87 Rpf.

Beförderung: Kamerad Matthias Höfferl aus Gr.-Rammerschlag wurde zum Unteroffizier befördert.

Wie Ihr wißt, habe ich die Erlebnisse der Soldaten des Weltkrieges in unserer Gemeindecronik festgehalten. Da mir die schwierige Aufgabe gestellt wurde, eine Parteichronik anzulegen, richte ich an Euch alle die Bitte, Eure Erlebnisse recht gut im Gedächtnis zu behalten und entsprechende Lichtbilder aufzubewahren. Eure Aufzeichnungen sollen ja einmal den wichtigsten Teil der Parteichronik einnehmen und vom Freiheitskampf des deutschen Volkes erzählen. Ich verrate Euch, daß ich einen ziemlichen Teil dieser umfangreichen Arbeit bereits bewältigt habe, indem ich meine ganzen Ferien hindurch fleißig darüber gesessen bin.

Es grüßt Euch im Namen der Heimat mit

Heil Hitler!

Euer Ortspresseamtsleiter.

Hosterschlag.

Liebe Soldaten!

Bei uns war nach langer Regenzeit nun so schönes Wetter, daß die Leute vor Arbeit buckelig wurden. Die Mädels vergaßen schon ganz auf die Burschen, welche ebenfalls abends totmüde ins Bett krochen. Die Soldaten, welche zur Kartoffelernte hier eingesetzt sind, beklagen sich ebenfalls, daß die Mädels vor lauter Arbeit kein Verständnis für sie haben. Doch die Hauptsache ist, daß so viel Kartoffeln geerntet wurden, daß die Ernährung gesichert ist. Und das ist der Fall, die Ernte war gut. Nun regnet es aber wieder, so daß sich die Leute etwas erholen können und die Buckeligen wieder gerade werden. Aber der Ernteeinsatz wird bereits in

den nächsten Tagen wieder abgezogen: für unsere Mädels viel zu bald. Ihr seht also, daß auch hier in der Heimat die Beschwerden groß und die Freuden kurz sind. — Der Gastwirt Ruschka hat unlängst auf der Station Tieberschlag Kohle ausgeladen. Daß er dabei alle, auch noch so kleinen Stücke zusammenklaubte, ist bei ihm selbstverständlich. — Ihr kennt ihn ja! Sein Pferd, das dadurch sehr lange auf sein Futter warten mußte, sann wahrscheinlich auf Rache. Bei der Heimfahrt warf es ihm dann tatsächlich den Wagen samt 1000 kg Braunkohle, lauter kleine Stücke, über eine ziemlich tiefe Böschung (bei's Plöschko-Weg) hinunter.

Unser Schulungs- und Kreisamtsleiter Röschl ist bereits als Oberleutnant tätig. Organisationsleiter Hans Buchner ist zum Kompaniechef befördert worden und hat nach Berichten den Russen sehr unangenehm zugesetzt. Er läßt Euch alle grüßen.

Haltet durch, Kameraden, bis der Endsieg errungen! Daß hier in der Heimat alles klappt, dafür sorgen wir. Es grüßt Euch alle mit

Heil Hitler!

Euer Ortsgruppenleiter Leitgeb.

Die Heimat steht!

Kameraden, ich will Euch aus Kunas ein Abenteuer mit einem Fallschirmjäger berichten.

Vor kurzer Zeit kamen Pimpfe atemlos zum Zellenleiter gerannt und meldeten ihm, daß sie unweit des Dorfes einen Fallschirmjäger gesehen hätten. Der eine behauptete, daß es ein Engländer sei, weil er einen Regenschirm bei sich habe, der zweite hatte mit voller Bestimmtheit einen Russen in diesem Fallschirmjäger erkannt, und ein dritter wußte ganz genau, daß er ein Chinese war, weil er ganz genau gesehen, wie er die Augen verdrehte. Die Meldung war erstattet. Etwas mußte an der Geschichte wahr sein. Pflichttreu und ordnungsliebend, wie unser Zellenleiter ist, entschloß er sich, an Ort und Stelle diesen Vorfall festzustellen. Und weil man nie wissen kann, was dem Menschen in seinem Leben alles zusteht oder passieren kann und um auf eventuelle Kämpfe vorbereitet zu sein, entschloß sich unser braver Zellenleiter, wenigstens seinen Spazierstock mitzunehmen. Die Pimpfe uniformierten sich, machten ihre Messer griffbereit und in wenigen Minuten schon war die kleine Heldenschar bereit, im Kampfe diesen Fallschirmjäger zu stellen, ihn gefangen zu nehmen oder zu vernichten. So wurde tapfer losmarschiert, in der Nähe der gefährlichen Stelle halt gemacht, das Gelände überprüft, dann gingen sie zum Angriff über, schön geformt in Schützenreihe, der Zellenleiter vorne weg, die Pimpfe mutig hintendrei.

Als sie am Kampfplatze angelangt waren, entdeckten sie einen Sonntagsjäger vor seinem Zelte auf einen Jagdsessel sitzend, gemütlich bei der Jause.

Organisationsleiter
Stefan Kroboth.

Kain. Durch den Bistritzer Boten sendet die Ortsgruppe allen ihren Kameraden, die fern von der Heimat ihre Pflicht erfüllen, herzlichste Grüße.

Nach längerem Leiden starb Kamerad Pg. Faust Rupert aus Gottschallings. — Kamerad Pg. Lang Josef aus Gottschallings ist geschäftlich nach Neuhaus übersiedelt.

An dem Sammelergobnis des ersten Eintopfsonntags des 3. Kriegs-WHW. nahm der Block Bernharz von der Ortsgruppe die erste Stelle ein. — Dem Pg. Oberlehrer Alfred Hirsch wurde ein kleiner Junge geboren. — Kamerad Pg. Bierwolf Johann kam von der Ostfront auf Urlaub. Während seinesurlaubes starb seine Mutter nach längerem Leiden.

Heil Hitler!

Der Ortsgruppen-Propagandaleiter
Weiß Stefan.

Sichelbach. Wir wissen, daß Ihr in diesen Tagen, in denen so große Entscheidungen fallen, für uns alle im großen Kampfe steht und daher sind unsere Gedanken stets bei Euch. Von Euch, Kameraden, die Ihr im Osten seid, haben Eure Lieben daheim von Euren Briefen erzählt, in denen Ihr Eure Eindrücke aus dem Sowjetparadiese geschildert habet. Wir müssen Gott danken, daß wir in der Heimat von so viel Leid und Not, wie Ihr sie sahet, verschont geblieben sind.

Aus der Heimat kann ich Euch mitteilen, daß in jedem Hause alle Ernte daheim ist. Jeder in der Heimat, auch Deine Lieben, mußten fest zapacken, daß alle Frucht soweit unter das Dach kam.

Drei Geburten sind zu verzeichnen: Je ein Bub bei Kamerad Heinrich Faust 15. und Kamerad Edmund Mader 3, ein Mädlerl bei Kam. Mattäus Hirsch 25.

Grüße und Heil Hitler!

Euer Johann Pascher.
Ortsgruppenleiter i. V.

Albera. In unserer Zelle starb als erster für Volk und Vaterland Obergefreiter Stefan Biegl bei einer Pionierabteilung am 6. 9. 1941.

Die Soldaten Anton Hofbauer und Franz Wichtl wurden wegen besonderer Tapferkeit vor dem Feinde mit dem E. K. II. Kl. ausgezeichnet.

Zuhause geht alles seinen gewohnten Lauf und ist die Ernte schon eingebracht, so daß unseren zur Wehrmacht eingerückten Kameraden die häuslichen Sorgen erspart bleiben.

Artholz.

Liebe Kameraden!

Wo Ihr immer seid, denkt die Heimat an Euch und sendet Euch durch den Bistritzer Boten die besten Grüße.

In dem Kampf für Führer und Volk fiel am 15. Juli 1941 Kamerad Obgr. Franz Hirsch beim Durchbruch der Stalinlinie. — Es starb im Alter von 89 Jahren der Straßenwärter i. R. Franz Stöckl. — Beim Pg. Theodor Holzer, Gfrt. bei der Wehrmacht, hinterließ der Storch vor Abzug ein Mädchen.

Durch den Wehrmachts-Ernteeinsatz ist trotz der oft schlechten Witterung die Ernte bereits geborgen.

Heil Hitler!

Zellenleiter:
Molzer Ludwig.

Burgstall. Unser Straßenbau ging jetzt langsam vorwärts, weil in den Feldern die Arbeit war. Jetzt aber werden wir wieder fest anpacken, damit Ihr, wenn Ihr

heimkommt, eine funkelneue Straße von der Reichsstraße bis zu uns herauf vorfindet.

Heil Hitler!

Hahn Karl, Zellenleiter,
Burgstall.

Fichtau. In kameradschaftlicher Zusammenarbeit geht in Fichtau die Drescherei und die Feldarbeit ihrem Ende zu. So können alle Kameraden, die fort sind, außer Sorge sein.

Mit Kameradschaftsgruß und Heil Hitler!

Zellenleiter Weber.

Münichschlag.

Liebe Kameraden!

Aus den Briefen, die mir seitens Kameraden von der Front zukamen, sehen wir immer wieder, wie beliebt der Bistritzer Bote bereits bei allen ist. Ich danke auf diesem Wege allen Kameraden für ihr Lebenszeichen.

Wieder sind einige Wochen seit dem letzten Bistritzer Boten vergangen. In der Heimat mußten alle Volksgenossen tüchtig zupacken, um den großen Erntesegen rechtzeitig zu bergen. Alles hat geklappt, nur beim Grummet ging es wegen des schlechten Wetters langsam vorwärts. Es tut all' unseren Müttern leid, daß wegen Beginn des Schuljahres der Kindergarten geschlossen wurde. War er doch für alle eine sichtliche Entlastung. Viel haben die Kleinen bei ihrer „Tante Marianne“ gelernt und die Mütter konnten ruhig ihrer Arbeit nachgehen, wußten sie doch ihre Kinder gut aufgehoben. — Gestorben ist während des Sommers Anton Kreuzer Nr. 2 und das einjährige Kind des Franz Kopfschlägl und das 4 Monate alte Buberl des Franz Moldaschl Nr. 27.

Wir in der Heimat grüßen Euch Kameraden herzlichst mit

Heil Hitler!

Euer Hirsch.

Die besten Grüße sendet die Schäferei ihren feldgrauen Kameraden an der Front.

Zellenleiter Faast.

Thiergarten. Obwohl die Witterung im heurigen Jahre viel zu wünschen übrig ließ, hat die Bevölkerung des Ortes Thiergarten wie immer zusammengeholfen und die Ernte in Sicherheit gebracht. — Ein ganz besonderes Lob verdient der 79jährige Greis Johann Pernitschka für seinen geleisteten Arbeitseinsatz bei den Kleinhäuslern, er hat bei denselben das ganze Korn sowie einen großen Teil von Grummet und Hafer gemäht. Es wäre zu wünschen, daß bis jetzt fernstehende Volksgenossen sich an Pernitschka ein Beispiel nehmen möchten, um auch manchmal eine Stunde der Volksgemeinschaft zu opfern.

Auch einen freudigen Familienzuwachs haben wir zu verzeichnen, und zwar wurde dem Reichsbahn-Inspektor Geihlsler Alexander samt Gattin Anna, geb. Kreutzer, am 2. 10. 41 ein Töchterlein, namens Elfride, geboren.

Die Gebrüder Johann und Anton Panny Nr. 5 wurden ausgezeichnet, ersterer mit dem E.K. 1. Kl. mit Schwertern

und sein Bruder mit dem E. K. 2. Klasse, worüber sich die Ortsbewohnerschaft herzlichst freute.

Grüße an sämtliche Kameraden an allen Fronten von der Ortsgemeinschaft Thiergarten.

Heil Hitler!

Der Zellenleiter Josef Puhrrer.

Oberbaumgarten. Heute ist wieder einmal die Reihe an mir, Euch etwas über das Leben und Treiben in der Ortsgruppe kurz zu berichten.

Die Erntearbeiten sind zu Ende. Im Großen und Ganzen kann man sagen, daß die Ernte zufriedenstellend ausgefallen ist.

Am 29. Juli d. J. erhielten wir die traurige Nachricht über den Heldentod unseres Kameraden Josef Hable. Er ist im Osten einem Spähtrupp zugeteilt gewesen. In Ausübung seiner Pflicht für Führer und Reich wurde er von einer feindlichen Kugel getötet. Er hinterläßt seine Frau und ein unversorgtes Kind.

Am 17. September 1941 wurde Frl. Marie Binder, Bauerstochter aus Oberbaumgarten Nr. 35 (Schneiderjiri) am Ortsfriedhofe begraben. Sie starb nach einer schweren Operation im Neuhauser Krankenhaus.

Die Holzwehr wurde auch schon gezogen. Wasser gibt es in Hülle und Fülle jetzt im Dorf. Man erwartet einen reichen Fischfang.

Ansonsten sind wir oft im Gedanken bei Euch, bewundern mit Stolz Eure Heldentaten und sind bestrebt, hier in der Heimat das Beste zu leisten, um Euch in jeder Weise ebenbürtig zu sein. Front und Heimat bilden einen ehernen Block und wir wollen zusammenstehen mit unserem heißgeliebten Führer bis zum siegreichen Ende dieses größten Krieges aller Zeiten.

Heil Hitler!

Euer Pöschl.

Riegerschlag. Vor allem die herzlichsten Grüße aus der Heimat!

Die Ernte ist eingebracht. Es waren sechs Mann Wehrmacht und neun Kriegsgefangene auf Erntehilfe hier. An mehreren Höfen wurde mittels Bindenhähers und Traktors das Getreide gemäht. — Auf Urlaub verweilten: Johann Bihusch, Franz Hruby, Josef Hofbauer, Willi Schneider, Eduard Rudischer, Peter Geml, Ludwig Maurer, Johann Multerer, Johann Sehner; Franz Freitag ist von einer Verwundung genesen und verweilt hier.

Am 22. August, an einem Freitag, ging ein schweres Gewitter mit Vulkansturm und Regen mit Hagel gemischt über unseren Ort nieder, welches Straßenrandbirkenbäume entwurzelte und streifenweise den Hafer ausschlug.

Johann Neuwirth, Kaufmann, welcher in Neuhaus das Haus „früher Longin“ käuflich erworben hat, übersiedelte dorthin. — Josef Binder aus Brunn kaufte das Anwesen mit Grund von Johann Neuwirth.

Josef Trummler Nr. 87 ist nach 20jähriger Krankheit im Alter von 26 Jahren gestorben. — Maria Weis Nr. 91 wurde ein Mädchen geboren.

Die Leiterin, sowie Hilfskräfte des Kindergartens der NSV. veranstalteten mit den Kleinen am 24. August ein Kinder-Sommerfest. — Die Gaufilmstelle zeigt nebst Wochenschau „Links der Isar, rechts der Spree“. — Die Gemeinde erbaute hinter dem Gemeindehause eine

24a

Lagerstätte für Bindermäher, Traktors, Kartoffeldämpfer.

Heil Hitler!

Führer Johann,
Ortsgr.-Presseamtsleiter.

Artsgruppe Romau. Liebe Kameraden! Viele von Euch schreiben mir recht liebe Briefe. Ich danke auch auf diesem Wege. Kassenleiter Flaksoldat Garhofer schreibt in seiner aufrichtigen Art: Wir halten durch und Ihr haltet durch — bis zum Endsieg.“ Er sendet Euch Grüße! — Gefreiter Jarosch Karl, Reichers, schrieb mir: „Es geht ununterbrochen vorwärts, wir ruhen erst, bis alle Feinde erledigt sind.“ In der Ortsgruppe geht alle Arbeit, wenn auch etwas verzögert, weiter. Alles Gute! Durch halten und Heil Hitler!

Böhm.

Zelle Romau. Die Ernte wurde, trotz Kräftenmangel, restlos eingebracht. Unsere Kleinen führten unter der Leitung der Tante recht nette Tänze vor und sangen Lieder. — Miksch Johann aus der Mähring erhielt das E. K.

Miksch Leopold.

Zelle Reichers. Die Kindergartenante zeigte uns, welch' schöne Spiele und Lieder unsere Kinder schon können. — Die Ernte ist bereits unter Dach. — Die Lehrerin kam wieder aus dem Burgenland zurück und hält schon fleißig Unterricht. — Diesen Monat wird der Brandteich gefischt.

Kainzinger Ferdinand.

Zelle Althütten. Bürgermeister Redl wurde ausgeheilt und steht wieder an der Front. Die Ernte ist gut eingebracht. Besseres Wetter wäre nötig. Alle sind gesund und munter.

Birnzain Hermann.

Schamers. Am 19. August d. J. wurde am hiesigen Friedhofe in Schamers Frau Marie Kühschall Nr. 29, welche nach fünftägiger Krankheit im Spital zu Neuhaus starb, im Alter von 58 Jahren beerdigt. — Den Eheleuten Marie und Konrad Scholler wurde das 3. Kind geboren. Der Familie Hermann und Hedwig Dembek, derzeit Schamers Nr. 54, wurde das zweite Kind, ein kräftiger Knabe, geboren, ebenso der Familie Pascher, Heumoth, wurden Zwillinge gebracht. Der Familie Paula und Franz Minichshofer, Weißenbach, wurde das 1. Kind, ein Knabe, und der Familie Wenesch das 3. Kind, ein Knabe, geboren.

Die Frauenschaft der Ortsgruppe Schamers hat 100 kg Heidelbeeren eingekocht und an die NSV., Neubistritz, abgeliefert.

H. Soukup,
Ortspresseamtsleiter.

Neustift. Liebe Kameraden! Wieder übergeben wir den Bistritzer Boten die besten Heimatgrüße an Euch. Die Ernte ist eingebracht. Sonntag, den 14. September, ist vom Kindergarten ein Kinderfest, wobei unsere Kleinsten einige Spiele und Tänze aufführten, veranstaltet worden.

Stippak Karl ist am 7. September eingerückt. Der Jarosch Martin ist gestorben, sonst ist noch alles beim alten.

Nochmals viele Grüße, auf baldiges Wiedersehen!

Heil Hitler!

Gröger, Zellenleiter.

Weißenbach.

Liebe Kameraden!

Ich habe nun wieder Gelegenheit, Euch von der Heimat zu berichten. Trotz ziemlich schlechter Witterung ist die Getreideernte in Weißenbach durch vermehrten Fleiß so ziemlich gut eingebracht worden. Der Ertrag ist zufriedenstellend, das Hektolitergewicht des Roggens gut. Die Vorbereitung zur Saat von neuem Brotgetreide, sowie zur Einbringung der Kartoffel, sind im Gange. Die Kartoffelernte ist gut. Dem Kameraden Obergfr. Wenesch Johann wurde ein Sohn geboren, wir beglückwünschen ihn recht herzlich zu diesem frohen Ereignis.

An dieser Stelle wollen wir auch unseres Zellenleiters und Kameraden, des Gefr. Johann Kitlitzko gedenken, welcher das Höchste, sein Leben, für Führer und Volk geopfert hat; wir werden seiner nie vergessen!

Nun recht herzliche Grüße aus der Heimat, verbunden mit den besten Wünschen für Euer Wohlergehen!

Heil Hitler!

Johann Glaser.

Wenkerschlag.

Liebe Kameraden!

Wenn Euch wieder der Bistritzer Bote, dieses kleine, aber Euch schon vertraute und ersehnte Blatt erreicht, welches Euch die Grüße und Wünsche der engeren Heimat überbringt, so sollt Ihr auch diesmal die Grüße Eurer engsten Heimat nicht vergessen.

Im Auftrage des Ortsgruppenleiters Pg. Drachsler entbiete ich Euch allen, die Ihr in irgendwelchen Einheiten, sei es im Großdeutschen Vaterlande oder in den besetzten Gebieten Dienst macht und treue Wacht haltet, die Grüße der Ortsgruppe Wenkerschlag.

Ihr aber, die Ihr im Osten im heldenmütigen Einsatz kämpfend von Sieg zu Sieg eilt und den bolschewistischen Gegner überall zu Boden schmettert, seid diesmal besonders begrüßt. Die Heimat dankt es Euch.

Ganz besonders grüßen wir auf diesem Wege Obergefr. Leopold Hansal, der als erster in Wenkerschlag als äußeres Zeichen für tapferes Verhalten vor dem Feind mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet wurde. Wir gratulieren und freuen uns mit Dir!

Gegenwärtig weilen wieder einige Kameraden auf Urlaub in der Heimat. Unter anderem auch Platzer Franz, der im Osten verwundet wurde und nun aus dem Lazarette zur vollständigen Genesung in der Heimat weilt.

Kameraden! Wie Ihr draußen restlos Eure Pflicht erfüllt, so ist auch die Heimat bestrebt, Euch in dieser Pflichterfüllung nachzueifern. Wenn sich auch das Fehlen des einen oder anderen in der Familie stark bemerkbar machte, die Leistung der Gemeinschaft fand hier den erforderlichen Ausgleich. So sind auch die letzten Ernten des Jahres, — die Kartoffel- und Rüben-ernte, — bereits geborgen.

So steht Front und Heimat fest wie Stahl, nur eine Lösung, eine Parole kennend:

„Alles für Deutschland! Alles für den Führer!

Heil Hitler!

Führer Wilhelm, Zellenleiter.

Riegerschlag. Dworack Roman und Kriso Josefine haben geheiratet, wie auch Pfanser Franz, Fleischergehilfe aus Riegerschlag Nr. 142 und Ludmilla Zeneck aus Riegerschlag 86. Frau Oberlehrer Siegl hat einen Knaben, Frau Kreuzer Nr. 98 ein Mädchen geboren.

Kreisleiter Pg. Binder legte Sonntag nachmittags im Beisein Pol. Leiter an den Gräbern der Gefallenen von 1938 einen Kranz nieder.

Gefr. Fritz Jarischko im Osten entbietet allen Kameraden im grauen Rock die herzlichsten Grüße.

Volle Gesundheit und glückliches Wiedersehen wünscht Euch die Ortsgruppe.

Führer Johann.

Ortsgruppen-Presserechtsamtsleiter.

Adamsfreiheit. Die Ortsgruppe Adamsfreiheit grüßt alle ihre Soldaten und wünscht ihnen alles Gute und gesunde Heimkehr!

Der Presseleiter:

Karl Neubauer.

Neuhaus. In letzter Zeit sind in Neuhaus gewaltige Veränderungen vor sich gegangen.

Das Gebäude der ehemaligen tschechischen Handelsakademie wurde für die deutsche Handelsschule und

die deutsche Oberschule freigemacht, so daß die deutschen Schulen in zwei neuen Gebäuden untergebracht sind. Gleichzeitig wurde auch eine deutsche allgemeine Berufsschule ins Leben gerufen.

Die jüdischen Unternehmungen sind völlig liquidiert und größtenteils in arische Hände übergegangen.

In allernächster Zeit wird zur Liquidation des Besitzes des ehemaligen Sokolvereines geschritten werden. Es handelt sich hier in erster Linie um das Schützenhaus (Schießstätte), das ursprünglich in deutschen Händen lag. Es wird für die Zukunft als „Deutsches Haus“ ein Treffpunkt aller deutschen Volksgenossen sein.

In sportlicher Hinsicht wird der sehr geräumige Turn- und Sportplatz, sowie die Badeanstalt am herrlichen Weigerteich dem Deutschtum zur Verfügung stehen.

Den Tschechen in Neuhaus wurde durch den Erlaß des Stellvertretenden Reichsprotectors — Obergruppenführer Heydrich — betreffs des zivilen Ausnahmezustandes in einigen Gebieten des Protektorates ein für allemal ein Riegel für ihr hinterlistiges Tun und Treiben vorgeschoben. Die jüdischen Drahtzieher sind mit einem gelben Stern (Davidstern) und mit der auf demselben befindlichen Bezeichnung „Jude“ gekennzeichnet und auch sie werden der gerechten Strafe zugeführt werden.

Für Führer und Vaterland fand unser lieber Kamerad Karl Grobauer im Osten den Heldentod.

Die Deutschen von Neuhaus sehen mit voller Zuversicht dem kommenden Siege entgegen und beweisen durch ihre beispielgebende Opferbereitschaft, daß sie auch an der inneren Front ihren Mann stellen.

Neuhaus, im Oktober 1941.

Da lachen die Soldaten.

Ein Kompanieführer geht mit seiner Truppe Schartschießen. Die Kerle schießen miserabel. Schnaubend entschließt er sich, es ihnen zu zeigen. Er faßt das nächste Gewehr und haut selbst daneben. Geistesgegenwärtig spricht er den nächsten Patzer an: „So schießt du!“ Er haut ein zweitesmal daneben. „So schießt du!“ blüzt er den zweiten an. Der dritte Schuß ist ein Zentrum!... „Und so schießt euer Kompanieführer!“

„Wenn die Misthaufen vor den Unterkünften nicht binnen 24 Stunden verschwinden, legt sich der Gebäudeverwalter morgen ins Mittel.“

„Der Gefreite X wird mit drei Tagen Mittelarrest bestraft, weil er die Köchin des Hauptmannes gekitzelt und auf die Frage „Wo?“ wissentlich die Unwahrheit gesagt hat.“

„Glauben Sie, daß es auf der Welt etwas Feigeres geben kann als einen englischen Soldaten?“

„Gewiß, und ob...“

„Wirklich, und was?“

„Ein englisches Regiment!“

„Mensch, mich hat der Feldweibel eben angepiffen!“

„Warum denn?“

„Ich wollte ein Autogramm von ihm.“

„Du bist gut, wozu denn das?“

„Na ja, unterm Urlaubsschein...!“

„Du, gestern habe ich ein fesches Mädchen gesehen, aber leider war sie in einem stark gesicherten Geleitzug...“

„Wieso?“

„Zwischen Vätern und Müttern und hinterher ging noch eine alte Tante!“

„Suchen Sie einen Zug mit schnellem Anschluß?“ fragte der Bahnbeamte das junge, hübsche Mädchen.

„Ach ja, und wenn möglich, mit recht nettem!“

Unteroffizier: „Maier, was tun Sie zunächst, wenn Sie Ihr Gewehr reinigen wollen?“

„Ich sehe zuerst nach der Nummer!“

„Weshalb?“

„Damit ich nicht ein falsches reinige!“

Spiß zum Rekruten: „He, Sie da, lesen Sie gerne?“

„Jawohl, Herr Hauptfeldweibel!“

„Dann lesen Sie mal hier die abgebrannten Streichhölzer unter den Fenstern auf!“

Der Erzbischof von Canterbury.

„Ist Ihnen schlecht, Herr Erzbischof?“

„Ach, die Sowjets haben mich, weil England ihnen Hilfe versprochen hat, zum Ehrengottlosen ernannt. — Entsetzlich — wenn man das im Himmel erfährt...!“

25a

Ale sakra.

Roman von Wenzel Langfingr.

(Fortsetzung)

Nach dieses großes Mißgeschicklichkeit, wie ich hab geschildert in letztes Feldpostbrief, hab ich wollen werden so wie Einsiedler in Klausel, aber bin ich nicht dazu kommen, weil wir haben so viel Dienst in Teichwirtschaft, daß ich blödes Saumadel Andulko schon hab halb verschwitz, wobei ich die Ueberzeugenshaft besitzen muß, daß sie nicht richtiges Madel ist gewest für meiniges Bedarf. Ist sich halt Neuhauser Saumadel, und ich mag von dem Neuhaus nixnit mehr hören und wissen, weil auch Behm sind so enzgroßmächtige Hornochsen und immer noch Revoluce machen gegen Reich. Hören verbotene Sender, hören, was naße bratr Eduard falschigerweise in Radio sagt, glauben an Hilfe von Bolschewiki, haben versteckt Gewehr und Sabel und sind Trottel, weil unwissentlich, daß Deutsch ist Trumpf. Ha, bin ichs halt schlauer Mensch, hab ich gleich gesagt, ich bin mich kein Behmak mehr, bin ichs guter Deutscher!

Und ist sich kommen unlängst was sich Bürgermeister sein tut und hat gesagt: „Wenzel, hat er gesagt“, jetzt mußt dich endlich einmal erklären, ob ich dich als einen Tschechen oder als Deutschen führen soll. Bis jetzt bist du noch immer als Tscheche geführt!“ „O jemine“, hab ich gschwind gesagt; „muß ich schon sagen, daß ich bin geworden, Deutscher, guter Deutscher!“ „Ist gut, Wenzel“, hat er gesagt, „ich begrüße dich als Volksgenossen!“ Hat mir Hand drückt, daß weh hat getan, aber bin ich jetzt legitim Deutscher, was mich freut ganz übermächtig, was aber schmerzelt meine Babo und alle meine Spezeln von anno frühereinmal-dazumal.

Marandježůž, hab ich mich aber gschreckt, wie bald ist kommen drauf Vorladung zur Assentierung nach Neubistritz. Hab mich aber bald getröstet und bin noch balder stolz gewesen, daß ich kann auch deutscher Soldat werden, der gehen kann mit Madel, wie er will und was er will, wie Soldat in Neuhaus mit Andulko, was sich ist verfluxtes Saumadel.

Dobře, bin ich gangen an diesem Tag zur Assentierung. Waren viele andere da und viele Soldaten, die ich habe alle von Seite angeschaut, daß ich soll wissen, wie ich auch bald aussehen werde. Mußten wir gehen in Zimmer, sagte ein Soldat dort eine Rede, daß wir sein heute Soldaten und was wir alles müssen tun dabei. Nachher habens uns gemeßt und hat einer gesagt, wann ich mich zuletzt gewascht und haargeschneidet. Hab ich gesagt: „Bitte sehr, jawohl, in Neumihl ist sich kein leider Gottes Friseur und Badewandel!“ Habens alle gelacht mit mir und ich auch gelächelt, weil war komische Situaee. Aber macht nix. Arzt hat hinten rein

geschaut und vorne rein geschaut und hat sich Urin meiniges gekocht und dann sind wir kommen in große Saal, wie bei Versammlung geschmückt, und sitzen Offiziere und Landrat und Bürgermeister und Oberhauptmann fragt mich: „Was sind Sie von Beruf?“ Sag ich: „Fischerknab!“ Sagt er „Kriegsvorwendungsfähig! Pionier! In einigen Wochen haben Sie mit Ihrer Einberufung zu rechnen!“ „Jawohl!“ sag ich und muß ich noch viel angeben über Geburt und rodina und dann krieg ich schon Wehrpaßbüchel und bin noch mehr Soldat.

Und wie ich bin abends von Neubistritzer Wirtshäuser bissel angeversäuselt heimkommen nach Neumihl, hab ich müssen gehen nochmals in Wirtshaus dortiges, daß Leute wissen, was sich mit mir in Verwandlungen tut. Hab ich alles erzählt und haben mich die Leute groß angeschaut und ist sich Madel von Nachbarhäusel für ihren Vater kommen um ein Glasel Bier zum Nachtmahl. Hab ich gesagt, geh ich mit ihr heim, weil es schon für ein Madel zu fürchten finster ist und weil wir sind gute Bekannte von behmische Schul her, und weil Madel wie ich auch behmisches Vater hat und Mařenka sich heißen tut. Also, gehen wir und sagt sie, ich soll Bierglasel tragen. Nimm ich Glasel und fangt sich Madel dummnigerweise zu weinen an und sagt, weil ich jetzt Soldat bin und in Krieg muß und vielleicht von Russen erschossen werde.

Darauf will ich schlagen mit rechtes Hand stolz auf meine Brust, hab ich aber Bierglasel daran und schütte Bier aus. Weint Mařenka noch heuliger und sagt, jetzt müssen wir neues Bier kaufen. Geb ich ihr Geld und gehen wir wieder zurück um neues Bier. Aber hab ich müssen bei diesem Laufen hin und her und bei diesem Weinen, weil ich bin Soldat geworden und weil ich habe gesehen, daß Nachbarmädel mich hat schon lange in Herz eingeschlossen, viermal das Bier verschütten und viermal neues Bier zahlen. Hat aber alles gutes Ende gefunden, weil Mařenka endgültig hat gesagt, sie wird mir Feldpostbrief und Feldpostpackel schicken, aber ihr Vater darf es nicht wissen, weil er ist noch ein guter Behm und auf mich nicht gut zuzusprechen ist, weil er mich Verräter heißt. Macht nix, Waclav, bin ich jetzt Soldat und bin ich bald eingerückt und freue mich auf Feldpostbrief von Mařenka und Feldpostpackel, wenn sie auch ist nur Madel von Nachbar und ihr Vater ein grauslicher Behm und sie nicht ganz besondere Venus-schönheit. Hat aber gutes Herz, weil drin bin ich. Vielleicht wird sich Furtsetzung daraus einmal in gute Kinder. Aber muß ich zuerst in Krieg und zeigen, was Wenzel kann!

(Fortsetzung folgt.)

+ spinělově šifrování - kann heißt verschlüsselt mit dem Schlüssel entschlüsselt werden.
 * - schließt sich an - Gefühlsregung was nicht von Vorteil.
 Die Behmischen von Mařenka sind nicht spannung oder sind
 Mißfabe - behmische Affen sind behmische Brüder der Behm-Prinzen.
 o - so soll die Art behmischer im Verhalten des behmischen Bräutigam:

Herausgeber: Kreisleitung der NSDAP., Neubistritz. — Schriftleiter: Neubauer, Kreispropagandaleiter, Neubistritz.
 Druck: Hans Bornemann, Znaim, Kopalplatz 3, Niederdonau.

☒ - über meine Affentierung im 3. Brief fesselt eine fabelhafte Schiffe.

Bistritzer Bote

Feldpostbrief der NSDAP. - Kreis Neubistritz

Folge 10/11

Neujahr 1942

Mittwinter: Licht muß wieder werden
 nach diesen dunklen Tagen.
 Laßt uns nicht fragen,
 Ob wir es seh'n.
 Es wird geschehen:
 Auferstehen wird ein neues Licht.

Kameraden!

Die Heimat fühlt sich den Männern im feldgrauen Rock gerade in den Tagen der Deutschen Weihnacht und des endenden Jahres besonders tief und innig verbunden. Wenn die Lichter des Weihnachtsbaumes brennen und wenn das Neue Jahr seinen Einzug hält, dann sind sie alle mitten unter uns, gleichgültig, ob sie nun in den winterlichen Weiten der Sowjetunion, in der Einsamkeit des hohen Nordens, in den Sandwüsten Afrikas, an Bord unserer Schiffe auf See oder unserer Flugzeuge ihren harten Dienst tun. Wohl zu keiner Zeit empfindet es die Heimat so stark wie in diesen Tagen, daß es diese namenlosen deutschen Männer sind, die den Frauen und Kindern diese alten deutschen Feiertage in sicherer Geborgenheit erleben lassen.

Es werden in diesen Tagen keine großen Feste gefeiert, aber ein Tannenzweig und ein Licht und ein Stück Spielzeug für die Kinder werden auch in der letzten Hütte sein. Die Volksgemeinschaft wird sich besonders jener Familien annehmen, deren Väter oder Söhne die Weihnacht nicht im häuslichen Kreise verleben können. Ihr dürft versichert sein, daß an diesen Tagen die Sorge der Volksgemeinschaft auch den letzten Volksgenossen umschließt. Ihr könnt diese Gewißheit in Euch tragen, wenn Ihr am Weihnachtsabend einsam auf Wachtposten steht oder im Kameradenkreise beisammen seid.

So schreiten die Soldaten, Bauern und Arbeiter in einer gemeinsamen Verpflichtung für ein größeres und stärkeres Deutschland mit unbeirrbarer Zuversicht in ein Neues Jahr. Was uns allen dieses Neue Jahr bringen wird, das wissen wir nicht. Eines aber wissen wir: Das Neue Jahr wird uns nur noch stärker, noch gläubiger und noch treuer finden!

Heil unserem Führer!
 gez. Dr. Hugo Jury,
 Gauleiter und Reichsstathalter.

Wien, im Dezember 1941.

Lieber Soldat!

Seitdem Du draußen stehst, hast Du schon sicher viele Briefe von daheim bekommen. Briefe, die Dich wieder in Gedanken nach Hause führten — während rings um Dich das Chaos des erbitterten Kämpfens tobte — Briefe, die Brücke waren von dem ruhigen Gestern

Deines Lebens in das atemlose dahinstürmende Heute. In mancher Stunde der Rast haben sich wohl Deine Gedanken über diese Brücke getastet und Du hast gedacht: „Wie ist es mit denen daheim?“ Und: „Sind die auch innerlich anders geworden, seit die Wirklichkeit die Bewährung von ihnen forderte?“

Und in allen den Briefen, die Du von daheim bekommen hast, wirst Du die Antwort mehr zwischen den Zeilen gelesen haben, eine Antwort, die Widerhall der Antwort war, welche sich Dein Herz längst selbst auf diese Frage gegeben hat. Ja, auch wir daheim sind in dieser Zeit der Bewährung irgendwie anders geworden, so wie ihr die Wirklichkeit des Kampfes nun mit anderer Bereitschaft erlebt.

Immer schon haben wir für Deutschland arbeiten und sein Recht verteidigen wollen, immer schien es uns die schönste Erfüllung unseres Lebens, sich dafür einsetzen zu dürfen; nun, da wir für dieses Ziel im Kampfe stehen müssen, sieht uns unsere Aufgabe irgendwie gewandelt: Gewandelt durch das Opfer.

Früher sahen wir nur den Sieg, nun erleben wir auch seine Voraussetzung. Und daß wir nun wissen, wie bitter das Opfer des Einzelnen ist, wenn das Schicksal sein Letztes zum Pfand für den Sieg fordert, daß wir das durch eigenes Erleben wissen, hat uns gewandelt, hat in uns einen neuen, unversiegbaren Kraftquell aufgebrochen. Ein Opfer lastet nur schwer auf einem Schwachen und Kleinmütigen, den Starken und Bereitwilligen aber befreit es zu neuer Tat.

So stehen wir ohne zu wanken, willig und getreu — freudigen Herzens — vor uns flammt das Ziel:
 Ewiges Deutschland.

Heil Hitler!
 Amy Victoris,
 Gaufrauenchaftsleiterin.

Liebe Frontkameraden!

Wieder ist ein ereignisreiches Jahr vorüber und zurückblickend auf dieses Jahr, sind wir unendlich stolz auf Euch. Auf Euch, die Ihr die Aufgaben, und wären es die größten und schwersten, die Euch unser herrlicher Führer stellte, mit so vorbildlicher Schmeid, Opfermut und unbedingtem Siegeswillen gelöst habt. Ob zu Wasser, zu Land oder in der Luft, habt Ihr so einzig

16a

Dastehendes geleistet, daß Ihr für uns in der Heimat immer beispielgebend ward und sein werdet.

Wenn auch unsere Leistungen in der Heimat an die Euren nicht heranreichen, so könnt Ihr überzeugt sein, daß auch wir unsere Pflicht erfüllt haben und auch in Zukunft restlos erfüllen werden. Ob Mann, ob Frau, ob Junge oder Mädels, wir alle bilden eine Gemeinschaft, in der einer für den andern einsteht, eine Gemeinschaft, die keinen untergehen läßt, die keinem Rat und Hilfe versagt und jedem, den das Schicksal hart anfaßt, beisteht. Besonders in den Tagen der Jahreswende sind unsere Gedanken bei Euch und unsere besten Wünsche begleiten Euch in das neue kommende Jahr.

Heil Hitler!

Euer
Franz Binder,
Kreisleiter i. V.

Liebe Kameraden!

Nur wenige Tage trennen uns noch vor dem Weihnachtstfest. Das Weihnachtstfest ist seit jeher ein deutsches Familienfest. Die Hausbewohner versammeln sich um den Lichterbaum, ein jeder spürt in seinem Innern die Festesfreude. Zum dritten Male ist es fast keiner Familie mehr möglich, sich vollzählig zu Weihnachten zusammenzufinden. Viele Tausende sind mit dem Schwerte ausgezogen, folgend dem Rufe unseres Führers, das Vaterland zu verteidigen und es endgültig von allen Gefahren für Jahrhunderte zu befreien. So seid auch Ihr dem Rufe gefolgt und steht draußen im Schnee und Eis oder selbst auch in der Sonnenglut Afrikas und denkt an Weihnacht.

Wie oft wird in Euch der Gedanke aufgetaucht sein: „Ist auch zuhause alles in Ordnung?“ Und ich kann Euch darauf antworten: Heute ist es nicht so, wie zu Weihnachten im Weltkrieg; heute steht eine Front fleißiger Hände zuhause und schafft emsig das Brot für das Volk. Heute klammern sich die Arme um die eisernen Räder in den Betrieben, damit die Front keinen Mangel an Waffen und Munition hat. So wie draußen der Mann mit dem Schwert dafür sorgt, daß die Heimat vor den Feinden geschützt wird, so sorgt die Heimat für die Front, daß diese alles bekommt, was erforderlich ist. Daß der deutsche Soldat unerhörte Leistungen vollbracht hat und jeden Tag vollbringt, weiß heute die ganze Welt.

Daß aber auch die Heimat getreu zum Worte des Führers steht und alles tut, die Heimat in Ordnung zu halten, das beruhigt uns alle und macht uns den Glauben an den Sieg unerschütterlich. Wenn es auch manchmal den zuhause Geliebten schwer fällt, die Männer, die heute den grauen Rock tragen, zu ersetzen, so können wir ruhig sagen, daß die Leistung von allen Gebieten in voller Höhe gehalten wird, ja, nicht selten gesteigert wurde. So ist auch heuer trotz der ungünstigen Witterung die Ernte restlos geborgen und das Samenkorn für das Brot im nächsten Jahre in die Erde versenkt worden. Euere Mütter, Frauen und Schwestern waren es, denen vor allen Lob und höchste Anerkennung gebührt!

Kann es aber eine größere Anerkennung ihrer Verdienste geben, als die, daß sie sich ruhig unter den Tannenbaum setzen können, weil draußen der Mann mit der Waffe gesorgt hat, daß die Heimat vor allen Entsetzlichkeiten des Krieges verschont bleibt? Ihr seid es,

die der Heimat das Rückgrat geben und die Heimat ist es, die Euch den Kampfes- und Siegeswillen stählt, weil sie dafür sorgt, daß zuhause alles in Ordnung weitergeht!

Wir wollen aber nicht übersehen, daß es manchmal durch den Krieg bedingte Härten gibt. Ab und zu wird es Familien geben, wo so manches fehlt. Hier aber ist es am Platz, nicht über solche Fälle loszudonnern sondern die verantwortlichen Stellen aufmerksam zu machen. Ich bin überzeugt, daß heute jeder, der auf einen verantwortlichen Posten steht, sich um Abhilfe bemühen wird. Ich bin auch gerne bereit, soweit solche Fälle in mein Aufgabengebiet fallen, jederzeit und auf schnellstem Wege, mich für die Beseitigung oder Verminderung solcher Härten einzusetzen.

So wollen wir heuer in der dritten Kriegswihnachtszeit unsere Gedanken auf die Schlachtfelder hinschweifen lassen und wollen geloben, daß wir im kommenden Neuen Jahr wieder frisch an die Arbeit gehen werden, um uns Eueren gewaltigen Leistungen auf der Front würdig zu erweisen! Und so wollen wir alles tun, um den Führer siegen zu helfen!

Heil Hitler!

Heinrich Schreihans,
Kreisbauernführer.

An alle Kameraden bei der Wehrmacht!

Die Arbeitskameraden aus Betrieb und Werkstatt stehen im Banne Euerer unvergleichlichen Leistungen und Opfer an der Front. Auch sie wollen durch unermüdelichen Einsatz auf ihrem Arbeitsplatz in der Heimat dazu beitragen, mit Euch gemeinsam den Endsieg zu erringen.

Die Kreiswaltung der Deutschen Arbeitsfront grüßt Euch im Namen aller Schaffenden der Heimat und wünscht Euch ein recht frohes Julfest und alles Gute zur Jahreswende!

Heil Hitler!

Kreiswaltung
der Deutschen Arbeitsfront Neubistritz
Maresch, Kreisobmann.

Kameraden!

Wir stehen am Beginn des 3. Kriegswinterhilfswerkes in dem Bewußtsein, daß Ihr draußen an der Front Leistungen vollbringt, mit deren Größe sich die Heimat in keiner Weise messen kann.

Ich bin mir daher auch vollkommen bewußt, daß es meine Pflicht ist, meine ganzen Kräfte einzusetzen, damit der Soldat draußen vor dem Feinde die Gewißheit hat, daß seine Angehörigen zu Hause in der Heimat sich in guter Hut befinden. Das Kriegswinterhilfswerk hat die Aufgabe, mitzuhelfen, die deutsche Volksgemeinschaft härter denn je zu machen, zu einer Gemeinschaft für den Kampf, zu einer Gemeinschaft für den Sieg und am Ende dann für den Frieden.

Ich kann Euch mit Stolz mitteilen, daß der Großteil der Bevölkerung des Kreises Neubistritz sich der großen Aufgaben, welche dem deutschen Volke gestellt werden, vollkommen bewußt ist und eine Opferfreudigkeit zeigt, die im ganzen Gau beispielgebend ist.

Die NS.-Volkswohlfahrt setzt ihrerseits im Rahmen des Winterhilfswerkes sowie im Rahmen des Hilfswer-

des „Mutter und Kind“ ihre Ehre darsin, der Bevölkerung des Kreises alles, was möglich ist, zum Wohle des deutschen Volkes und Staates zu bieten.

Ich habe die feste Ueberzeugung, daß die Amtswalter und -wallerinnen sich ihrer großen Aufgaben bewußt sind und ihre ganzen Kräfte für das größte Hilfswerk aller Zeiten in die Waagschale werfen.

Ich wünsche Euch ein frohes Weihnachtsfest sowie ein glückliches neues Jahr! Das Bewußtsein, daß der Sieg durch die hervorragenden Leistungen unserer Wehrmacht unser ist, macht uns stark und gibt uns immer wieder neue Kräfte im Einsatz zum Wohle des deutschen Volkes.

Heil Hitler!

Der Kreisbeauftragte für das Kriegs-WHW.
e. h. I polt.

Liebe Kameraden draußen im Felde!

Weihnachten, das Fest der Liebe, ist wieder da!

Heuer ist es schon das dritte Mal, daß Ihr dieses schönste aller Feste fern von Euren Lieben, fern der Heimat, im Feindesland verbringt. Es drängt uns, Euch zu sagen, daß wir unendlich stolz auf unsere liebe Wehrmacht sind — größer noch als unser Stolz ist unsere tiefe Dankbarkeit gegen Euch, weil Ihr unsere Heimat beschützt und bewahrt habt vor den Schrecken des Krieges. Um uns daheim braucht Ihr Euch draußen keine Sorge machen, denn auch die Heimat kennt ihre Pflicht und steht ebenfalls tapfer und treu auf ihrem Platz.

Wir grüßen Euch nun, Ihr Lieben, tausendmal und wünschen Euch ein frohes Fest — ebenso eine gesunde, glückliche Heimkehr!

Heil Hitler!

M. Peter,
Kreisfrauenschaftsleiterin.

Aus der Jugendarbeit des Kreises.

Der Krieg hat auch der Jugendarbeit des Kreises sein Gepräge gegeben. Die meisten Jugendführer sind Soldaten und die führenden Stellen mußten durch Vertreter besetzt werden. Viele Jugendliche stehen heute an Arbeitsplätzen, die sie voll in Anspruch nehmen, sowohl

in der Bauernarbeit als auch im Gewerbe. Darauf muß die Arbeit in den Einheiten Rücksicht nehmen. Lager und Lehrgänge, die die nötige Schulung bringen sollen, können daher nicht im notwendigen Ausmaße besetzt werden. Die Bereitstellung und Ausgestaltung von Unterkünften für den Dienst der Einheiten der Hitlerjugend stößt auf kriegsbedingte Schwierigkeiten.

Trotzdem geht aber die Jugendarbeit, also die Erziehung und Ausrichtung der jungen Menschen, in der Hitlerjugend weiter. Nirgends ist ein Stillstand eingetreten.

Der Krieg hat natürlich auch die innere Gestaltung dieser Arbeit entsprechend ausgerichtet. Nicht nur, daß den Jungen und Mädchen das Kriegsgeschehen nahe gebracht wird und ihnen die weltbewegenden Gegenwartsfragen verständlich gemacht werden, auch aktiv ist die Jugendarbeit in den totalen Krieg eingebaut. Jungen und Mädchen leisteten Erntehilfe, sammeln Altmaterial, Kräuter, Flaschen, basteln für das Kriegswinterhilfswerk, stehen oft als Sammler, Austräger und Botengänger den Stellen der Partei und den Behörden zur Verwendung, sie leisten Dienst im Luftschutz, in der Feuerwehr usw. Die vormilitärische Ausbildung macht einen Großteil der Jugenarbeit aus. In der Garnison Neuhaus waren zwei Kriegsausbildungslehrgänge, die zur Gänze von der Wehrmacht geleitet wurden, die K.-Lehrgänge des Gebiets wurden ständig besetzt und dort die Jungen herangebildet, die das Gelernte in den Einheiten weitergeben können. Auch auf die großen Aufgaben nach dem Kriege wird die Erziehungsarbeit der Hitlerjugend abgestimmt.

Wie könnte es auch anders sein: Die Jugend daheim ist mit ihrem ganzen Sein bei Euch draußen, sie verfolgt mit jugendlicher Begeisterung alle Eure Wege. Ihr allein sollt ihr Vorbild und Maßstab sein an Pflichterfüllung und Einsatzbereitschaft. Sie hat den Ehrgeiz, auch mit ihren schwachen Kräften am Siege mitzuarbeiten.

So grüßen Euch Eure Söhne und Brüder, Töchter und Schwestern. Sie alle sind diese Weihnacht bei Euch und sie geloben, sich auch in der kommenden Zeit Eures Einsatzes würdig zu erweisen.

Heil Hitler!

Hannes Schütz,
Vertreter des Bannführers.

Aus den Ortsgruppen.

Altstadt:

Liebe Soldaten!

Heute kann ich Euch wieder mit ein paar Neuigkeiten aus der Heimat aufwarten.

Die neugebaute Brücke wurde bereits dem Verkehr übergeben. Sie trägt bedeutend zur Verschönerung des Ortes bei. Die Brückenwaage ist halb ausgebaut. — Unser Maidenlager des RAD. wurde wieder mit neuen Maiden belegt. Sie gehen schon fleißig in den Außendienst und bilden eine gute Stütze für unsere Frauen. — Einer der ältesten Männer unserer Gemeinde, Matthias Kitlitzko, fast 90 Jahre alt, aus Altstadt Nr. 117, ist verstorben. Ebenso der 82 Jahre alte Vg. Adolf Hornek aus Altstadt Nr. 116.

Mitte November fand in Altstadt eine große Hochzeit statt, Frä. Johanna Strobl aus Dobroten heiratete den Bauer und Sägenüller Draxler aus Schaners. — An der

Hauptschule wurde ein Lehrerwechsel vorgenommen. An Stelle der beiden Lehrerinnen Trude und Annie Kithier kamen zwei neue, eben aus dem RAD. entlassene Lehrerinnen, Hilde Soukup und Tilly Hirsch.

Seit einigen Wochen wird in Altstadt das Volkstanzen fleißig betrieben. Es ist ja Aufgabe der NS.-Jugendbewegung, altes Volksgut zu bewahren und der Öffentlichkeit wieder näherzubringen. Allsontäglich um 4 Uhr nachmittags findet nun das Volkstanzen zwischen HJ. und BDM. statt. Lustige, alte Volkslieder, Spiele und Tänze wechseln in bunter Reihe ab. Die Dirndl und Buben sind recht schön bei der Sache und kommen immer zahlreicher. Einige von unseren eingerückten Kameraden nahmen ja bei ihrem Urlaub selbst an einem Volkstanzenachmittag teil und haben sich sicher das Bewußtsein mit nach Hause genommen, daß die Jugend den Weg zum Echten und Arterwandten geht.

17a

Aber unsere Jugend denkt noch an mehr. Sehr oft kann man jetzt des Nachmittags, wenn man an Heime der HJ. vorbeigeht, lustige Lieder hören und man ahnt nicht, wie fleißig die Dirndl an der Arbeit sind, während sie ihre Lieder singen. Für Euch, liebe Kameraden, flechten und nähen fleißige Mädchenhände Strohpanzertücher. Ihr solltet sie sehen, wie eifrig sie bei der Sache sind! Es ist eine Lust zuzuschauen. Auch die Frauenschaft ist eifrig am Werke, Potschen für das WHW. anzufertigen. Allerdings sind die schon etwas kunstvoller und nicht aus Stroh, sondern aus Stoff.

So denkt die Heimat in allem an Euch, liebe Kameraden, die Ihr trotz großer Kälte und Entbehrungen draußen so gut Eure Pflicht erfüllt. Und gerade in der kommenden Weihnachtszeit werden unsere Gedanken mehr denn je bei Euch sein.

Frohe Weihnachten und ein ebensolches Neujahrsfest wünschen Euch alle Altstädter und grüßen Euch mit Heil Hitler!

Euer Ortsgruppenleiter
J. Klutz.

Blauenschlag:

Die Ortsgruppe Blauenschlag grüßt alle ihre Soldaten und wünscht allen recht glückliche Weihnachten.

Besondere Neuigkeiten gibt es nicht zu berichten, nachdem das Leben in unseren stillen Dörfern ruhig dahinfließt. — Trotz des ungünstigen Herbstwetters konnten die Feldarbeiten fast zur Gänze verrichtet werden. — Am 27. 11. 1941 starb Franz Anderl, Maurer aus Ulrichschlag Nr. 34, infolge eines Schlaganfalles.

Dem Uffz. Wilhelm Prull aus Klein-Rammerschlag brachte der Storch einen kleinen Ernst. Bei Frau Karoline Kolarsch aus Köpferschlag kam ein kleines Mädel an, bei Frau Marie Lendl aus Muttaschlag ein kleiner Junge.

Wir schauen voll Stolz auf das Jahr Eurer größten Siege zurück und blicken voll Zuversicht in das kommende Jahr und grüßen Euch mit

Heil Hitler!
Der Ortspreseamtsleiter i. V.
Josef Hofbauer.

Buchen:

Kameraden! Ich weiß, daß Ihr alle den „Bistritzer Boten“ als lieben Heimatgruß erwartet. Es ist die Stimme der Heimat, welche durch ihn zu Euch spricht. Seit unserer letzten Zeitung hat sich so manches geändert. Ihr seid inzwischen durch Eure siegreichen Kämpfe dem Frieden um ein bedeutendes Stück nähergekommen. Wahrhaftig sind nach 5 Monaten Krieg gegen den Bolschewismus Erfolge errungen worden, wie sie nur die tapfere Wehrmacht „Adolf Hitlers“ zu leisten vermag. Wir sind stolz auf Euch und müssen alles daran setzen, um uns wenigstens einigermaßen würdig zu erweisen. Wir versprechen es auch feierlich, Eure Heimatscholle zu hüten und zu pflegen, damit Ihr sie so vorfindet, wie Ihr sie verlassen habt. — Anschließend will ich Euch die Ereignisse in der Ortsgruppe schildern.

Am 18. September l. J. wurde die Bäuerin Marie Klément (H. Nr. 43, 33 Jahre) unter großer Anteilnahme zu Grabe getragen. Tags zuvor nahmen die Frauen unter Führung der NS-Frauenschaftsleiterin von ihrer treuen Mitarbeiterin Abschied. — Der packende Kriegsfilm „Sieg über die Sowjetmacht“ wurde am 25. 9. von der

Gaufilmstelle vorgeführt und fand großes Interesse. — Am 27. 9. übernahm Pg. Johann Kölbl die Ortsgruppenkassenleitung von Pg. Peter Klement. — In der Reihe der großen Versammlungswelle fand am 8. 11. auch bei uns eine gut besuchte Versammlung statt, in welcher Gauredner Pg. Knödelsdorfer über das Thema „Wir helfen dem Führer siegen“ sprach. — Am 16. 11. wurden zur ewigen Ruhe bestattet: Johann Zettel im 84. Lebensjahre, H. Nr. 15, und Katharina Kasperek im 82. Lebensjahre, H. Nr. 83.

Liebe Kameraden, nun folgt die letzte Nachricht, die wir übermitteln und die Euch wohl die größte Freude bereiten wird. Seit Montag, den 24. 11., haben rührige Frauenhände der NS-Frauenschaft für Euch gesammelt und gebacken. Sofort nach der am Mittwoch, dem 19. 11., stattgefundenen Besprechung zwischen den Ortsgruppenleitungen der NSDAP., NSV. und der NS-Frauenschaft wurde die bereits erwähnte Weihnachtsaktion mit Freude und Eifer in Angriff genommen. Der Erfolg war großartig. Es wurden mehr als 70 Feldpostpäckchen hergerichtet und an Euch gesandt. Ihr sehet daraus, daß wir gerne für Euch arbeiten und ganz besonders jetzt, wenn es gilt, Euch eine kleine Weihnachtsfreude zu bereiten.

Immer in Gedanken bei Euch, so schreiten wir Schulter an Schulter mit Euch auf dem Wege zum herrlichsten Siege aller Zeiten in das Neue Jahr 1942.

Heil Hitler!
Der Presseamtsleiter.

Gatterschlag:

Liebe Kameraden!

Die besten Grüße aus der Heimat von uns Gatterschlagern! Wir erhielten heuer Soldaten von der Wehrmacht zum Ernteeinsatz und zur Herbstbestellung für die Betriebe, in denen es an Arbeitskräften mangelte. Sie arbeiteten sehr fleißig und halfen fest mit, die Ernte einzubringen. — Auch ein heftiger Sturm hat uns in den Waldungen sehr viel Arbeit angerichtet, doch geht bei diesen Witterungsverhältnissen die Aufräumungsarbeit sehr schnell von statten. — Bei unserem Ortsgruppenleiter kehrte der Storch ein und brachte ihm einen kräftigen Jungen. Mutter und Kind sind wohlhaft.

Liebe Kameraden, es hat mich sehr gefreut, daß Euch der „Bistritzer Bote“ gut gefallen hat und bis in die späten Nachtstunden von Hand zu Hand ging. Die Heimat steht ja fest in enger Verbundenheit hinter Euch, die Ihr draußen kämpft für das neue Europa und somit für das deutsche Volk und die große deutsche Zukunft.

Wir wünschen Euch allen recht angenehme Weihnachts- und Neujahrstage und grüßen Euch mit

Heil Hitler!
Johann Hembra,
Zellenleiter.

Zelle Ruttenschlag:

Liebe Kameraden!

Vor allem die herzlichsten Grüße aus der Heimat! Wie Ihr schon aus dem letzten „Bistritzer Boten“ vernommen habt, sind die Feldarbeiten bereits lange beendet und es weihnachtet schon. Die Korn- und Haferernte ist besser ausgefallen als man sich es dachte und die Kar-

toffernte könnte beim schönsten Sommer nicht besser sein, nur das Herbstwetter wollte nicht mehr mittun.

Eine traurige Nachricht erfüllte unsere Gemeinde Ruttenschlag durch die Bekanntgabe der Verwundung des Franz Puhrer durch einen Granatsplitter auf der Krim. Seiner Lungenverletzung ist er am 13. 10. 41 im Feldlazarett erlegen. Wohl schwer ist die Wunde, die dadurch seinen Eltern geschlagen wurde, die immer an Opfersonntage an der Spitze der Opferwilligen standen. Das erste Kriegsoffer der Ortsgruppe Gatterschlag war sehr beliebt unter der Bevölkerung. Sein Geist lebt in uns fort als Beispiel für die Jungen. In der gleichen Zeit wurde sein jüngerer Bruder, Johann Puhrer, der als 18jähriger ~~W~~Obergreifer die größten Kämpfe im Ostfeldzug mitgemacht hat, mit dem Eisernen Kreuz II. Kl. ausgezeichnet.

Am 22. November besuchte uns in Ruttenschlag unser Gauleiter Dr. Jury, der bei einer Ansprache an die Bevölkerung in der Schule den Opferwillen unserer Gemeinde belobend betonte und darauf zwei der besseren Wirtschaften besichtigte. Der Besuch des Gauleiters war uns eine besondere Ehre und wir Ruttenschläger werden es durch neuen Opferwillen bestätigen, denn kein Opfer ist so groß wie das unserer Soldaten in dieser schweren Zeit, in Sturm, Kälte und Schnee im Osten gegen ein gottloses Barbarenvolk zu kämpfen. Unser Kampf geht für Brot, Freiheit und Recht, ein einzig deutsches Volk für alle Zukunft.

Liebe Kameraden! Schwer ist der Kampf, den Ihr noch in dem uns aufgezwungenen Krieg zu bestehen habt, jedoch bedenken wir, wie es möglich war, daß ein Mann, dessen Glauben sein deutsches Volk war, diesem Volk soviel Kraft geben konnte, so wird es nun möglich sein, mit dieser Kraft und unserem Führer in den schwersten Stunden dieser Zeit den Kampf für unsere Zukunft und kommende Generation siegreich zu Ende zu führen.

Dies zum Neuen Jahr 1942 und

Heil Hitler!

Sieberer Johann, Propagandaleiter.

Groß-Rammerschlag:

Kameraden! Gruß der Heimat voran!

Ernstes und Lustiges will ich Euch heute mitteilen. Immerzu erfahren wir durch Rundfunk und Zeitung von Euren stolzen Heldentaten und bewundern Euch, daß Ihr trotz Schnee und Kälte im Feindesland gegen den Bolschewismus kämpft. Mit Freude und Stolz berichte ich Euch heute von dem Heimatgenossen Franz Neubauer aus Diebling. Obergreiften Neubauer gelang es in den Kämpfen vor Moskau, innerhalb weniger Minuten fünf feindliche Panzer zu vernichten, einen schwer zu beschädigen und außerdem eine Zugmaschine mit Geschütz in Brand zu schießen. Dafür wurde er von seinem Kompaniechef zur Verleihung des E. K. I. Kl. vorgeschlagen, und wie ich eben erfahre, ist ihm dieses bereits verliehen worden. Wir gratulieren zu dieser schönen Auszeichnung und wünschen ihm noch recht viele solcher Erfolge. (Das E. K. II. Kl. wurde ihm schon vor längerer Zeit verliehen.)

Nun ist die Zeit der Jagden vorbei.

Hatten die Hagelwetter im Jahre 1939 den Wildbestand in unserer Heimat schon tüchtig verringert, sank dieser in den zwei vergangenen strengen Wintern noch

weiter. Kein einziges Rebbuhn war geblieben. Demzufolge war das Ergebnis. Im Ganzen wurden 32 Hasen, neun Rehe, ein Hirsch, eine Wildgans und ein Hund zur Strecke gebracht. Gebt gut acht, daß der Feldpostbrief ja nicht in englische Hände kommt! Sie fänden darin wieder eine Bestätigung für die törichtige Behauptung, daß wir wirklich Hundefleisch verzehren.

Anschließend eine lustige Jagdgeschichte, gemischt mit Jägerlatein. Die Kameraden Lampeitl, Schrutz und Neidhart gehen auf den Anstand. Wahrscheinlich hatte ein Bock von ihrem Vorhaben Kenntnis erlangt und legte sich furchtlos ins „Mala Kleefeld“. Er läßt die Jäger vorbeigehen. Kamerad Schrutz besteigt den Hochstand I, sein Begleiter Lampeitl den weiter entfernten „Mittelhochstand“ II und ganz weit davon nimmt Neidhart an „Tiefbauchhochstand“ jägerliche Aufstellung. Waldesstille — Jägerlust! Der Bock war unterdessen aufgestanden, machte einen Katzenbuckel, reckte sich und streckte sich und schaute herausfordernd nach den Waidmännern. Lampeitl hatte ihn mit seinem „Zuhwezahra“ entdeckt und beeidete Kam. Schrutz um die günstige Schußgelegenheit. Und da — Krach! — zerreißt auch schon dessen Schuß die Stille und wie Lampeitl durch sein Glas sieht, knickt der Bock im selben Augenblick zusammen. Bravo! Gut getroffen, denkt er sich, turnt behende herunter, schneidet zum Tragen der Last eine ca. 4 Meter lange Stange ab und begibt sich auf kürzestem Wege zur „Umfallstelle“. Noch nicht dort angelangt, erhebt sich der „tote“ Bock und sucht — zwischen Lampeitls Beine hindurch in schnellster Flucht das Weite, ohne sich um des Schützen Schreckensrufe: „Oha, auskohn!“ auch nur im geringsten zu kümmern. — Unsere drei Waidmänner aber kehrten unversehrt, leider jedoch ohne Bock, heim. Schrutzens Schuß war nämlich ohne dessen Zutun losgegangen und der Bock hatte sich nur aus purem Schrecken ein wenig hingelegt . . .

Waidmannsheil! — Waidmannspech!

Recht frohen Mittwinter wünscht Euch

Euer Ortspresseamtsleiter.

Hosterschlag:

Eine Katzenjagd!

Wer kennt nicht unseren Forstmeister, den Tierfreund. Jeder Mensch in unserem Dorfe weiß, mit welcher Hingabe und Liebe er die Tiere pflegt. Seine besondere Vorliebe aber gilt den Hunden. Daß aber unser Forstmeister ein grimmiger Feind aller Katzen ist, das wußte niemand, und doch ist es so. Unser Forstmeister sah, wie die Tigerkatze eine Schwalbe riß, und seit der Zeit kann er die Katzen nicht leiden, ja, er hatte sogar allen Katzen den Tod geschworen. Es war gerade nach der Grummeternte, als das passierte.

Die ganze Woche redete er mit sich selbst. Die anderen Hausbewohner glaubten schon, daß es beim Forstmeister im oberen Stübchen nicht stimme. Der aber brütete Rache, furchtbare Rache. Das eine stand fest, die Tigerkatze mußte sterben. Nur aber über die Art der Hinrichtung war er sich immer im Unklaren, er schmiedete Pläne und verwarf sie wieder.

Eines abends, nach dem Abendessen, verließ er schmunzelnd den Tisch, ohne etwas zu sagen, ja an diesem Tage redete er mit sich selbst nichts, nur um seinen erdachten Plan nicht zu verraten. So kam der Sonntag und das war jener Tag, für welchen die Hinrichtung nach seinem Ermessen festgesetzt war. Nach dem Mittag-

essen verließ er die Stube, um einen günstigen Augenblick abzuwarten. Der Hausherr ging in das 20 Minuten entfernte Dorf auf ein Bier. Der Großknecht folgte seinem Herrn als getreuer Diener, die Magd verließ das Haus, ohne zu verraten, wohin sie gehe. Die Hausfrau begab sich auf die Schlafstube, um sich nach den schweren Wochentagen etwas auszuruhen. Da sah unser Forstmeister die günstigste Gelegenheit, sein Vorhaben auszuführen und damit die Tigerkatze ins Jenseits zu befördern. Er schlich in die Mahlstube, holte einen Sack, ging in die Küche, um die Katze unter dem Ofen hervorzuholen. Als er nach der Katze greifen wollte, sah er zu seinem Erstaunen, daß sogar zwei Katzen anwesend waren. Unser Forstmeister dachte sich: Was gibt eine Katzenhinrichtung schon für eine Hetze, und jetzt deren zwei, das gibt eine doppelte Hetze. Gesagt, getan, die beiden Katzen gepackt, in den Sack gesteckt, in den Hof hinunter gegangen, den Hofhund losgelassen, war das Werk weniger Augenblicke. Nun verließ er nach hinten den Hof, ging hinaus auf die frischgemähte Wiese, bis er glaubte, in der Mitte zu sein, ging noch zehn Schritte vorwärts, dann sechs Schritte nach links, bis er festgestellt hatte, daß er sich genau in der Mitte der Wiese befand. Weit und breit kein Baum, kein Strauch, wohin sich die Katzen retten könnten. „Was gibt nicht eine Katze für eine Hetz!“ spricht er immer zu sich selber.

Der Hund gebärdete sich wie toll, denn der Forstmeister hatte es ihm verraten, was sie beide heute vorhaben. Kurzum, der Sack wurde aufgebunden und die Katzen erbarmungslos ihrem Schicksal preisgegeben. Der Hund ging sofort zum Angriff über. Doch die Katzen waren auch gute Strategen, sie überschauten blitzschnell ihre Lage und wie auf ein Zeichen schossen beide an unserem Forstmeister empor und tarnten sich hinter seinem Gembart. Die ältere benützte zur Abwechslung, je nachdem die Kampfplage es erforderte, einmal die Ohren, dann wieder den Nacken als Steigbügel und setzte ihre Krallen tüchtig ein. Der Hund fuhr empor und schnappte nach den Katzen. Wenn er auch diese nicht erreichte, so blieb ihm doch jedesmal ein Stück vom Rocke des Forstmeisters zwischen den Zähnen. Die Katzen wieder wehrten sich tapfer, sie pfauchten und schlugen mit ihren Tatzen nach dem Hunde und niemals vergebens, wenn sie auch den Hund nicht trafen, so umso besser die Nase oder die Wange des Forstmeisters. Und weil keine Schlacht ewig dauert, so nahm auch diese Schlacht in dem Augenblicke ihr Ende, als der Hund den letzten Rest des Hemdes dem Forstmeister vom Leibe riß. Der Hund sah ein, daß ein weiterer Angriff unzweckmäßig wäre und lief nach Hause. Die Katzen verließen ihren Hochstand, um auf einem anderen Wege das Haus zu erreichen. Der Forstmeister sammelte seine Fetzen vom Rock und Hemd, um sie der Spinnstoffsammlung zu übergeben, wischte sich sein zerkratztes Gesicht und sprach zu sich selber: „Jetzt war ich ein Esel! Hätte ich mich niedergelegt, so wäre die Sache ganz anders ausgefallen. Aber wenn einem zwei so Katzenviecher am Kopfe sitzen, verliert man das Denken!“

Vom Ortsgruppenorganisationsleiter
Stefan Kroboth.

Zelle Tieberschlag:

Liebe Soldaten-Kameraden!

Erlaube mir im Namen aller Dorfbewohner Euch allen, die Ihr diesseits und jenseits der Grenzen steht und

treue Wacht haltet für die teure Heimat, recht herzlich zu grüßen, insbesondere Euch allen glückliche „Soldatenweihnachten“ und ein siegverheißendes „Neues Jahr“, das uns allen den Frieden, Euch Soldaten eine siegreiche Heimkehr bringen mag, zu wünschen!

Der Winter ist bei uns daheim bereits seit geraumer Zeit eingezogen. Soldat Rudolf Macho ist auf Urlaub da. Kamerad Ignaz Walenta 63 erhielt den Einrückungsbefehl. Der alte Jergl wurde unlängst beerdigt. Kamerad Obergefr. Rudolf Bednarschik, Deinen Brief habe ich erhalten, er hat mich sehr gefreut! Deiner Bitte, Dir womöglich immer den Bistritzer Boten zukommen zu lassen, wollen wir gerne nachkommen. Das Dankschreiben für den Bistritzer Feldpostbrief von Kameraden Soldaten Ignaz Fiedler erhielt ich, ebenfalls besten Dank hierfür. Gleichfalls danke ich noch den Kameraden Ob.-Soldaten Leopold Matha für das erhaltene Dankschreiben. Dank Eurerseits wäre an dieser Stelle nicht notwendig gewesen, denn dies ist ja unsere Pflicht in der Heimat, mit Rat und Tat zu helfen, wo Hilfe not tut.

Heil Hitler!

Johann Hansal, Zellenleiter.

Konrads:

Lieber Kamerad aus Sichelbach! Am vorletzten Sonntage im November hatten wir in Sichelbach den Kirchtag. Da hast Du sicher auch nachhause gedacht. Wir können Dir sagen, daß wir am Kirchtag auch im Geiste bei Dir waren. Wie haben wir nun den Kirchtag verbracht? Dies will ich Dir heute berichten. Vor allem zu Mittag hat sich der Kirchtag sehen lassen, denn da gab es auch heuer noch Gebratenes und Gebackenes. Soviel ist sicher noch übrig geblieben, daß auch Du noch Deinen hübschen Teil bekommen hättest. — Alles andere, was Euch und auch uns in den früheren Jahren zum Kirchtag erfreut hat, ist heuer fortgefallen, denn das kannst Du mir glauben: Wir erkennen auch daheim die heutige große Zeit, in der Ihr unsere Heimat schützt. Wer könnte da den Kirchtag anders als im Geiste mit unseren Soldaten verbringen? Noch etwas muß ich dem Kirchtag anrechnen. Um wenigstens den Brauch zu halten, saßen die meisten Männer abends beim „Alexi“ in der Kuchl beim langen Tisch beisammen. Und wovon haben wir wohl da gesprochen? Am meisten von Euch und Eurer Tapferkeit, Kameraden! — Bei dem Nebentische in der Ecke saß die Dorfjugend, lauter Maderln. Sie sangen die neuesten Soldatenlieder. Es ist nicht übertrieben, wenn ich Dir sage, daß sie es im Radio auch nicht besser können. Als dann der Wachtposten im Belgrader Sender sein Lied zu Ende gesungen hatte, war auch für uns das Ende des Kirchtages da. Bevor wir auseinander gingen, sagten wir uns: Wenn der Krieg zu Ende sein wird, dann wollen wir mit unseren Soldaten einmal Kirchtag feiern, daß die ganze Welt wackelt! Du bist doch sicher auch einverstanden!

Recht herzliche Grüße von uns allen aus der Heimat!

Heil Hitler!

Euer

Johann Pascher,
Ortsgruppenleiter i. V.

Neubistritz:

Zelle Burgstall. Wir sind in der nun kommenden Weihnachtszeit in Gedanken besonders bei unseren

Burgstaller Soldaten, unsere Frauenschaft und der BDM haben daher auch heute jedem von ihnen ein kleines Weihnachtspaket gesandt.

Wir wünschen Euch, Ihr Burgstaller Kameraden, ein recht frohes Fest und ein siegreiches Jahr 1942!

Heil Hitler!

Hahn Karl, Zellenleiter.

Zelle Thiergarten. Grüße an unsere feldgrauen Kameraden! Mit dem E. K. I. mit Schwertern wurde unser Parteigenosse Panny Johann, Thiergarten Nr. 5, sein Bruder Anton mit dem E. K. II., ausgezeichnet, sowie Pg. Bräuer Franz zum Unteroffizier befördert und mit dem E. K. II. ausgezeichnet; Mantsch Josef wurde gleichfalls zum Unteroffizier befördert. Herzliche Glückwünsche von allen Ortsbewohnern.

Das Gasthaus Göbel ist am 1. Dezember 1941 gesperrt worden und gleichzeitig in den Besitz des Josef Mader übergegangen; er hat es gekauft und wird es für seinen Betrieb einrichten. — Im Zollhaus Grametten ist ein Lager für Pflichtjährlinge eingerichtet worden, die Mädels sind bei den Landwirten der Umgebung tätig. Beste Wünsche zu Weihnacht und Neujahr.

Heil und Sieg!

Der Zellenleiter **Josef Puhner**
samt Kameraden.

Niedermühl:

Liebe Kameraden!

Mit großer Freude und mit Stolz verfolgen wir den großen Siegeszug im Osten und vernahmen die Nachricht vor der Verleihung des Eisernen Kreuzes I. Kl. an folgende Kameraden, denen wir unsere herzlichsten Glückwünsche übersenden:

Oberltm. Johann Füllsack und Gefr. Joh. Hofbauer aus Niedermühl, Gefr. Matthias Proißl und Obergefr. Karl Schreihans aus D-Moliken.

Die Heimat dankt Euch allen für Euer Opfer durch rastlose Arbeit. Es ist wieder alles geschafft worden. Keller und Scheunen sind gefüllt und es beginnt für uns wieder die ruhigere Zeit. Ihr und wir gehen nun wieder gläubig in ein neues Jahr und erhoffen das siegreiche Ende des Krieges.

Heil Hitler!

Johann Alschinger,
Ortsgruppen-Propagandaleiter.

Neuhaus:

Kameraden!

Anläßlich des nahen Jahresendes will ich Euch heute einen kleinen Ueberblick über den deutschen Aufbau in Neuhaus geben.

Jeder von Euch, meine Kameraden, weiß, wie die Stadt Neuhaus noch im Frieden eine ganz tschechische Stadt war, welche zwar vom Deutschtum der Umgebung lebte, sonst aber für die Deutschen sehr wenig übrig hatte. Da hat sich manches seither geändert.

Wenn sich bei der Gründung des Protektorates etwa 200 bis 300 Menschen zum Deutschtum bekannten, so ist deren Zahl bis heute auf rund 2500 gestiegen, d. h. Hunderte von Menschen in Neuhaus, die wohl tschechisch sprachen, aber deutsches Blut in sich trugen, haben in-

zwischen zu ihrem Volke zurückgefunden. Und viele weitere werden noch zur Volksgruppe stoßen, denn der Prozeß ist noch lange nicht abgeschlossen.

Schon äußerlich macht die Stadt heute bereits einen wesentlich anderen Eindruck als vor zwei Jahren. Jede Aufschrift ist entweder ganz deutsch oder zumindest zweisprachig. Die Straßentafeln verkünden in deutscher Sprache ihre Namen. Da gibt es wieder eine Herrngasse, eine Wienerstraße, eine Goethe-, Schiller-, Arndt- und Jahngasse, eine Horst-Wessel-Straße usw. Gar an nationalen Festtagen, an denen von den meisten Häusern unsere Hakenkreuzfahnen wehen, würde so mancher zwischen Neuhaus und einer anderen deutschen Stadt kaum mehr einen Unterschied finden.

Der rasche Anstieg der Zahl der Volksdeutschen brachte auch eine enorme Entwicklung des deutschen Schulwesens mit sich. Wir haben bereits eine fünf-klassige Volksschule hier, dann endlich die in der Tschechenzeit so angestrebte und nie erreichte Bürgerschule mit elf Klassen, ferner eine Oberschule mit drei Klassen, eine ganze Handelsschule und eine Berufsschule. Ich kann Euch sagen, daß einem das Herz ganz weit wird, wenn man am frühen Morgen durch die Stadt wandert. Da sieht man sie kommen, unsere Jungen und Mädels, sie kommen zu Fuß, per Rad, mit dem Autobus und mit der Bahn und eilen in ihre Schulen. Wenn man das sieht, so wissen wir, daß unser Neuhaus eine deutsche Stadt sein wird immer und immer.

Viele Häuser von Neuhaus, ehemalige Trutzburgen des Tschechentums, sind heute ausschließlich deutschen Belangen gewidmet. So ist das Singerhaus in der Rosengasse unser Parteihaus geworden. Dort ist auch der deutsche Kindergarten untergebracht, der in seiner Einrichtung und in seiner Führung allen deutschen Männern und Müttern die Gewähr gibt, daß ihre Kinder in der Hut der NSV. gut aufgehoben sind. — Das Haus der ehemaligen tschechischen Bezirksbehörde, in welchem so und so viele Anschläge gegen uns, so viele Pläne zur Untergrabung unseres Volkstumes geschmiedet wurden, dieses Haus ist heute die Schulungsburg der NSDAP. des Kreises Neubistritz. Dort finden sich in fast ununterbrochen laufenden Lehrgängen der Partei, der HJ. und des BDM., der Frauenschaft u. a. die Schulungsteilnehmer zu vorbildlichen Gemeinschaften zusammen, um sich das Gedankengut unserer Weltanschauung anzueignen. Im zweiten Stockwerke dieses Hauses ist jetzt das deutsche Schülerheim untergebracht. In diesem finden die auswärtigen Schüler unserer Lehranstalten Unterkunft, Verpflegung und Betreuung. — Die wichtigste Erwerbung aber bildet für uns das Schützenhaus, welches sich bereits im Umbau befindet und welches das „Deutsche Haus“ von Neuhaus wird. Seit geraumer Zeit wird das in diesem Hause sich befindende Kino durch die Stadtgemeinde deutsch geführt.

Aus diesen kurzen Aufzählungen könnt Ihr, meine lieben Kameraden im feldgrauen Rocke, ersehen, wie stark sich die Stadt Neuhaus in den letzten zweieinhalb Jahren verwandelt hat. Der hauptsächlichste Dank hierfür gilt der NSDAP., welche uns alle nur erdenklichen Mittel und Wege zeigte, um die Aufgabe, die uns gestellt wurde, zu erfüllen. Wir wollen aus unserer Stadt, die dereinst eine Hochburg des tschechischen Chauvinismus war, eine blühende deutsche Stadt machen. Das sehen wir als unsere Aufgabe jetzt und in verstärktem Maße nach Eurem Siege an.

Und nun, Ihr deutschen Soldaten, grüßt Euch dieses Neuhaus! Es grüßt Euch zum Julfeste, es grüßt Euch zum Neuen Jahre, alle die deutschen Neuhauser grüßen Euch, die Ihr die Sieger über die ganze Welt geworden seid und die Ihr den glorreichsten Sieg der Weltgeschichte überhaupt vollenden werdet!

Heil Hitler!

Polt, Ortsgruppenleiter.

Oberbaumgarten:

Kameraden!

Ein Jahr schwerer Arbeit, großer Leistungen und stolzer Erfolge habt Ihr hinter Euch. Es sind dies Leistungen, die noch nie die Geschichte kannte. Man sieht erst jetzt recht, welche Mittel der Bolschewismus vorbereitet hätte, um ganz Europa zu überrennen. Wir haben es nur unserem vielgeliebten Führer zu verdanken, der durch seinen zum richtigen Zeitpunkt gegebenen Befehl nicht nur das deutsche Volk, sondern ganz Europa vor einem schweren Unheil bewahrt hat. Nur weil Ihr diese großen Leistungen für Eure Heimat und Euer Volk vollbringt, können wir mit ruhigem Gemüt und bester Zuversicht an die Arbeit gehen!

Unsere Gedanken sind zur Jahreswende bei Euch und begleiten Euch in das siegreiche Neue Jahr!

Thomas Proißl, Zellenleiter.

Romau:

Liebe Soldaten!

Alle Partei- und Volksgenossen wünschen Euch eine gute Julfeier und ein Sieg bringendes Jahr 1942!

Die Frauenschaft hat Euch besonders ins Herz geschlossen und Feldpostpäckchen an Euch zum Versand gebracht.

Ortsgruppenleiter Böhm.

Schamers:

Liebe Kameraden!

Weihnachten! Fürwahr ein Zauberwort für Jung und Alt, das die tiefsten Gefühle im deutschen Gemüt wachzurufen vermag. Gerade bei diesem Feste, der deutschen Weihnacht, wird uns die Verbundenheit von Heimat und Front um so bewußter und ein inniges Band umschließt unsere Herzen. Zu dieser Zeit wandern

unsere Gedanken um so mehr zu Euch, liebe Kameraden, und Eure Gedanken weilen in der Heimat.

Nachdem unser Ortsgruppenleiter Pg. Schellenberger auch den braunen Rock mit dem grauen vertauscht hat, mußte ich in die Bresche springen, indem ich von Kreisleiter Pg. Binder mit der Wahrnehmung der Geschäfte der Ortsgruppe Schamers bis auf weiteres betraut wurde.

In dieser Eigenschaft obliegt mir nun die angenehme Aufgabe, Euch, meine Kameraden, im Namen der Ortsgruppe die besten Weihnachtsgrüße und Neujahrswünsche zu übermitteln.

Was sich sonst in der Ortsgruppe zugetragen hat, berichtet Euch ja unser stets emsiger Presseamtsleiter Pg. Franz Soukup recht ausführlich. Ich selbst aber rufe allen Kameraden ein „Heil Jul!“ und ein siegreiches Jahr 1942 zu!

Heil Hitler!

Euer Hirsch,
Kreispersonalamtsleiter.

Wenkerschlag:

Liebe Kameraden!

Vor allem die herzlichsten Grüße aus der Heimat! Unsere Gedanken sind sehr häufig bei Euch und unsere Wünsche begleiten Eure Taten. Möge Euch großer Erfolg in diesem entscheidenden Ringen und nach Beendigung desselben eine frohe Heimkehr beschieden sein.

Karl Blaha erlitt an der Ostfront Brandwunden, befindet sich derzeit in einem Wiener Lazarett und es steht zu erwarten, daß er in der nächsten Zeit zur vollständigen Genesung Urlaub bekommt.

Richard Hanslovsky, Wilhelm Tutter und Thomas Spazierler sind eingertickt; das obere Gasthaus ist daher geschlossen, der Saal steht jedoch der Partei und der Gemeinde für ihre Veranstaltungen zur Verfügung.

Johann Mikl und Wilhelm Edelmann wurden aus dem Reichsarbeitsdienst entlassen und erwarten nun ihre Einberufung zur Wehrmacht. — Martin Sigid ist nach kurzer Krankheit gestorben. — Die alte Waage beim unteren Gasthause funktioniert nicht mehr einwandfrei; die Gemeinde hat sie daher durch eine den Bedürfnissen der Zeit entsprechende Brückenwaage ersetzt.

Nun recht frohe Weihnachten und ein glückliches Neues Jahr!

Heil Hitler!

Edelmann.

Unsere Soldaten schreiben.

Mit großer Freude erhielt ich während meines Urlaubes zum ersten Mal den „Neubistritzer Boten“. — Ich will auch gleich die Gelegenheit benützen, allen meinen Kameraden des Kreises Neubistritz, insbesondere aus meiner Ortsgruppe Gatterschlag, an der Front und in der Heimat die besten Weihnachts- und Neujahrsgüße zu übermitteln. Mit deutschem Gruß

Euer Kamerad
F. Watzal.

Pischeldorf, den 9. 12. 1941.

Werte Schriftleitung!

Ich habe nun zum vierten Male den „Bistritzer Boten“ erhalten, wofür ich mich bestens bedanke. Ich war

sehr erfreut, so viele bekannte Namen darinnen zu finden und habe gleichzeitig erfahren, wo alle meine Kameraden stecken, mit denen ich sonst nicht in Briefverkehr stehe. Die Nachrichten aus den einzelnen Heimatdörfern haben mich sehr interessiert.

Die besten Grüße an alle Kameraden in der Heimat und an der Front sendet Euch

Kamerad Pernitschka Anton,
Heimatort: Adamsfreiheit.

Liebe Kameraden in der Heimat!

Mit großer Überraschung erhielt ich heute hier im Lazarett Euren Feldpostbrief. Ich danke recht herzlich

für den „Bistritzer Boten“, der uns viele und schöne Heimatnachrichten brachte. Will auch gleichzeitig auf diesem Wege alle Kameraden im grauen Ehrenrock und in der Heimat recht herzlich grüßen.

Heil Hitler!
Uffz. Höffler Wenzel.

9. Dezember 1941.

An die NSDAP. in Neubistritz.

Ich habe schon lange den Neubistritzer Boten nicht bekommen, hoffe aber, denselben bald wieder zu erhalten. Die Post bis zum Schwarzen Meer geht ja ziemlich lange. Aber jeder Schritt, den wir machen, ist näher zur Heimat und zum Endsieg des Großdeutschen Reiches.

Mit dem Kameradschaftsgruß
Heil Hitler!

Franzisko Stefan.

20. 10. 41.

Liebe Pg. Hirsch und Preißler!

Euern lieben Brief heute, Sonntag, mit größter Freude erhalten. Ich habe mich sehr darüber gefreut, werde Euch's nie vergessen und danke Euch vielmals für Euer Gedenken.

In der Hoffnung, daß alles wohlauf ist bei Euch, grüßt Euch vielmals

Heil Hitler!
Euer Schmiedmeier.

Frankreich, am 13. 12. 1941.

Liebe Kameraden in der Heimat!

Eure Grüße, die Ihr mir durch den „Bistritzer Boten“ übermittelt habt, haben mich sehr gefreut. Auch fand ich darinnen Zuschriften meiner früheren Kameraden, die ich auf diesem Weg auch vielmals grüßen möchte. Ich grüße auch bestens alle Kameraden und Kameradinnen in der Heimat!

Heil Hitler!
Soldat Rupert Tesarsch
aus der Ortsgruppe Blauenschlag.

Liebe Parteigenossen und Kameraden!

Herzlichen Dank für den „Bistritzer Boten“, der von mir und meinen Kameraden mit größtem Interesse gelesen wird, bringt er doch ein Stück Heimat in das so trostlose „Sowjetparadies“.

Ich grüße alle Parteigenossen und Kameraden mit
Heil Hitler!
Feldwebel Fritz Hadam.

Den 4. 9. 1941.

Geehrte Kreispropagandaleitung!

Südöstlich von Moskau erreichte uns gestern der liebe Bistritzer Bote, 6./7. Folge. — Da wir von einem solchen Bindeglied zwischen Front und Heimat keine Ahnung hatten, war unsere Freude umso größer.

Wir grüßen alle Kameraden und Kameradinnen in der Heimat herzlichst und freuen uns schon auf den nächsten Bistritzer Boten!

Heil Hitler!
Kraftf. Franz Kuchler, Kraftf. Theo Hofbauer,
Grambach, Diebling
Kraftf. Robert Maly, Ottenschlag.

Wien, den 11. 12. 41.

An den Bistritzer Boten!

Ich erhielt heute zum ersten Mal den Bistritzer Boten, der mich wirklich freudig überraschte. Man findet soviel bekannte Namen drinnen und fühlt sich beim Lesen tatsächlich ganz „Dahoam“.

Auch von einem Zellenabend der Ortsgruppe Gatterschlag erhielt ich Kartengrüße mit vielen Unterschriften, die mich sehr freuten.

Ich grüße alle meine lieben Kameraden und Kameradinnen aus meiner Heimat Gatterschlag, die vielen Freunde aus Baumgarten, Ruffenschlag und alle, die mich von irgend woher kennen.

Heil Hitler!
Euer W. Riebl
aus Gatterschlag.

O. W., am 7. 12. 1941.

Meine Heimatkameraden!

Zweiter Adventsonntag ist und der Bistritzer Bote erfreute mich wieder mit Grüßen und Nachrichten aus den Heimatgemeinden unseres Kreises. Heimat und Front sind im jetzigen uns aufgezwungenen Krieg eine feste Gemeinschaft, die weiß, um was es geht. Siegen wird immer nur der Stärkere, am stärksten ist der, der am meisten zu geben und am meisten zu ertragen vermag. Front und Heimat gibt und erträgt. Wir geben alles für Führer, Volk und Vaterland.

Ich wünsche nun allen Kameraden in der Heimat, allen Kameraden, die den grauen Rock tragen und im fernen Land sind, frohe Weihnacht und Glück im Neujahr!

Mit Heil Hitler!
Uffz. Höffler Matthäus
aus Gr.-Kammerschlag.

Sommerein, am 10. 12. 1941.

An die Kreisleitung der NSDAP. in Neubistritz!

Ich habe heute den „Neubistritzer Boten“ erhalten und bringe Ihnen hiemit meine Freude darüber zum Ausdruck.

Ich wünsche auch allen, in der Heimat ein recht frohes Weihnachtsfest und ein im Zeichen des Endsieges stehendes Neujahr 1942.

Heil Hitler!
Schütze Johann Glaser.

An den Bistritzer Boten!

Es ist für mich eine ganz besondere Freude, daß die Heimat durch den Bistritzer Boten an mich denkt. Meinen herzlichsten Dank dafür und viele Grüße aus dem Osten an alle Kameraden in der Heimat und an der Front sendet Euch

HZBass. Neubauer Franz,
Heimatort: Gr.-Rammerschlag.

Deutschbrod, 20. Nov. 1941.

Ich habe heute die mir von Ihnen übersandten Zeitungen erhalten und beeeile mich, Ihnen postwendend meinen Dank auszusprechen und meiner Freude darüber Ausdruck zu geben, daß Sie sich meiner erinnern.

30a
Der „Bistritzer Bote“ beweist, daß die Heimat unseren Gedanken entgegenkommt und für die Verbundenheit sorgt.

Ich wünsche allen meinen Freunden und Bekannten alles Gute.

Heil Hitler!

Ihr Viktor König.

Osten, am 24. 11. 1941.

Recht frohe Weihnachten und ein siegreiches 1942 wünscht der verehrlichen Schriftleitung sowie allen Lesern und Kameraden an der Front

Uffz. Ad. Wanek.

An die

Kreisleitung der NSDAP. in Neubistritz.

Zu meiner größten Ueberraschung erhielt ich hier im fernen Osten bei einer Baukolonne am San Ihren Feldpostbrief. Es ist ein ganz eigentümliches Gefühl, wenn man weit ab vom Heimatort auf einmal lauter bekannte Namen hört und sogar von seinem eigenen Heimatort alle Neuigkeiten erfährt.

Die besten Grüße an alle Kameraden in der Heimat und an der Front sendet Euch

Neuwirth Friedrich,
Oberbausoldat aus Kain.

Südosten, den 14. 12. 1941.

An die

Kreisleitung der NSDAP., Neubistritz.

Ich bitte Sie um weitere Zusendung der Frontzeitung „Bistritzer Bote“ an meine neue Anschrift. Ich finde an ihr immer viele Freude und sie bringt mir Grüße aus der geliebten Heimat.

Ich wünsche Ihnen, sowie allen Kameraden in der fernen Heimat und allen, die heute das Ehrenkleid der Nation tragen, ein schönes und frohes Weihnachtsfest und rufe Ihnen ein Sieg Heil 1942 zu!

Heil Hitler!

Ge'r. Franz Deutsch
aus Heumoth.

Percha, am 9. 4. 41.

An die

Kreisleitung der NSDAP., Neubistritz.

Habe heute den Bistritzer Boten erhalten und sage besten Dank! Es war für mich eine große Freude, auch von den Kameraden in der Heimat nicht vergessen zu werden. Im Bistritzer Boten, der Brücke sein soll zwischen Front und Heimat, finden wir uns alte Kameraden wieder wie einst im Kampf um unsere deutsche Heimat.

Gruß an alle Kameraden an der Front und in der Heimat!

Heil Hitler!

Schzt. Josef Marschat,
z. Zt. Res.-Laz. Percha

O. U., 15. 12. 41.

An die

NSDAP.-Kreisleitung, Neubistritz.

Herzlichen Dank für den „Bistritzer Boten!“ — Ein Gruß der Heimat. — Welch' ein glückliches Gefühl, sich nicht vergessen zu wissen.

Ich schicke allen Kameraden des Kreises Neubistritz, insbesondere meinen lieben Sichelbäckern, die besten Grüße und wünsche allen ein glückliches Neues Jahr!

Heil Hitler!

Ehrenfried Schmidt, Uffz.,
Sichelbach Nr. 56.

Solbad Hall, den 2. 12. 41.

Liebe Kreisleitung, liebe Kameraden in der Heimat!

Vor allem möchte ich Euch die besten Grüße aus dem schönen Tirol senden. Denn bestimmt überall beliebten „Bistritzer Boten“ habe ich mit bestem Dank erhalten und es ist wirklich eine Freude, zu wissen, daß zu Hause alles in bester Ordnung ist.

In der Hoffnung, daß im Kreise Neubistritz die Kameradschaft immer aufrecht bleibt, sende ich allen bekannten und unbekannt Kameraden die besten Grüße.

Heil Hitler!

Adolf Brosch, San.-Uffz.

Frankreich, 10. 12. 1941.

Kameraden der Heimat!

In aufrichtiger Freude habe ich Ihren Bistritzer Boten erhalten. Wollen Sie hierfür meinen besten Dank entgegennehmen.

Es ist ja ein früher nie gekanntes Gefühl, wenn man ferne seiner lieben Heimat weilt und die vielen Grüße und Wünsche der Kameraden empfängt. Heimat und Front im Zeichen innigster Verbundenheit, dies läßt uns die Herzen froher werden.

Weihnacht hat sich eingestellt,

Weihnacht läuten die Glocken in aller Welt.

Sie klingen im Kampf, sie klingen im Krieg.

Sie verkünden daheim den kommenden Sieg.

Sie sagen unseren Lieben „Auf Wiedersehen!“

Und weisen der Zukunft ein blühendes Auferstehen!

Heil Hitler!

Gefr. Kreuzer Johann.

27. 11. 1941.

Geehrte Kameraden der NSDAP., Neubistritz.

Auch ich will mich heute wiederum melden. Wir stehen tief in Feindesland und wollen mit zäher Ausdauer den Rest seiner Macht vernichten. Bald wird auch dieses vollendet sein und wir werden als Sieger in unsere Heimat zurückkehren.

Mit deutschem Gruß und Heil Hitler!

Obgr. W. Krenes.

Da lachen die Soldaten.

Bildung.

Feldwebel: „Auf Ihre Bildung, Hesse, brauchen Sie sich gar nichts einbilden! Die einzige Bildung, die ich bei Ihnen wahrnehme, ist die Bildung von Rost an Ihrem Gewehr.“

Nomaden.

„Was sind Nomaden?“

Rekrut: „Nomaden . . . Nomaden sind Leute, die sich nur kurze Zeit an einem gewissen Ort aufhalten.“

31 31

27. Dezember 1941.

St.S. XII B - 8/41.

ab am 29.12

1.) An
 W-Sturmabführer Brandt,
 Persönlicher Stab des Reichsführers-W,
 Berlin - SW 11,
 Prinz Albrecht Straße 8.

Lieber Kamerad Brandt !

Die vom Reichsführer-W für W-Gruppenführer Frank und seine Gattin bestimmten Julgeschenke sind an falsche Adressen gesandt worden. Die Anschrift von Gruppenführer Frank lautet: Prag XIX, Yorkstraße 11, oder Prag IV, Czerninpalais. Ich darf Sie bitten, eine Anweisung zu erteilen, daß das Anschriftenverzeichnis entsprechend berichtigt wird.

Heil Hitler !

Ihr

h

W-Obersturmbannführer.

2.) Z.d.A.

mu

A. II. b. 2 - 31.

32

5. Januar 1942.

6.1.1942
An Herrn
Arbeitsführer v. Mann,

Prag IV,

Czerninpalais.

Sehr geehrter Herr v. Mann!

Der Herr Staatssekretär lässt für das dort. Schreiben vom 20. v. Mts. - Zeichen Dr. v. M./R Tgb. Nr. 900 und für die Übersendung der Schrift "Weihnachtsgabe" danken.

Heil Hitler!
Jhr

l.
Oberregierungsrat.

2) Z. d. A. (Archiv).

LB 142

St. S. XII B - 8/41.

Der Reichsprotector
in Böhmen und Mähren
Verbindungsführer des
Arbeitsgauführers

Dr.v.M./R.Tgb.Nr.900

Prag, den 20. Dezember 1941.

An den
Herrn Staatssekretär
SS-Gruppenführer

K. H. Frank

Büro des Staatssekretärs
beim Reichsprotector
in Böhmen und Mähren.

Eing.: 20. DEZ. 1941

Im Auftrag des Arbeitsgauführers, Herrn Oberst-
arbeitsführer Commichau, darf ich Ihnen beiliegende
Weihnachtsgabe - den Weihnachtsgruss des Reichsarbeitsführers
an den Reichsarbeitsdienst - überreichen.

H. von Mann

Prag, den 22. September 1947.

Hoch verehrter Herr Hauptstadter,

empfangen zum Besten wie zur Ver-
wahrung für Sie und Ihre nat. Familien meine
reifeinstimmigen Wünsche für Wohlfahrt und
Gepfultheit.

Es erfüllt mich mit einem gewissen Ge-
müthlichkeit, Ihnen nicht als Doktor
nicht Institut, sondern als Privatmann Glück
wünschen zu können. Diese Gemüthlichkeit
besteht sich auf dem von Ihnen zu-
weisenden Anteil, dass ich das Besten,

St. G. XII L. 9. / 41.

34a

wahrscheinlich die 1938 bei meiner Übersiedlung in die
Lößnitzgegend in mich gefasst haben, soll
verpflichtet sein.

Bitte mir gleichzeitig die Freude zu be-
weisen und diese weitere Freude, welche ich
mir unersetzlich wertvoll, anzueignen.
Mein Wunsch wird erfüllt, bin ich mit

Zeit gut!
Sehr verehrungsvoll

Wittgenstein

88103



von

11. Geringerfont R. G. Lohr,
Haukebocher.

Pray xix.

Wortführer II.

27. Dezember 1941.

St.S. XII B - 9/41.

1.5. 1. 1942
[Handwritten signature]

An Herrn
Direktor Dr. Kislinger,

Prag II,
Mühlbachstraße 3.

Sehr geehrter Herr Kislinger !

Der Herr Staatssekretär läßt für das dort. Schreiben vom 22. d.Mts. und für die Übersendung der Karte danken. Die Karte hat der Herr Staatssekretär dem Verein für die Geschichte der Deutschen in den Sudetenländern zur Bereicherung seiner Sammlung zur Verfügung gestellt.

H e i l H i t l e r !

[Handwritten signature]

Oberregierungsrat.

27. Dezember 1941.

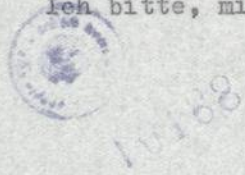
St.S. XII B - 9a/41.

--
--

5. 1. 1942
 2.) An Herrn
 Professor Dr. Wostry,
P r a g XIX,
 Yorkstraße 10.

Sehr geehrter Herr Professor !

Der Herr Staatssekretär hat mich beauftragt, Ihnen die
 angeschlossene Karte, die er zum Geschenk erhalten hat,
 für das Archiv des Vereins für die Geschichte der Deut-
 schen in den Sudetenländern zur Verfügung zu stellen.
 Ich bitte, mir den Empfang der Karte zu bestätigen.



Heil Hitler!
 Ihr

l
 Oberregierungsrat.

3.) Z.d.A.
h